

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Letztliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., Briefliche Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelleile oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr nachmittags. Bessere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 101.

Dienstag, 11. April 1933.

81. Jahrgang.

## Die Zusammenfassung aller Volksträfte.

Neue Aufgaben für Herrn von Papen. — Deutsche Volkspartei und NSDAP.

### Osterliche Ruhepause.

aus Berlin, 11. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Adolf Hitler hat gestern nachmittags Berlin verlassen. Er verbringt seinen kurzen Osterurlaub in Süddeutschland und wird am 3. Osterfeiertage in Berlin zurück erwartet. Damit hat die schon angekündigte Osterpause in den Beratungen des Reichskabinetts begonnen. Wichtige Entscheidungen und Beschlüsse sind mithin vor Ostern nicht mehr zu erwarten. Auch die Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsfinanzminister über eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die nach Möglichkeit zu einer Entlastung der Gemeinden führen soll, werden erst nach dem Fest abgeschlossen. Ebenso wird an damit rechnen müssen, daß die Ernennung der Reichsstatthalter erst nach den Feiertagen erfolgt. Dasselbe gilt naturgemäß auch für die Neuordnung in Preußen. Dort kann ohnehin die Geschäftsübergabe an den neuen Ministerpräsidenten, wofür bekanntlich Minister Göring in Aussicht genommen ist, erst nach der Rückkehr Görings und des jetzigen Reichskommissars für Preußen, Vizekanzler v. Papen, aus Rom, das heißt etwa um den 20. April herum, erfolgen. Das Ausschleiden v. Papens aus der preussischen Verwaltung bedeutet nicht, daß der Vizekanzler nunmehr in den Hintergrund treten wird. Man nimmt im Gegenteil an,

### daß Herr v. Papens Aufgaben als Vizekanzler eine Erweiterung erfahren werden.

Man verweist dabei auf die Reise nach Rom und will daraus den Schluß ziehen, daß der Vizekanzler sich in Zukunft mehr der diplomatischen Tätigkeit widmen und Deutschland auf internationalen Konferenzen vertreten wird. Darüber hinaus aber soll Herr v. Papen bei der Fortführung der Reichsreform und der Verwaltungsreform tätig mitwirken. Insbesondere gilt das für Aufgaben, die über den Geschäftsbereich eines einzelnen Ministeriums hinausgehen. Sind auch die Befugnisse des Vizekanzlers noch nicht abgegrenzt, so wird diesem Posten doch in Zukunft eine größere Bedeutung zukommen. Es ist auch wohl anzunehmen, daß der Vizekanzler für seine erweiterten Aufgaben einen eigenen Beamtenstab erhalten wird, über den er zurzeit noch nicht verfügt.

Recht bedeutsam für die weitere innenpolitische Gestaltung ist die heutige Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Sitzung in Zusammenhang bringt mit den Beschlüssen der volksparteilichen Leitung in den Wahlkreisen Westfalen-Süd und Nord. Dort wurde nämlich beschlossen, die Parteiorganisation aufzulösen und den Mitgliedern den Anschluß an die NSDAP zu empfehlen, auch für den Fall, daß sich der Zentralvorstand der Partei anders entscheiden sollte. In den

Wahlkreisen Düsseldorf-West und -Ost stellte man sich dagegen auf den Standpunkt, daß man den Beschlüssen des Zentralvorstandes nicht vorzuziehen wolle. In Zusammenhang damit ist eine Mitteilung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ sehr interessant, nach der der bisherige zweite Vorsitzende der Volkspartei, Abgeordneter Hugo, der in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Dingeldey die Geschäfte führte, bereits in der vorigen Woche eine Unterredung mit Hitler hatte, in der

### Hugo die Überführung der Volkspartei in die NSDAP, angeregt haben soll.

Dann habe Hugo sein Amt als stellvertretender Parteivorsitzender niedergelegt und Herrn Dingeldey von seinen Maßnahmen unterrichtet. Die nationalliberale Korrespondenz, das amtliche Organ der Volkspartei, nimmt zu diesen Vorgängen sehr zurückhaltend Stellung. Sie wendet sich zwar gegen die Beschlüsse in Westfalen-Nord und -Süd, aber nur mit dem Hinweis darauf, daß die große Mehrheit der volksparteilichen Organisation an den Beschlüssen des Reichsausschusses vom 1. April dieses Jahres festhalte. Dieser lautete dahin, die Partei für neue politische Entwicklungen zur Verfügung zu halten. Solange jedoch eine Klärung der parteipolitischen Kräfte und Möglichkeiten nicht eingetreten sei, solle der Zusammenhalt der Organisation der Deutschen Volkspartei bestehen bleiben. Daraus ergibt sich, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Es dürfte auch in der heutigen Sitzung des Parteivorstandes noch nicht fallen, zumal der Zentralvorstand einberufen ist, aber erst nach dem Fest zusammentreten wird. Für die Nationalsozialisten scheint allerdings die Auflösung der Volkspartei schon festzustehen. Der „Böhmische Beobachter“ überschreibt seine heutige Ausgabe in großen Lettern „Die Volkspartei verschwindet — Eingliederung in die NSDAP.“ Das Blatt zitiert einen Artikel der nationalsozialistischen Korrespondenz, in dem der Beschluß der volksparteilichen Landesverbände Westfalens begrüßt wird. Weiter wird dann gesagt, daß

### dieser der politischen Wirklichkeit Rechnung tragende Schritt, ein beachtliches Zeichen sei für den bereits deutlich erkennbar werdenden großen Fortschritt in der staats- und volkspolitisch notwendigen Entwicklung zur Zusammenfassung aller Volksträfte.

wie sie die nationalsozialistische Bewegung auf ihre Fahne geschrieben habe. Zum Schluß wird betont, daß die NSDAP keinen ehrlich wollen den und zur Einsicht gekommenen Volksgenossen aus ihren Reihen zurückstoße, auch wenn er ihr bisher als Gegner gegenüber gestanden habe. Man gebe vielmehr diesen neuen zur Bewegung Störenden in unvoreingenommener Weise Gelegenheit zur tätigen Mitarbeit und zur praktischen Bewährung als überzeugte Soldaten Adolf Hitlers im Kampf um das Wohl des deutschen Volkes.

## Reichsangehörigkeit statt Staatsangehörigkeit.

Berlin, 11. April. Die Einführung einer Reichsangehörigkeit an Stelle der bisher in Deutschland üblichen verschiedenen Staatsangehörigkeiten wird im Zusammenhang mit der Reichsreform im Reichsinnenministerium bearbeitet.

## Die Zusammensetzung des Staatsrats.

Das vorliegende Ergebnis.

Berlin, 11. April. Gestern wurden in den preussischen Provinziallandtagen die Vertreter zum Staatsrat gewählt. Nach dem vorliegenden Ergebnis sind bisher 30 Mitglieder der NSDAP, 6 Vertreter der SPD, 3 Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei und 3 Zentrumsmitglieder in den Preussischen Staatsrat, der sich aus 81 Mitgliedern zusammensetzt, gewählt worden.

## Keine eigenmächtigen Eingriffe

in die inneren Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung.

Berlin, 10. April. Es ist SA- und SS-Männern, Mitgliedern der NSDAP, politischen Leitern und sonstigen Angehörigen der NSDAP, untersagt, in die inneren Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung (Landesfinanzämter, Finanzämter usw.) selbständig einzugreifen, Abteilungen zu verlangen oder selbst vorzunehmen und dergl. Wird ein

Eingriff für erforderlich gehalten, so ist das unverzüglich dem Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, M. d. R., Berlin, Wilhelmplatz 1, Fernsprecher Flora 0015, mitzuteilen. Auch die Beurlaubungen von Beamten der Reichsfinanzverwaltung zum Zwecke der vorübergehenden Übernahme eines kommissarischen oder sonstigen politischen Amtes dürfen nur im Einvernehmen mit Staatssekretär Reinhardt, M. d. R., beantragt werden.

## Reichsbahngeneraldirektor Dormmüller beim Reichskanzler.

Arbeitsbeschaffung und Zusammenarbeit mit Expeditions- und Kleinschiffergewerbe.

Berlin, 10. April. Der Reichskanzler Adolf Hitler empfing heute den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dormmüller zu einer Besprechung über Reichsbahnfragen. Zwecks engerer Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahn und dem Expeditions- und Kleinschiffergewerbe wurde vereinbart, je eine gemischte Kommission zu bilden, zu deren Vorsitzenden der Reichskanzler den Reichsverkehrsminister in Aussicht genommen hat. Den vom Reichskanzler entwickelten Plänen für eine großzügige Arbeitsbeschaffung zur Belebung der deutschen Wirtschaft sicherte der Generaldirektor die weitgehendste Mitwirkung der Reichsbahnerverwaltung zu. Sobald die Grundlagen für die Durchführung eines solchen Arbeitsbeschaffungsprogramms geklärt sind, soll der Generaldirektor der Reichsbahn in erster Linie zur Mitberatung herangezogen werden.

## Drei Fragen.

Präsident Roosevelt wird, wie amerikanische Blätter schon indiscret zu erzählen wissen, den britischen Premierminister Macdonald sowie Edouard Herriot, der übrigens für die Fahrt den Rang und Titel eines aktiven Ministers erhält, und den Botschaftern der anderen Mächte, die auf der Konferenz in der zweiten Hälfte dieses Monats zugegen sein werden, drei Fragen vorlegen. Es mutet wie ein Märchen an, in denen ja die Erlösung auch erst erfolgt, wenn drei richtige Antworten gegeben worden sind, aber hier wird die Tragödie der ganzen Menschheit sichtbar. Daß diese drei Fragen nicht früher zum Ausgangspunkt praktischer Politik gemacht worden sind, hat die Verleumdung in das Unfassbare gesteigert. Gestellt sind sie oft genug, auch häufig beantwortet worden. Diese drei Fragen lauten, wie man drüben behauptet: Ist Ihr Staat reicher oder ärmer geworden, seitdem er eine Politik des wirtschaftlichen Nationalismus eingeleitet hat? Sind Sie nicht überzeugt, daß die wirtschaftliche Isolierung beinahe Selbstmord bedeutet oder jedenfalls die Prosperität tötet? Ist Ihr Staat entschlossen, eine Änderung in diesem Zustande eintreten zu lassen? Eine sehr höfliche Form, wenn man berücksichtigt, welches Unheil durch die Kurzsichtigkeit und den Eigennutz der Staaten bereits angerichtet worden ist. Die Geschichte wird dereinst vermutlich schärfere Formulierungen finden. Aber es ist immerhin ein erfreulicher Fortschritt, daß nun ein Staatsmann, dessen Stellung ihm auch dann überragende Bedeutung zusichern würde wenn er nicht als Persönlichkeit Geltung hätte, den Ministern und Botschaftern kein Entrinnen aus unbequemer Klarheit gestattet will.

Wir wissen noch nicht, welchen Umfang die Konferenz in Washington annehmen wird. Man muß zwischen direkter und indirekter Besprechungsart unterscheiden. Anwesend sollen nach den bisherigen Nachrichten die Vertreter von elf Ländern sein, darunter die führenden Südamerikaner, Japan, China und die europäischen Großmächte. Mit 30 weiteren soll informatorisch unterhandelt werden, während man auf Land völlig auszuschalten gewillt scheint. Vermutlich wird Macdonald schon am 15. April abfahren, also vor Herriot eintreffen, der erst am 19. die „Isle de France“ benutzen will. Damit wäre eine Gelegenheit geboten, den britischen Kabinettschef allein im Weißen Hause zu empfangen. Das entspricht auch durchaus der Lage. Während in rein politischen Angelegenheiten Frankreich Sabotage betreibt, ist England in den wirtschaftlichen eigenbrötlerisch, gebunden durch die Beschlüsse von Ottawa, die es nicht opfern will, weil ihm das Imperium und sein innerer Zusammenhang merkwürdigerweise wichtiger sind als das Wohl der gesamten Menschheit, obwohl es darin einbegriffen ist. Von ihm sind die schwersten Widerstände zu erwarten. Bisher wenigstens hat es sich gegen den Gedanken für eine großzügige Regelung der Schulden zollpolitische Zugeständnisse zu gewähren, ablehnend verhalten. Eine Änderung ist noch nicht sichtbar. Sollte, wie behauptet wird, auch der kanadische Ministerpräsident nach Washington kommen, so wäre vielleicht die Gelegenheit geboten, von Ottawa abzurücken, da ja gerade Kanada unter den Dominions am stärksten auf die törichtsten Beschlüsse eingewirkt hat. Das sind Hoffnungen, von denen niemand weiß, ob sie sich verwirklichen werden.

Erwähnt sei, daß ungefähr gleichzeitig, nämlich am 19. April, die achtzehnte internationale parlamentarische Konferenz von Viktor Emanuel und Mussolini auf dem Kapitol in Rom eröffnet werden wird. Ihre Tagesordnung ähnelt der in Washington, wenn sie auch mehr auf Einzelfragen eingeht. Abschaffung der Kontingente und Hemmnisse im Handelsverkehr, der Transport von Gütern und Gold von einem Lande zum anderen ohne Gegenleistung als Schädigung der Wirtschaft und die Unterschiede zwischen Engros- und Detailpreisen stehen dort zur Debatte. Eine außerordentlich große Beteiligung ist angekündigt. Deutschland wird allein 7 Delegierte unter Führung des Reichsministers Göring entsenden. Auch Vertreter des Völkerbundes und des internationalen landwirtschaftlichen Instituts haben ihre Teilnahme zugesagt.

Doch nun zurück zu den Besprechungen in der amerikanischen Metropole. In der Einladung an Frankreich ist die Mitteilung enthalten, daß es sich um Einzelbesprechungen handeln wird und zwar über das Programm der kommenden Weltwirtschaftskonferenz. Ganz so eng wird man es nicht lassen dürfen. Es ist wahrscheinlich richtiger, wenn man annimmt, daß Roosevelt diese Form gewählt hat, um nicht die politischen Probleme in den Vordergrund zu stellen, was angesichts der Haltung gewisser europäischer Mächte unzulässig wäre. Erörtert werden sie bestimmt. Darüber

Handwritten notes in the left margin, including "Der Dienstverpflichtete", "Ein Stellungsplan", and "nach dem ersten".

# Die römischen Bepreschungen.

## Eine neue katholische Partei und ein neues Konkordat?

### Die Verhandlungen des Bizekanzlers.

Berlin, 10. April. Über die Verhandlungen, die Bizekanzler von Papen in Rom führt, meldet der „Völkische Beobachter“, die Frage der künftigen Haltung der Zentrumspartei gegenüber der Reichsregierung werde dabei eine entscheidende Rolle spielen. Man glaube bereits zu wissen, daß der Papst keineswegs Einwendungen gegen die Regierung Hitlers erheben werde; denn ihre Auffassung, daß zunächst in einem Staate Ordnung herrschen müsse, entspreche durchaus der des Christentums. Insbesondere werde der Vatikan dem Kampfe der Reichsregierung gegen den Kommunismus nicht die geringsten Schwierigkeiten bereiten. Dem Bizekanzler werde die Absicht zugesprochen, in Deutschland eine neue katholische Partei zu gründen, die ein nationalistisches Programm haben solle. Der langjährige Nuntius in Berlin, Kardinal Pacelli, werde der Gründung einer solchen Partei zweifellos zustimmen. Dagegen werde in kirchlichen Kreisen vermutet, daß der Papst von der Neugründung einer katholischen Partei wenig begeistert sei. Außerdem werde dem Bizekanzler v. Papen der Wunsch nachgefragt, daß ein Konkordat zwischen Deutschland und dem Heiligen Stuhl geschlossen werden solle, das in seinen Grundzügen genau dem Konkordat entsprechen würde, das gegenwärtig zwischen Italien und dem Vatikan besteht. Bei der heutigen Begegnung des Bizekanzlers mit dem italienischen Regierungschef Mussolini sei vermutlich ausführlich über eine Reihe des Reichskanzlers Hitler nach Rom gesprochen worden. Man nehme vielfach an, daß Reichskanzler Hitler Ende April in Rom eintreffen werde.

Nach einer Agentenmeldung aus Rom dürften die von Mussolini angeregten weiteren Bepreschungen über den Bierexport wegen der Wallfahrten anlässlich des heiligen Jahres nicht in Rom, sondern in Venedig stattfinden. Vorher würde, so heißt es in der Meldung, Mussolini gern mit Hitler, Daladier, Titulescu, Terzjich und Benesch Fühlung nehmen. Demnächst würden an sie Einladungen, nach Rom zu kommen, ergehen.

### Die Ankunft des Reichsministers Göring.

Rom, 10. April. Reichsminister Göring ist mit seinen Begleitern heute nachmittag gegen 14 Uhr auf dem römischen Flughafen Centocelle gelandet, wo sich zu seiner Begrüßung der italienische Luftfahrtminister Balbo und der Unterstaatssekretär Riccardi, sowie der deutsche Botschafter v. Haffel eingefunden hatten. Zwischen Balbo und Göring fand sofort eine sehr herzliche Unterredung statt, und es wurden weitere Bepreschungen über den Ausbau der italienisch-deutschen Verkehrslinien vereinbart.

### Komreise des österreichischen Bundeskanzlers.

Wien, 10. April. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird sich am Dienstag im Flugzeug zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben. Er wird an den vatikanischen Opferseremonien teilnehmen. Der Bundeskanzler wird während seiner Anwesenheit in Rom Mussolini besuchen.

### Internationale parlamentarische Handelskonferenz.

Berlin, 10. April. Wie das Nachrichtenbureau des Völk. meldet, findet in den Tagen vom 19. bis 23. April in Rom eine internationale parlamentarische Handelskonferenz statt, auf der alle Kulturnationen vertreten sind. Die Delegation des Deutschen Reiches wird geführt vom Reichspräsidenten Göring. Ihr gehören außerdem an die Abgeordneten Kessler (NS.), Prof. Dessauer (Ztr.), Graf v. Quadt (Bayr. Volksp.) und ein Deutschnationaler, der von der Deutschnationalen Partei bisher nicht endgültig

### Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft.

Reichsgesetzliche Regelung. — Die preußischen Listen bleiben vorläufig in Kraft.

Berlin, 10. April. Die Reichsregierung hat mit dem heutigen Tage ein Gesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft erlassen, wonach die Zulassung von Rechtsanwälfen, die im Sinne des Gesetzes über das Berufsbeamtentum vom 7. April nicht zuzulassen ist, bis zum 30. September 1933 zurückgenommen werden kann. Auch hierfür gelten jedoch die Ausnahmen, nämlich Zulassung vor dem 1. August 1914 oder Teilnahme am Weltkriege. Weiter kann die Zulassung bei Personen nichtarischer Abstammung verweigert werden, auch wenn die in der Rechtsanwaltschaft hierfür vorgesehenen Gründe nicht vorliegen. Personen, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben, werden ausgeschlossen. Bis zur endgültigen Entscheidung über die Zulassung kann ein Vertretungsverbot erlassen werden. Die Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft gilt als wichtiger Grund zur Kündigung der von dem Rechtsanwalt abgeschlossenen Dienstverträge. Im übrigen gelten die entsprechenden Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes. Das Notariat ist bekanntlich in den einzelnen Ländern verschieden geregelt. So weit die Notare Beamte sind, fallen sie unter die Landesgesetzgebung.

Aus Kreisen des preußischen Justizministeriums erzählt der „Zeitungsdienst“, daß eine Verordnung des preußischen Justizministers Kerrl in Vorbereitung ist, die einerseits die strenge Innehaltung der durch Reichsgesetz getroffenen Anordnungen gebietet, andererseits aber bestimmt, daß im Interesse eines ordnungsgemäßen Gerichtsbetriebes und um die Würde der Rechtspflege nicht unnötig Gefahren auszuweichen, bis zum Erlasse der alle Einzelheiten regelnden Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz die bisherigen Verfügungen des preußischen Justizministers über die Zulassung von Rechtsanwälten in Kraft bleibt. Danach sind bis zur endgültigen Regelung nur die bisher zugelassenen Anwälte zur Wahrnehmung von Terminen berechtigt.

### Keine ausländischen Wanderarbeiter mehr.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 10. April. Der Reichsrat hielt am Montag eine Vollsitzung ab, um eine Anzahl kleinerer Vorlagen zu erledigen. Einem Vorschlag des Reichsarbeitsministers, wie im Jahre 1932 bis auf weiteres in Zukunft ausländische Wanderarbeiter nicht mehr zuzulassen, wurde zugestimmt. Der Vertreter Pommerns, Graf Behr, erklärte dazu, daß er in den letzten Jahren als landwirtschaftlicher Vertreter oft für die Zulassung ausländischer Landarbeiter gekämpft habe. Er freute sich, feststellen zu können, daß es auch ohne die ausländischen Arbeiter gebe und daß die Landwirtschaften Mittel bekommen, den Arbeitsmarkt zu

hat das Staatsdepartement niemals einen Zweifel gelassen. Und das ist begreiflich. Es hätte nicht den mindesten Sinn, sich an einen Tisch zu setzen und die Wirtschaftsverhältnisse neu zu ordnen, wenn man nicht vorher eine politische Entspannung herbeigeführt hat. Entweder gelingt es ihm, in diesen Dingen eine Einigung zu erzielen, also in der Schuldenfrage und in der Abrüstung, dann ist er auch imstande, der Weltwirtschaftskonferenz Aussichten für einen Erfolg zu eröffnen, oder er kann diese Bemühungen von vornherein aufgeben.

Seine drei Fragen sind eindeutig. Schon in Genf haben die Sachverständigen wiederholt den Finger auf diese blutende Wunde gelegt. Sie haben seit Jahr und Tag Empfehlungen ausgesprochen, die unbeachtet geblieben sind. Die Folgerichtigkeit hat ihnen niemand bestritten. In ungezählten Reden haben die leitenden Staatsmänner sich ganz ähnlich geäußert und dann genau das Gegenteil getan. In diesem Widerstreit liegt die Tragödie der Menschheit während der letzten Jahre eingeschlossen. Man verstand nicht oder wollte nicht verstehen, daß sich politische Grundzüge nicht ohne weiteres auf das wirtschaftliche Gebiet verpflanzen lassen. Jeder Staat muß sein Eigendasein pflegen und dafür sorgen, daß die nationale Zukunft ungeschmälert erhalten bleibt. Auch kulturell haben wir uns stets dazu bekannt. Die Völker geben einander am meisten, wenn sie ihre Kräfte aus dem Mutterboden saugen, statt Fremdes einzuschlucken. Wirtschaftlich aber gibt es das nicht. Die Verflechtung ist zu groß, als daß man solche Anschauungen auch hier betätigen könnte. Der Gedanke der Autarkie hat in der modernen Zeit keinen Platz mehr. Schon die Tatsache, daß Abhängigkeiten immer sichtbar werden, spricht gegen diesen Gedanken.

Die Isolierung ist nicht etwa stets als Ideal gepredigt worden. So töricht war man nicht, aber sie wurde als Ausflucht aus der Krise und als mögliche Rettung betrachtet. Mit dem Ergebnis, daß sich das Übel dauernd verschlimmerte. Wenn die Staatsmänner in Washington die erste Frage richtig beantworteten, so müssen sie erklären, daß ihre Länder ärmer geworden sind. Gewonnen hat keines etwas. Selbst Frankreich nicht, das sich lange hindurch einbildete, es könnte von der Krise unberührt bleiben. Die zweite Frage ist nur eine Umwandlung der ersten, ihre Verschärfung. Und auch hier ist ein Ja die unbedingte Wahrheit. Weit entfernt vom Selbstmord waren sie nicht. Die Prosperität ist erloschen. Man kann vielleicht einwenden, daß schon vor den Maßnahmen der Rückgang eingetreten ist. Man hatte die Konjunktur übersteigert, ohne zu erkennen, daß die Aufnahmefähigkeit der Märkte für eine solche unumkehrte Produktion niemals aufnahmefähig sein kann. Aber die Grenzperren, mag man sie nun Hochschutzzölle oder Kontingentierungen nennen, haben die Krise erst zu dem gemacht, was sie heute ist. Dabei muß immer wieder betont werden, daß Deutschland auf diesem abschüssigen Wege nicht vorangegangen ist. Man wurde dazu gezwungen, sich zu wehren. Ungern genug hat man sich dazu verstanden. Ein Land, das durch die Reparationen ausgelagert war, das von der Natur so wenig begünstigt, immer in Gefahr schwebt, wirtschaftlich und finanziell erdrückt zu werden, konnte zuletzt nur Gleiches mit Gleichem erwidern.

Am wichtigsten ist natürlich die dritte Frage. Wird man sich endlich dazu aufraffen, diesen Zustand zu ändern? Wir wagen es nicht, sie schon heute zu bejahen. Amerika selbst will, wie Staatssekretär Hull erklärte, seine Zölle um 10 Prozent senken. Ein sehr bescheidener Anfang, und nur als Kundgebung des guten Willens verheißungsvoll. Koch ist nichts entschieden. Die Völker aber stellen mit Roosevelt die drei Fragen, die einmal geschichtlichen Charakter tragen werden.

### REBD. und Stahlhelm-Selbsthilfe.

Zur Protestvertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden zugelassen.

Berlin, 10. April. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Justiz die Rationalsozialistische Betriebszellenorganisation und die Stahlhelm-Selbsthilfe den im § 11, Absatz 1 und 2 des Arbeitsgerichtsgesetzes bezeichneten Vereinigungen für die Protestvertretung gleichgestellt.

Die Verordnung bezweckt lediglich die Protestvertretung dieser Vereinigungen unzweifelhaft sicherzustellen, ohne eine Entscheidung über ihre Eigenschaft als wirtschaftliche Vereinigung zu treffen. Im übrigen wird geprüft, wie weit noch anderen Verbänden, die sich mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Vertretung ihrer Mitglieder befassen und denen nach der bisherigen Rechtslage die Protestvertretung vor den Arbeitsgerichten nicht zustand, in einer weiteren Verordnung dieses Recht beizulegen ist.

### Nordshleswig will zum deutschen Reich!

Eine Erklärung des nordshleswigschen Abgeordneten Pastor Schmidt-Wodder.

Berlin, 11. April. Die „Nordshleswigsche Zeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des deutschen Abgeordneten im dänischen Folkething, Pastor Schmidt-Wodder, in der es heißt: Wir Deutschen in Nordshleswig begrüßen mit Freude den nationalen Durchbruch im Deutschen Reich als einen festen Willen zur Wiedergewinnung der Freiheit. Die shleswigschen Wählervereinigungen haben von Anfang an die Notwendigkeit einer neuen Entscheidung hervorgehoben, und wir erstreben eine Entscheidung, die die Verbindung Nordshleswigs mit Schleswig-Holstein und damit mit dem Deutschen Reich wiederherstellt.

Mit dieser Erklärung, so schreibt die „Kreuzzeitung“, hat die deutsche Minderheit in Nordshleswig offiziell die Forderung nach Revision der unmöglichen Grenzziehung gestellt. Das Echo auf dänischer Seite ist eindeutig: Ablehnung auf allen Seiten. Der deutsche Standpunkt ist klar: Der neue Staat wird die deutschen Volksgenossen jenseits der künstlichen Grenzen nicht im Stich lassen!

benannt worden ist. Die Sozialdemokraten sind von der Teilnahme ausgeschlossen worden. Auf der Tagesordnung der Konferenz in Rom stehen alle kulturellen Fragen der internationalen Handelsbeziehungen. Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat das Ehrenprotokoll übernommen.

### Ohne Revision kein Friede.

Ein offenes Wort Mussolinis.

Berlin, 10. April. Der Berliner Börsen-Courier veröffentlicht einen Artikel des italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini, in dem der italienische Führer unter der Überschrift „Der Revisionsgedanke marschiert!“ u. a. ausführt:

Der Tag kam, als die Kleine Entente ihr ziviles Gewand abwarf und in einem Protokoll sich selbst als „eine höhere internationale Einheit“ erklärte, ausgestattet mit einem leitenden Organ für gemeinsame Politik“. Die Kleine Entente begab sich geräuschvoll auf die Szene, begleitet von einem großen Pariser Orchester: Die fünfte europäische Großmacht“. Wir stehen vor einer europäischen Aufblähung, die leicht grotesk wirken kann. Ein politischer Pakt langt nicht hin, um eine Großmacht hervorzubringen. Diese drei Staaten haben nichts miteinander gemein, weder Rasse noch Sprache, noch Geschichte, noch Religion oder wirtschaftliche Interessen. Jeder von ihnen hat in seinen Grenzen beträchtliche völkische und religiöse Minoritäten. Sogar vom militärischen Standpunkt aus darf die Macht der Kleinen Entente nicht überschätzt werden. Die Mobilisierung von fünf oder sechs Millionen Mann bedeutet noch nicht das Vorhandensein einer gemeinsamen Armee, die kämpfen und siegen kann. Die Punktlichkeit der zehn Rassen, die in den drei Staaten leben, spiegelt sich in der Zusammenlegung der bewaffneten Streitkräfte und in ihrer mutmaßlichen Schlagkraft wider, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß in den drei Staaten die Rinderheiten gegen die Vorherrschaft der Mehrheit ankämpfen. Die „fünfte Großmacht“ existiert daher nur auf einem Stück Papier mit politisch-literarischer Tendenz. Die „fünfte Großmacht“ ist letzten Endes nichts weiter als die Kleine Entente von früher, die auf den grünen Tisch gestiegen ist, um größer zu erscheinen. Die Wirtschaft der drei Staaten kann nicht von der der Nachbarstaaten, Deutschlands und Italiens, getrennt werden. Ich halte den Abschluß einer Zollunion zwischen den drei Staaten für fast unmöglich.

Angesichts der revisionistischen Welle in Europa hat die Kleine Entente versucht, das Band, das die sogenannten „neuen Reichen“ im Donaubecken vereinigt, noch enger zu schlingen. Der Revisionsgedanke marschiert und wird stärker sein als das morsche Vollwerk eines Protokolls. Er marschiert, weil die Welt nach Frieden verlangt, nach einer langen Periode des Friedens, und weil sie fühlt, daß dieser Wunsch vergeblich bleiben muß, wenn der Friede nicht von Gerechtigkeit begleitet ist. Ich sagte schon bei anderen Gelegenheiten, daß Friedensverträge nicht ewig sind. Der Völkerverdacht selbst verzichtet auf die Verkürzung der Friedensverträge, da er in einer besonderen Klausel die Möglichkeit einer Revision zuläßt. Es würde interessant sein, beispielsweise festzustellen, wie viele Artikel des Versailler Vertrages nicht zur Anwendung gelangt und wie viele nur in abgeschwächter oder veränderter Form durchgeführt worden sind. Wer sich dem Revisionsgedanken widersetzt, handelt gegen den Geist des Völkervertrages, der nicht nur auf die Rolle eines Hüters der Verträge von 1919 beschränkt werden kann, sondern die höhere Rolle eines Garanten der Gerechtigkeit zwischen den Völkern übernehmen sollte.

entlassen. Genehmigt wurde eine Zusammenlegung der Reichsdisciplinarkammer für die Stadt Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam. Gebilligt wurde auch eine Verordnung, wonach im Interesse der Reinhaltung der San-Jose-Schildlaus eine stärkere Kontrolle der Obfiteinfuhren aus den südosteuropäischen Ländern durchgeführt werden soll. Schließlich wurde eine Verordnung über die Wertermittlung bei der Grunderwerbsteuer angenommen, die die Schwierigkeiten beseitigen will, die sich aus der Änderung der Besteuerungsgrundlagen für solche Grundwerte ergeben haben, für die die Feststellung des Einheitswertes nicht vorgeschrieben ist. Am Schluß der Sitzung sprach der Vorsitzende, Staatssekretär Pfundtner, den preußischen Provinzialvertretern, die in Folge des Gleichschaltungsgesetzes zum letztenmal an einer Reichsratsitzung teilnehmen, den Dank der Reichsregierung für ihre wertvolle Arbeit im Reichsrat aus. Graf Behr (Pommern) dankte namens der Provinzialvertreter und erklärte, man werde sich gern an die sachliche und nie von persönlichen Differenzen getriebene Arbeit im Reichsrat mit jeder Reichsregierung erinnern.

### Neue Kirchenwahlen im Herbst?

Abschaffung des veralteten Wahlsystems.

Berlin, 10. April. Gelegentlich einer Veranstaltung der nationalsozialistischen Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ wies der Reichskulturwart Bierich auf die darauf hin, daß die letzten Kirchenwahlen am 13. November deshalb nicht die notwendige Gleichschaltung von Staat und Kirche erbracht hatten, weil diesen Kirchenwahlen ein vollkommen veraltetes Wahlrecht zugrunde gelegen habe. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ werde dafür sorgen, daß zur Gleichschaltung von Kirche und Staat im Herbst d. J. neue Kirchenwahlen durchgeführt würden unter Zugrundelegung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts.

### Die Forderungen der Christlichen Kampfgemeinschaft.

Berlin, 10. April. Zu einer Kundgebung über das Thema: „Die Kirche in der Entscheidung“ hatte der Führer der Christlichen Kampfgemeinschaft, Friedrich von der Kopp, Pfarrer und Laien aus Berlin und dem Reich berufen. In dieser Versammlung, die von annähernd 300 Pfarrern und ebenso vielen Laien sowie Vertretern von Behörden besucht war, forderte Friedrich von der Kopp in Übereinstimmung mit allen Anwesenden: 1. Reformierung der Kirche vom Evangelium her in Gemeinschaft mit allen alten und neuen Glaubensbewegungen. 2. Bildung christlicher Kampfgemeinschaften. Hierzu notwendig ist die Schaffung einer zentralen Schulungsstätte in Berlin. 3. Einlegung eines Kirchenverweilers, der unberührt von kirchlichen und politischen Parteien das Vertrauen des deutschen Volkes besitzt. Die anschließende Diskussion bewies den lebhaften Kampfeswillen für eine deutsche Evangelische Kirche, die ihre Grundkräfte aus dem Glauben an Christus empfängt.

### Frankreichs dritte Waffe.

Der ehrgeizige Pierre Cot. — Das Flugwesen als Offensivwaffe. — Offene Worte.

Der junge französische Luftfahrtminister Pierre Cot will, wie schon kurz gemeldet wurde, Anfang Mai an der Spitze eines Geschwaders von 100 Flugzeugen zu einer Rundreise durch das afrikanische Kolonialreich Frankreichs aufbrechen. Er folgt damit dem Beispiel seines italienischen Kollegen Balbo, der ja mehrere große Geschwaderflüge durchführte, von denen noch der große Übersee-Geschwaderflug nach Südamerika Anfang 1931 besonders in der Erinnerung sein dürfte. Auch zur Zeit trifft Balbo bekanntlich Vorbereitungen für einen neuen Atlantik-Geschwaderflug. Wenn sich auch Pierre Cot nicht zu so umfassenden Plänen hat entschließen können, so soll der afrikanische Geschwaderflug die Leistungsfähigkeit der französischen Luftfahrt dokumentieren. Pierre Cot wird dabei selbst ein Flugzeug steuern, der Ende der Dreißiger stehende ehemalige Professor der Staatswissenschaften, der als Spezialist für internationale Fragen früh bekannt wurde, hat erst dieser Tage das Pilotenexamen abgelegt. Es ist bemerkenswert, daß dieser französische Geschwaderflug in eine Zeit fällt, in der man sich in Frankreich mit der Neuorganisation der Luftwaffe beschäftigt. Das Parlament muß sich nämlich in Kürze mit dem Gesetzesentwurf beschäftigen, den Pierre Cot vorlegt und der im wesentlichen darauf hinausläuft, die Luftwaffe gleichberechtigt dem Landheer und der Marine an die Seite zu stellen. Tatsächlich war die Organisation in Frankreich bisher nicht übermäßig praktisch, es gab zahlreiche Überschneidungen der Befugnisse dadurch, daß ein Teil der Luftkräfte, nämlich die Beobachtungsflieger und die Luftschifferverbände dem Heer und der Flotte unterstanden, während die Masse der Fliegerkampfkraft dem Luftfahrtminister unterstand. Das ergab Schwierigkeiten nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in der Materialbeschaffung. Schon lange wurde deshalb in der französischen Fachpresse eine Angleichung der Organisation der Luftwaffe an das englische und italienische Vorbild gefordert. In diesen Staaten steht die Luftwaffe seit geraumer Zeit als selbständiger Wehrmachtsteil gleichberechtigt neben Heer und Flotte. Nach den vorliegenden Plänen wird die französische Luftarmee an Unteroffizieren und Mannschaften etwa 35 000 zählen. Es wird eine Generalinspektion für das Flugheer gebildet, die die Ausbildung der Luftstreitkräfte überwacht. Vorgeesehen ist weiter die Schaffung besonderer Luftformationen, die gleich bei der Mobilmachung in enger Zusammenarbeit mit den Landstreitkräften und mit der Marine vorgehen können. Außerdem wird auch ein besonderes Luftoberkommando gebildet, das alle selbständigen Luftoperationen leiten soll. Ganz zweifellos bedeutet die Neuorganisation der französischen Luftwaffe also zunächst eine Erhöhung der Schlagfertigkeit dieses Wehrmachtsteils und damit auch der gesamten französischen Wehrmachtorganisation. Pierre Cot selbst bezeichnet die Neuorganisation als eine entscheidende Etappe und es ist besonders bemerkenswert, daß der französische Luftfahrtminister ganz offen den Angriffskarakter der französischen Luftwaffe bekennt. Einem Vertreter des „Intantsigant“ gegenüber äußerte nämlich Pierre Cot u. a.: „Sollte ein Konfliktfall eintreten, so muß das Flugwesen als eine Offensivwaffe die erste Rolle spielen. Es hat aufgehört, unter der Vormundschaft der Landarmee und der Marine zu stehen. Es ist nicht mehr eine Waffe, die zur Verfügung der anderen Generalkräfte steht. Das Flugwesen ist mündig geworden.“ Man wird also auch unter diesem Gesichtswinkel den Geschwaderflug unter der Leitung Pierre Cots betrachten müssen und man wird die Franzosen an die oben angeführten Worte ihres Luftfahrtministers in Erinnerung rufen müssen, wenn die Frage der Luftflotte auf der Abrüstungskonferenz zur Debatte steht, wobei daran erinnert sein mag, daß auch der Plan Macdonalds Deutschland keinerlei Luftstreitkräfte zubilligt. Es ist immerhin denkenswert, daß man aus dem Munde des sehr ehrgeizigen jungen französischen Luftfahrtministers wieder einmal entnehmen konnte, wie es um den „Defensivkarakter“ der französischen Rüstungen bestellt ist.

### Die Haltung der nationalbedingten deutschen Lebenskräfte zur Kunst.

Ein Briefwechsel zwischen Minister Göbbels und Generalmusikdirektor Furtwängler.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels hat sich in einem Schreiben an Generalmusikdirektor Furtwängler, der brieflich einige Wünsche zum Ausdruck gebracht hatte, grundsätzlich über die Haltung der nationalbedingten deutschen Lebenskräfte zur Kunst geäußert.

In dem Schreiben des Reichsministers Dr. Göbbels heißt es u. a.: „Ich glaube, der Kampf, den wir um Deutschlands Wiedergeburt führen, geht den deutschen Künstler nicht nur passiv, sondern auch aktiv an.“

Es ist Ihr gutes Recht, sich als Künstler zu fühlen und die Dinge auch lediglich von künstlerischem Standpunkt zu sehen. Daß aber bedingt nicht, daß Sie der ganzen Entwicklung, die in Deutschland Platz gegriffen, unpolitisch gegenüberstehen. Es ist nicht nur die Aufgabe der Kunst und des Künstlers, zu verbinden, es ist weit darüber hinaus Ihre Aufgabe, zu formen, Gestalt zu geben, Krantes zu befeuern und Gesundem freie Bahn zu schaffen. Ich vermag deshalb als deutscher Politiker nicht lediglich den einen Trennungstrieb anzuerkennen, den Sie wahr haben wollen: den zwischen guter und schlechter Kunst. Lediglich eine Kunst, die aus dem vollen Volkstum selbst schöpft, kann am Ende gut sein und dem Volke, für das sie geschaffen wird, etwas bedeuten. Kunst im absoluten Sinne, so wie der liberale Demokratismus sie kennt, darf es nicht geben. Gut muß die Kunst sein; darüber hinaus aber auch Verantwortungsbewußt, gefolgt, vollstnabe und kämpferisch.

Daß sie keine Experimente mehr verträgt, gestehe ich gerne zu. Es wäre aber angebracht gewesen, gegen künstlerische Experimente zu protestieren in einer Zeit, in der das deutsche Kunstleben fast ausschließlich von der Experimentierlust volks- und rassefremder Elemente bestimmt, und dadurch das deutsche künstlerische Ansehen vor der ganzen Welt belästigt und kompromittiert wurde. Wirkliche Künstler sind rar. Man muß sie deshalb fördern und unterstützen. Es sollen dann aber in der Tat wirkliche Künstler sein.

Sie werden in Deutschland auch in Zukunft mit Ihrer Kunst immer zu Worte kommen können. Dagegen zu klagen, daß hier und da Männer wie Walter, Klemperer, Reinhardt usw. Konzerte abgaben mußten, erscheint mir im Augenblick um so weniger angebracht, als wirkliche deutsche Künstler in den vergangenen 14 Jahren vielfach überhaupt zum Schweigen verurteilt waren, und die auch von uns nicht gebilligten Vorgänge in den letzten Wochen nur eine natürliche Reaktion auf diese Tatsache darstellen. Jedenfalls aber

### Wüste Ausschreitungen in Polen.

Warschau, 10. April. Die beabsichtigten Folgen der seit mehreren Tagen besonders von der Regierungspresse und vom Westmarkenverein betriebenen Hege waren deutschfeindliche Kundgebungen, die am Sonntag u. a. auch in Lodz stattfanden und große Ausmaße annahmen. Zunächst zogen die Demonstranten vor das deutsche Konsulat und beschädigten mit Steinwürfen das deutsche Hoheitszeichen. Im Zusammenhang damit hat der Lodzer Boimode dem deutschen Konsul sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Ferner überfielen die Demonstranten die Redaktionen der „Deutschen Freien Presse“ und des „Lodzer Volkstages“ sowie das deutsche Gymnasium. U. a. wurden auch die beiden deutschen Buchhandlungen in Lodz, Ruppert und Erdmann, gestürmt und völlig zerstört. Einen ähnlichen Boykott auszuüben wie in Lodz haben in Warschau die der Regierung nahestehenden Studentenvereinigungen herausgebracht. Für Montag waren in Warschau deutschfeindliche Kundgebungen angesetzt worden. Wie aus Oppeln gemeldet wird, hat der Verband der Polen in Deutsch-Oberschlesien an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem in Anbetracht der „Polenverfolgungen“ im Reich unverzüglich um die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundes ersucht wird. Es hat allen Anschein, daß die polnische Regierung die Boykottaktion gegen Deutschland nunmehr in die eigene Hand genommen hat. Dies beweisen die immer deutlicher werdenden und haßerfüllten Boykottaufrufe der Regierungspresse, des Westmarkenvereins und anderer Organisationen, die sämtlich unter dem Einfluß und der Führung der Regierungstreue stehen. Vom Westmarkenverein wurde für Sonntag eine Versammlung in Lodz einberufen, in der „wettgehende Beschlüsse über den Boykott deutscher Waren gefaßt werden sollen, was eine Erwiderung auf den in Deutschland wütenden Terror und die Verfolgung der polnischen Minderheiten sein soll“.

### Deutsche Proteste in Warschau und Lodz.

Berlin, 10. April. Wie verlautet, hat der deutsche Konsul in Lodz noch am Sonntag gegen die deutschfeindlichen Ausschreitungen Protest eingelegt. Außerdem hat der deutsche Gesandte in Warschau den Auftrag erhalten, gegen die Verletzung der deutschen Hoheitszeichen scharfen Widerspruch zu erheben und die Bestrafung der Schuldigen und Schutz für die deutschen Abzeichen zu verlangen.

### Riesen-Finanzskandal in Frankreich.

Ein ehemaliger Ministerpräsident auf der Anklagebank.

Paris, 11. April. Ein Finanzskandal, der durch die Persönlichkeiten, die darin verwickelt sind, und den Millionenbetrag, der auf dem Spiel steht, ungeheures Aufsehen erregt wird, ist heute bekannt geworden. Angeklagt ist einer der größten französischen Finanzleute, der auch in der Politik eine bedeutende Rolle gespielt hat: Francois Marsal, ehemaliger Ministerpräsident, mehrfacher Minister und Vorsitzender von zahlreichen Ausschüssen, sowie der Finanzmann Séguin. Diese beiden Herren sind seit der Gründung der Société Commerciale de l'Ouest-Africain im Jahre 1906 Mitglieder des Verwaltungsrats dieser Kolonialgesellschaft, die sich mit der Ausfuhr der verschiedenen afrikanischen und europäischen Erzeugnisse in Afrika selbst beschäftigt. Den beiden Ausschussmitgliedern wird zur Last gelegt, ein Syndikat gegründet zu haben, mit dem Zweck, mit den Aktien der Gesellschaft an der Börse zu spekulieren. Solange diese Börsenspekulationen Gewinne einbrachten, hatte das Syndikat, d. h. die beiden Finanzleute, diese Gewinne ein, sobald jedoch die Spekulationen verlustreich waren, wurde die Société Commerciale de l'Ouest-Africain damit belastet. Nach und nach hat sich das aus diesen Spekulationen herwachsende Defizit auf 35 Millionen Franken erhöht, worauf dann die Anklage des Aktionärs erfolgte.

### Neue Wetterwolken im fernen Osten.

Vor einem offenen Konflikt zwischen Sowjetrußland und der Mandchurie?

London, 10. April. Reuter meldet aus Dairen: Von den zuständigen mandchurischen Stellen ist ein Dekret veröffentlicht worden, wonach Kington Mandchukuo als fünfte Provinz angegliedert wird. Der direkte Handelsverkehr zwischen Europa und dem Fernen Osten ist unterbrochen. Die Behörden Mandchukuos haben angeordnet, daß Mandchukuo zu isolieren sei, um auf diesem Wege Sowjetrußland die Kontrolle über das Pazifikwesen, die Zollverwaltung und die übrigen Grenzangelegenheiten zu nehmen. Die Anordnung, den Handelsverkehr zu unterbrechen, wird aufrecht erhalten, bis Sowjetrußland die Differenzen in einer Weise regelt, die Mandchukuo befriedigt. Nach Meldungen aus Charbin hat das offizielle japanische Blatt „Charbin Times“ die Verhaftung des gefahrenführenden Direktors der Ostchinesischen Eisenbahn gefordert. Er wird dafür verantwortlich gemacht, daß sich 102 Lokomotiven, etwa 4000 Güterwagen und 900 Personenwagen der Ostchinesischen Bahn in Rußland befänden. Die mandchurischen Behörden haben von dem sowjetrußischen Generalkonsul die sofortige Zurückgabe dieses rollenden Materials gefordert. In politischen Kreisen Charbins wird die Meinung vertreten, daß diese Differenzen entweder zu einem offenen Konflikt führen oder aber eine scharfe Einschränkung des sowjetrußischen Einflusses auf die Ostchinesische Eisenbahn zeitigen könnten.

### Neue japanische Offensive.

Tientsin, 11. April. Die japanischen und mandchurischen Truppen haben einen allgemeinen Vorstoß längs der Großen Mauer nach Süden begonnen. Von vier Mauertoren aus haben sie den Vormarsch angetreten. Nach japanischer Darstellung soll diese Offensive den Zweck haben, die chinesischen Truppen, besonders diejenigen in der Gegend von Schanhaiwan, die für Japan eine ständige Bedrohung seien, weiter nach China zurückzudrängen. Ein weiterer Vormarsch sei nicht beabsichtigt. Bei Sifengku und Rupeiku kam es zu schweren, für beide Seiten verlustreichen Kämpfen. Starke japanische Streitkräfte besetzen die 10 Meilen südlich von Sifengku gelegene Ortschaft Papienkiel und marschieren in Richtung Chienan weiter, offenbar in der Absicht, die chinesischen Streitkräfte, die stark befestigte Stellungen bei Lengtu an der Großen Mauer besetzt halten, zu umgehen und von rückwärts anzugreifen. In chinesischen Kreisen erklärt man sich überzeugt davon, daß die japanischen Truppen einen Angriff auf Tientsin planen.

### Gleichschaltung in der Führung des Jugendherbergwerkes.

Entscheidende Beteiligung der Hitlerjugend.

Berlin, 11. April. In der Geschäftsstelle des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen in Hilsenbach i. Westfalen am Montagvormittag eine Abordnung der Reichsjugendführung der NSDAP ein, die im Auftrage des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach dem Vorstand des Reichsverbandes mitteilte, daß auf Grund der politischen Entwicklung in Deutschland die Hitlerjugend sich in die Führung des Jugendherbergwerkes einschalten und einschaltete. Mit Unterstützung der Polizei wurde dann die Geschäftsstelle des Reichsverbandes besetzt. Eine im Zusammenhang hiermit bei den in der Leitung des Jugendherbergwerkes als Verbesserer tätigen Herrn Forstscheppe vorgenommene Hausdurchsuchung förderte statt bestehendes Material über die Verbindung Forstscheppe mit staatsfeindlichen Elementen zutage. Das vorgefundene Material, unter dem sich u. a. ein Briefwechsel mit dem berüchtigten Hecker Dr. Klog befand, machte eine Entfernung Forstscheppe aus der Leitung des Jugendherbergverbandes notwendig. An seine Stelle wurde sofort ein Vertreter der Hitlerjugend in die Leitung des Reichsverbandes entsandt. Der nationalsozialistische entscheidende Einfluß auf das Jugendherbergwesen, das bisher stark marxistisch bestimmt war, wurde sichergestellt.

### Chinesische Kunst.

Ausstellung im Neuen Museum.

Wenn bei uns von chinesischer Kunst die Rede ist, so denken die meisten Leute an einen Teeladen mit recht viel Porzellan. Und wer ein richtiger Chineser ist, hat einen langen Jopf zu tragen. Wie aber dieser Jopf gar nicht von den Chinesen, sondern von den Tartaren stammt und erst unter der in unseren Tagen abgegangenen Mandchudynastie zwangsweise eingeführt wurde, so spielt das Porzellan in der Kunstgeschichte des Ostens nicht entfernt die Rolle, die ihm der Late zumist. Die mit Gold und Farben überladenen Brantgefäße sind meist für den europäischen Export gearbeitet und dem Geschmack des gebildeten Asiaten durchaus zuwider.

Als die edelste Kunst galt von jeher und gilt noch heute in China die Malerei. Auch hier muß man sich hüten, europäische Maßstäbe anzulegen. China kennt keine Riesenbilder mit flammenden Farben und schweren Goldrahmen. Das chinesische Gemälde ist eine Rolle aus Papier oder Seide, die wir mit einem japanischen Rahmen als Kakeemono zu bezeichnen pflegen. Seine Ausführung geschah in Wasserfarben oder Tusche und galt als der vornehmste Sport gebildeter Kreise. Der Dilettant im edelsten Sinne des Wortes wurde höher geschätzt als der Berufskünstler. Aber zehntausend Malernamen hat uns die chinesische Kunstgeschichte überliefert, darunter solche von Mandarinen und Kaisern, vor denen die Welt erzitterte.

Fant und Imitation wie der Inhalt ist auch die Ausführung der Bilder. Genau ein Jahrtausend vor der europäischen entdeckte die chinesische Malerei die Landschaft. Die Mysterie des Taoismus erblickte im Menschen nur ein belangloses Staubkörnchen des Kosmos. Oder richtiger gesagt: Es gibt nichts Wichtiges und Unwichtiges, nichts Großes und Kleines. Alles ist eins, und der Kaiser, der über eine Heere klettert, hat die gleiche Bedeutung wie der Westerber Buddha.

Die Sammlung Preetorius, die durch Kunstwerke aus anderen Sammlungen ergänzt wurde, vermag keinen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Die Werte aus der klassischen Zeit der Sung-Dynastie, also aus dem 11. und 12. Jahrhundert, fehlen. Immerhin lernt man die beiden Hauptströmungen kennen. Im Norden hatte Bisshün den konventionellen, in Linie und Farbe gebundenen Stil geschaffen, den die freilich erst aus späterer Zeit kommenden Bildnisse einer Kaiserin und einer Dame veranschaulichen. Gleichzeitig ging im Süden von Wangwei jener eigenartig weiche Stil aus, der in seiner schwarzen Eintönigkeit als eine Abart der Schreibkunst aufgefaßt werden kann. Der

bin ich der Meinung, daß jedem wirklichen Künstler bei uns das Feld zur unbehinderten Wirksamkeit freigegeben sein soll. Er muß dann aber, wie Sie selbst sagen, ein aufbauender, schöpferischer Mensch sein und darf nicht auf der Seite der von Ihnen mit Recht gegebührenden wurzellos zerfallenden, verfallend destruktiven, meistens nur technischen Kömmer stehen.

Künstler, die wirklich etwas können und deren außerhalb der Kunst liegenden Wirken nicht gegen die elementaren Normen von Staat, Politik und Gesellschaft verstoßen, werden wie immer in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft bei uns wärmste Förderung und Unterstützung finden.“

Generalmusikdirektor Wilhelm Furtwängler hatte an Reichsminister Dr. Göbbels ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. ausführte:

„Angefaßt meines langjährigen Wirkens in der deutschen Öffentlichkeit und meiner inneren Verbundenheit mit der deutschen Kunst erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf Vorkommnisse innerhalb des Kunstlebens zu lenken, die meiner Meinung nach nicht unbedingt mit der Wiederherstellung unserer nationalen Würde, die wir alle so dankbar und freudig begrüßen, verbunden sein müssen.“

Kunst und Künstler sind dazu da, zu verbinden, nicht zu trennen. Nur einen Trennungstrieb erkenne ich lebten Endes an: den zwischen guter und schlechter Kunst. Während nun aber der Trennungstrieb zwischen Juden und Nichtjuden, auch wo die staatspolitische Haltung der Betroffenen keinen Grund zu Klagen gibt, mit geradezu theoretisch unerbittlicher Schärfe gezogen wird, wird jener andere, für unser Kunstleben auf die Dauer so wichtige, ja entscheidende Trennungstrieb, der, zwischen gut und schlecht, allzu sehr vernachlässigt.

Das heutige Kunstleben, durch die Weltreise, das Radio usw. ohnehin geschwächt, verträgt keine Experimente mehr. Wenn in Konzerten nichts geboten wird, gehen die Leute eben nicht hinein. Darum ist die Frage der Qualität für die Kunst nicht nur eine ideale, sondern schließlich eine Lebensfrage. Wenn sich der Kampf gegen das Judentum in der Hauptfrage gegen jene Künstler richtet, die — selber wurzellos und destruktiv — durch Miß, trodenes Virtuosität und dergleichen zu wirken suchen, so ist das nur in Ordnung. Wenn dieser Kampf sich aber auch gegen wirkliche Künstler richtet, ist das nicht im Interesse des Kulturlebens. Es muß deshalb klar ausgesprochen werden, daß Männer wie Walter, Klemperer, Reinhardt usw. auch in Zukunft in Deutschland mit ihrer Kunst zu Worte kommen können müssen.

In diesem Sinne appelliere ich an Sie im Namen der deutschen Kunst, damit nicht Dinge geschehen, die vielleicht nicht mehr gutzumachen sind.“

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing den Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wienbed.

Reichsinnenminister Dr. Fric empfing den Vorsitzenden des Landkreistages, Reichsinnenminister a. D. von Reudell, und den Präsidenten Dr. v. Stempel.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Rudolf Schmeer (Nachen) ist vom Stabsleiter der politischen Organisation der NSDAP, Dr. Leug zum Reichsinspektur der obersten Leitung der politischen Organisation ernannt worden.

Die Strafkammer des Landgerichtes Offenburger hat auf Grund der letzten Amnestieverordnung die auf der Verurteilung der Teilnehmer an der Verfolgung geleistet. Damit können sie nach langen Jahren wieder unbehelligt deutschen Boden betreten.

Der österreichische Ministerrat hat in einer Sitzung am Montag beschlossen, die Aufstellung einer Hilfspolizei anzuordnen.

Herriot, der Frankreich bei den Washingtoner Verhandlungen zur Weltwirtschaftskonferenz vertreten wird, dürfte sich am 19. April an Bord der „Isle de France“ nach den Vereinigten Staaten einschiffen.

Film-Angelegenheiten.

Die Bearbeitung im Propagandaministerium.

Berlin, 10. April. Von zuständiger Seite erfahren wir folgende Einzelheiten über die künftige Bearbeitung der Film-Angelegenheiten beim Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda: Die Film-Angelegenheiten sind geleitet und von Herrn Ministerialrat Seeger als in seiner Stellvertretung von Herrn Rätber. Zu dem besonderen Arbeitsgebiet von Herrn Ministerialrat Seeger gehören wie bisher Filmgesetzgebung, Aufsicht über die Zensurbehörden und Volksbildung. Herr Rätber bearbeitet alle Fragen der Reichspropaganda. Herr Dr. Rutenbecher steht zur besonderen Verfügung des Ministers für Stoff- und Produktionsfragen, organisatorische und wirtschaftliche Angelegenheiten der Industrie.

Deutschland erwacht!

Berlin, 10. April. Unter diesem Titel ist ein Tonfilm am 21. im Entstehen, für das die Reichspropaganda, Hauptabteilung 4 „Film“ der NSDAP, verantwortlich zeichnet. Der Film soll die bedeutendsten politischen Ereignisse der Regierungsbildung des Kabinetts Hitler am 30. Januar bis zur Reichstagsöffnung enthalten. Einleitende Worte spricht Reichsinnenminister Dr. Fric. Außerdem enthält der Film eine grundsätzliche Rede von Reichsminister Göring und ein Schlusswort des Reichsministers Dr. Götzel. Der Film sollte ursprünglich zum Geburtstag des Reichskanzlers, dem 20. April, offiziell herauskommen. Da Reichskanzler Hitler aber gebeten hat, von allen besonderen Veranstaltungen anlässlich seines Geburtstages abzusehen, kann nicht gesagt werden, ob bereits zu diesem Termin der Film an die Theater weitergegeben wird.

Wasser und der Dichter werden zu einer Person. Sie preisen die ländliche Abgeschlossenheit, sie wandern in den himmelhohen, zackigen Bergen, sie besingen die Klippen und den Nebel, die Wasserfälle und die knorrigen Bäume. Der Künstler schaut als Philosoph der untergehenden Sonne nach, oder er treibt als Angler weitverhale in dem Riesel einer endlosen Wasserfläche. Am den Vorhallen in solcher Pinnelgebirge zu erfassen, muß man ihre Symbolik kennen. Alles Vergänglich ist nur Gleichnis. Der Wasserfall wird zum Sinnbild der Freundschaft, die der Sturm nicht zerbricht und der Kiefer den festen Charakter, die Wäwe die Freiheit und die Kranich die Jugendkraft, die sich bis ins Alter erhält. Die Ausführung ist zunächst streng und herb, wie in der wunderbaren Herkulanischkeit, lockert sich aber immer, mehr und so entsteht ein abstraktes Gebilde wie der „Reiter“, der mit drei Strichen die Quintessenz alles Seins zusammenfaßt.

Was dem Europäer als impressionistische Skizze erscheint, ist in Wahrheit Deutung des Eigenen. Das gilt auch von den zahlreichen Farbholzschnitten, die seit dem 17. Jahrhundert eine große Bedeutung gewinnen. Ein Kirchweg, ein Böglein, das an einer Beete pflzt, ein paar Apfel, das ist alles. Aber wie sind diese unscheinbaren Dinge gesehen! Man hat nicht den Eindruck handwerksmäßiger Wiedergabe, man glaubt die persönliche Niederschrift eines Aquarells vor sich zu sehen.

Der Sammlung Pretorius sind einige Plakate später Zeit beigelegt. Beachtung verdient ein Buddhakopf wegen des Ausdruckes tiefer Verjüngung. Das schönste Bildhauerwerk ist eine Kwannon, die Göttin der Barmherzigkeit, die Madonna des Ostens. Sie wird von jenem Hauch des Ewigmenschlichen umwittert, der der ganzen Ausstellung Gehalt und Tiefe verleiht. R. W.

Aus Kunst und Leben.

Einsteins spanischer Universitätsprofessor. Aus Madrid wird gemeldet: Das spanische Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß Professor Albert Einsteins ein Angebot der spanischen Regierung, ordentlicher Professor in einer spanischen Universität zu werden, und unter Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten Vorlesungen zu halten, angenommen hat.

Theater und Literatur. Der in der Verhältnisslage des „Wiesbadener Tagblatt“ kürzlich veröffentlichte Roman: „Der falsche Herzog“ von Erica Grube-Pöcher ist jetzt als Buch erschienen im Verlag Lange und Neuge, Leipzig.

Bildende Kunst und Musik. Am 9. April starb in Leipzig der Lehrer am Sächsischen Landeskonseratorium, Professor Dr. h. c. Sigfrid Karg-Elert. Der Verstorbene war als Komponist von weltlichen und geistlichen Orgelwerken großen Formates weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Rheinland-Begrüßungsflug der Braunschweiger Verkehrsfliegerschule.

Wiesbaden Übernachtsstation. — Heute Weiterflug nach Friedrichshafen.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe meldeten, kamen gestern mittag 13 Flugzeuge der Deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig mit 47 Angehörigen, darunter der Europaflieger Morziz und der Westfeldflieger Steindorf, auf ihrem Rheinland-Begrüßungsflug auf dem Flughafen Erbenheim an. Die Wiesbadener Bevölkerung konnte an diesem Besuch nicht den Anteil nehmen, der ihm gebührt hätte. Sehr viele Wiesbadener werden sich die schnittigen Junktens- und Albatros-Maschinen bei ihren letzten gestrigen Ehrenrunden über der Stadt angesehen haben. Doch konnten nur wenige nach Erbenheim eilen, um dort die Flieger zu begrüßen. Die Bürgererschaft ließ sich vertreten durch die Herren Beigeordneter Spierer, Magistratsbaurat Berlit, Verkehrsdirektor Wermeling; ferner waren zum Empfang erschienen: Polizeimajor v. Jollenius, der kommissarische Leiter des Erbenheimer Flughafens Rechtsanwalt Dr. Kullmann, SA-Führer Reutlinger und der Leiter der Fliegstaffel der NSDAP, Ulm, sowie eine Reihe aktiver Wiesbadener Flieger.

Bei den Braunschweiger Fliegern handelt es sich um solche, die die C-Piloten-Prüfung abgelegt, und damit also die Berechtigung erworben haben, in die Verkehrsflieger überzugehen. Unserer Fliegerei fällt für die Zukunft eine große wasserländische Aufgabe zu, und die Tatsache, daß die neue Regierung eine besondere Stelle geschaffen hat, um die Interessen des deutschen Flugwesens eingehend zu verfolgen, gibt uns die Gewähr dafür, daß nichts unversucht bleiben wird, um die Fesseln, die uns auch auf dem Gebiete der Fliegerei der Versailler Vertrag auferlegt, bald fallen werden.

Die Flieger haben ihren Weg von Braunschweig über Düsseldorf, Krefeld, Aachen, Köln, Reutling a. d. G. nach Wiesbaden, dem Tage des Abfluges, herrschte über den mitteldeutschen Gebirgen dieses Wetter, so daß nicht alle Maschinen zum Start kamen. Auch auf der Fahrt selbst mußten leichtere Maschinen infolge der ungünstigen Witterung ausscheiden oder ihre Route ändern. So kam es auch, daß von den ursprünglich angesagten 22 Flugzeugen nur 13 in Erbenheim eintrafen.

Wiesbaden war Ruhestätte. Die Flieger besuchten gestern nachmittags die Gemarkungen der Firma Hentel, machten eine Fahrt zum Klostergarten auf dem Niederwald, und anschließend zum Kloster Eberbach.

Heute vormittag herrschte auf dem Erbenheimer Flugplatz reges fliegerisches Leben. Der ursprünglich auf 8.30 Uhr angelegte Start des Westwaders wurde nur von dem Führungslflugzeug eingeleitet. Der Abflug der übrigen Maschinen verzögerte sich um etwa 1 Stunde. Der Flug geht heute nach Freiburg i. B. und Friedrichshafen. Von dort aus wird voraussichtlich direkt der Rückflug nach Braunschweig angetreten werden.

Kein Reichskommissar für den Fremdenverkehr.

Sondervollmachten für den Verkehrsminister. — Neuregelung beschlossen.

Mit außerordentlicher Schnelligkeit vollziehen sich auf fast allen Gebieten der Wirtschaft und des sozialen Lebens die Auswirkungen des politischen Umwälzungen in Deutschland. Selbst hinsichtlich des Fremdenverkehrs, der übrigens, was nicht verkannt werden darf, an politischer und wirtschaftlicher Bedeutung eine nicht unerhebliche Rolle im Gesamtleben der Nation spielt, ist in den letzten Wochen eine weitgreifende Neuordnung vorbereitet worden. Wie wir jetzt von unterrichteter Seite aus Berlin hören, die man in den letzten Tagen die Neuregelung der Fremdenverkehrspolitik festgelegt, so daß in Kürze eine entsprechende Veröffentlichung erfolgen wird. Wie weiter aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist aber entgegen anders lautenden Meldungen die Einsetzung eines Reichskommissars für den Fremdenverkehr nicht beabsichtigt. Man wird vielmehr einen verstärkten staatlichen Einfluß auf die Fremdenverkehrspolitik durch neue Vollmachten für den Reichsverkehrsminister Freiherren von Elch-Rübenach sichern. Überhaupt wird auch in Zukunft das Reichsverkehrsministerium federführend für die Fremdenverkehrspolitik sein. Das Propaganda-Ministerium wird allerdings in diesem Zusammenhang auch eingeschaltet werden, aber nur für die speziellen Fragen der Fremdenwerbung. Der Hauptausschuß unseres Fremdenverkehrsweises, die jetzige Spitzenorganisation, wird in Zukunft im großen und ganzen bestehen bleiben, da er sich durchaus bewährt hat. Mit beratender Stimme nehmen übrigens Vertreter aller interessierten Ministerien an den Sitzungen des Hauptausschusses teil. Die jetzt vorgezeichnete Neuorganisation wird eine einheitliche und großzügige Fremdenverkehrspolitik ermöglichen, für die nunmehr auch alle verfügbaren Kräfte unter zielbewusster Führung eingesetzt werden können.

Auflösung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden beantragt.

Eine Verfügung des Reichswirtschaftsministers.

Von zuständiger Stelle wird aus Berlin mitgeteilt: Nachdem der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Reichsminister Dr. Hugenberg, wegen vorgekommener Ansuchen die Auflösung der obersten Landes- und Provinzial-Landwirtschaftskammer in Aussicht genommen hatte, hat er sich gezwungen gesehen, auch die Auflösung der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden zu beantragen. Hier hatte am 17. bzw. 23. März eine Besetzung des Gebäudes der Landwirtschaftskammer durch zwei nicht beauftragte Personen und ebenso eine Amtsenthebung des bisherigen Kammerpräsidenten und früheren Reichstagsabgeordneten Hopp sowie des Kammerdirektors Eisinger und des Kammerrats Dr. Weber stattgefunden, die beiden ersteren wurden zugleich in Schutzhaft genommen.

Dr. Hugenberg hat sich nunmehr entschlossen, die Auflösung der Kammer zu beantragen. Nachdem die Landwirtschaftskammer in Halle und für Schleswig-Holstein selbst ihre Auflösung beantragt haben, wird zugleich die Auflösung und Neuwahl dieser Kammer beantragt werden.

Die Arbeitsmarktlage im Monat März.

Bericht des Arbeitsamts Wiesbaden.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am Monatsanfang 25 274 und am Monatsende 23 574. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt:

Table with 3 columns: Beruf, männl., weibl. Rows include Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei, Industrie der Steine und Erden, Eisen- und Metallherstellung, etc.

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf:

- a) das Hauptamt (Stadtbezirk Wiesbaden) 18 828
b) die Nebenstelle Elmville 1504
c) die Nebenstelle Rüdesheim 1543
d) die Nebenstelle Bad Schwalbach 1354
e) die Hilfsstelle Hochheim 345

In Arbeit vermittelt wurden im Monat März 564 männliche und 328 weibliche Personen; von diesen insgesamt 892 besetzten Stellen waren 170 nur kurzfristige Aushilfen.

Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 1844 und aus der Arbeitslosenversicherung 4688 Personen unterstützt. Die Unterstützungsempfänger verteilen sich auf:

- a) das Hauptamt 1387 3671
b) die Nebenstelle Elmville 244 446
c) die Nebenstelle Rüdesheim
d) die Nebenstelle Bad Schwalbach 213 571
e) die Hilfsstelle Hochheim

Kostendarbeiter waren 311 beschäftigt; Freiwilligen Arbeitsdienst verrichteten 1360 Personen.

Die zahlenmäßige Verminderung der Arbeitsuchenden im Monat März ist in der Hauptsache auf den Abgang von Berufsangehörigen der Landwirtschaft, des Weinbaues, der Gärtnerei, des Bau-, Holz-, Bekleidungs- und Hotelgewerbes zurückzuführen. Durch die zahlreichen Hausstandsveränderungen und Wohnungsteilungen, die mit Reichszuschüssen gefördert werden, fanden unter Hinzuziehung der beim Arbeitsamt nicht gemeldeten selbständigen Handwerksmeister — etwa 1000 Personen lohnbringende Beschäftigung. Die vorerwähnten Arbeiten werden auch noch in den kommenden Monaten fortgesetzt. Außerdem werden in aller nächster Zeit auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung größere Arbeiten begonnen werden, wodurch ebenfalls eine erhebliche Anzahl von Arbeitsuchenden lohnbringende Beschäftigung erhalten wird.

Bezirksauschuß. Gegen die Eintragung in die Handelsregisterrolle richtete sich eine Berufung der Mainkraftwerke, AG in Frankfurt a. M. gegen die Mitbeteiligung der Frankfurter Industrie- und Handelskammer. Die in dem Verwaltungsfreiverfahren beklagte Handwerkskammer beanspruchte die Zugehörigkeit der hiesigen Firma zu ihrer Einrichtung mit der Begründung, daß die Mainkraftwerke über den Rahmen der statutenmäßigen Geschäftsprogrammes hinaus in ihren Werksstätten eine handwerkliche Beschäftigung ausüben lassen würden. Ausschlaggebend für die Beurteilung der Rechtslage sei der Umstand, daß eine räumliche Begrenzung im Sinne des Handwerks in der alleinigen Inanspruchnahme des Betriebes in Höchst a. M. als Installationsstätte aller auszuführenden Arbeiten gegeben sei. Das Arbeitsgebiet eines Industrieunternehmens, wie es die Mainkraftwerke darstellen, erstreckt sich nach Auffassung der Handwerkskammer nur bis zum Stromzähler, alle Arbeiten darüber hinaus fielen in das Gebiet des Installationshandwerkers. Die Aufgabe eines Kraftwerkes müsse vornehmlich in der Instandsetzung, und Instandhaltung des Leitungsgutes gesehen werden, falls es Anspruch darauf erhebe, als Industrie-Unternehmen angesehen zu werden. Die damit festgelegten Befugnisse würden indessen eine Überschreitung erfahren, sobald das Unternehmen sich auch auf die Ausführung von Arbeiten auf dem Gebiete des Schwachstroms und der Radiotechnik besaße und insbesondere sich an den Submissionen bei Vergabe von Installationsarbeiten in Neubauten beteilige. Die Befähigung der Mainkraftwerke müsse zwangsläufig eine Ausschaltung des einschlägigen Handwerkes zur Folge haben, zumal sich das Arbeitsgebiet der hiesigen Firma auf 400 Gemeinden im Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckte. Der Stadtausschuß Frankfurt a. M. hatte in diesem Rechtsstreit zu Gunsten der Handwerkskammer entschieden und sich für die Zuständigkeit der Eintragung der Mainkraftwerke in die Handwerksrolle ausgesprochen. Die verurteilte Firma wehrte sich gegen die Zuteilung zur Handwerksrolle und machte u. a. geltend, daß beispielsweise bei dem sich im Jahre 1931 auf 10 Millionen Mark belaufenden Umsatz 890 000 Mark vor dem Zähler lagen, 750 000 Mark für den Verkauf von Apparaten kamen und 350 000 Mark auf Installationsarbeiten angefordert wurden. Die reflektierenden Einnahmen erstreckten sich auf Stromabgabe

# Die Gewerbesteuer-Berater für 1933.

## Termin für die Abgabe der Steuererklärungen 15. April bis 1. Mai 1933.

Im Anschluß an einige mit Verordnung vom 18. März 1933 ergangene und an dieser Stelle bereits veröffentlichte Änderungen der bisherigen Gewerbesteuerverordnung haben der preussische Minister der Finanzen sowie der Minister für Wirtschaft und Arbeit in einem neuen Erlaß als Frist für die Abgabe der Steuererklärungen über den Gewerbeertrag für das Rechnungsjahr 1933 die Zeit vom 15. April bis 1. Mai d. J. festgesetzt. Nach der vorerwähnten Verordnung gilt die bisherige Gewerbesteuerverordnung mit einigen Zusätzen auch für das Rechnungsjahr 1933 weiter.

Die Änderungen enthalten vor allem eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 20 Prozent für alle Einheitszweiggewerbe, Kleinpreisgewerbe sowie für Warenhausunternehmungen, die innerhalb des Stadtgebietes Betriebsstätten unterhalten, ohne daß dort die Betriebsleitung ihren Sitz hat.

Die 20prozentigen Zuschläge kommen zur Erhebung, ohne daß es eines besonderen Beschlusses der städtischen Körperschaften bedarf. Als Warenhauszweiggewerbe gelten auch solche selbständigen Warenhausunternehmungen mit Betriebsleitung innerhalb des Stadtgebietes, die wirtschaftlich überwiegend einem Unternehmen mit Betriebsleitung einer anderen Gemeinde angehören. Die Erhebung der bereits im Vorjahre geltenden Zweigstellensteuer wird künftig davon abhängig gemacht, ob das Unternehmen in der betreffenden Gemeinde seinen Hauptsitz hat oder nicht. Diese Neuregelung bedeutet eine wesentliche Erweiterung des steuerlichen Umfangs dieser Steuer, während noch im vergangenen Jahre die Zweigstellensteuer nur auf den Wohnsitz des in Frage kommenden Unternehmers abgestellt war.

Außer den vorstehenden Änderungen sind die Hauptbestimmungen für die diesjährige Veranlagung des Wiesbadener Handwerks, Handel und Gewerbes folgende:

Der Kreis der Gewerbesteuerpflichtigen ist der gleiche wie im Vorjahre. Steuerpflichtig sind also einmal die eigentlichen stehenden Gewerbe mit Betriebsstätte sowie die freien Berufe. Mehrere Betriebe innerhalb des Stadtgebietes rechnen als ein steuerpflichtiges Gewerbe. Als freie Berufe unterliegen der Gewerbesteuer insbesondere die Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Rechts- und Patentanwälte, Verwaltungsrechtsräte, Architekten, Ingenieure usw. Steuerfrei ist in diesem Jahre nur die Ausübung eines der reinen Kunst oder ausschließlich der Wissenschaft gewidmeten Berufes, der sich auf schöpferische oder forschende Tätigkeit, Lehrtätigkeit und Prüfungstätigkeit sowie auf schriftstellerische Arbeiten beschränkt.

Als nicht freie Berufe, sondern als Gewerbetreibende werden die Rechtsberater, Steuerberater, Bücherrevisoren und ähnliche Berufe angesehen.

Diese Abgrenzung der freien Berufe von den eigentlichen im Sinne der Gewerbesteuerverordnung Steuerpflichtigen ist gerade für die verschiedenen Berufsgruppen in zweifacher Hinsicht von einer besonderen Bedeutung: einmal sind die eigentlichen Gewerbetreibenden nur bis 1500 Mark, die freien Berufe dagegen bis 6000 Mark im Jahre gewerbesteuerfrei, sodann dürfen die freien Berufe nur zur Gewerbeertragssteuer, nicht aber auch zur Lohnsummen- und Gewerkekapitalsteuer herangezogen werden.

Zu beachten ist fernerhin für die zahlreichen Angehörigen der freien Berufe, daß lediglich das bei der freien Berufstätigkeit erzielte tatsächliche Einkommen der Gewerbesteuer unterliegt. Wesentlich dürfte weiterhin für die Mehrzahl der Gewerbesteuerpflichtigen sein, daß die Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbeertrages auch in diesem Jahre wie in den vergangenen Jahren erfolgt, im wesentlichen in Anlehnung an die bekannten Bestimmungen des Einkommen- und Körperschaftsteuergesetzes, insbesondere was den Kreis der abzugsfähigen Ausgaben anbelangt. Abweichend von den Vorschriften des Einkommen- und Körperschaftsteuergesetzes sind jedoch bei der Gewerbesteuer vom Abzug ausgeschlossen sowohl die Zinsen für das Gewerkekapital, das von einem Dritten in das Unternehmen hineingegeben worden ist, als auch die Zinsen für sogenannte Dauerkredite, die aus den verschiedensten und in dem Betrieb selbst ihre Ursache habenden Gründen aufgenommen sind. Wenn eine Dauerkauf und wann nur eine vorübergehende und kurzfristige Schuldverpflichtung vorliegt, ist freilich in sehr vielen Fällen nicht festzustellen. Maßgebend dürfte in diesen Fällen sein, was die Parteien bei Herabgabe der Kapitalien gemollt haben. Keine Dauerkredite sind regelmäßig — auch bei einer noch so starken Geldknappheit — Kontokorrentschulden sowie Wechselverpflichtungen. Hypothekenschulden dagegen dürften überwiegend Dauerkredite sein. Was ist fernerhin an Ausgaben abzugsfähig? Diese Frage ist für die Mehrzahl der Gewerbesteuerpflichtigen bei weitem die bedeutendste und entscheidendste.

Der Vorstand freiwillig seine Ämter zur Verfügung. In der anschließend vorgenommenen Neuwahl wurde einstimmig ein neuer Vorstand wie folgt gewählt: Zum Obermeister der Innung wurde Franz Wagner, Wiesbaden, Albrechtstraße 20, (RSDAP), und zum stellvertretenden Obermeister Emil Kapp, (RSDAP), gewählt; zum 1. Schriftführer wurde Wilhelm Kahl, zum 2. Schriftführer Robert Winterbach, zum 1. Kassierer Otto Hempel und zum 2. Kassierer Hermann Fund bestimmt. Der gesamte Vorstand und die Mitglieder der Kürschner-Innung sind dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes beigetreten. Bemerkenswert ist noch, daß zwischen dem zurückgetretenen alten Vorstand und dem jetzt neugewählten Vorstand keinerlei Gegensätze vorhanden waren, und daß nach wie vor die kollegiale Einigkeit unter sämtlichen Mitgliedern vorbildlich ist.

Scharfes Vorgehen gegen Störer von Kundsfunktionen. Gegenüber den Klagen, daß in letzter Zeit häufig Kundsfunktionen, namentlich solche politischen Inhalts, durch böswillige Nachbarn absichtlich gestört werden, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß ein solches Verhalten nach dem Gesetz über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928 mit Gefängnis bedroht ist. Gegen Zuwiderhandeln wird mit aller Strenge eingeschritten. So ist in diesen Tagen in Berlin ein Kundsfunktionär, der mit einem besonderen Gerät wiederholt absichtlich den Rundfunk störte, von der Kriminalpolizei ermittelt und vom Berliner Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden.

Luftpost Deutschland-Südamerika. (Beförderung durch die Aeropostale.) Die am 1. April von Wiesbaden nach Südamerika abgeleiteten Luftpostsendungen sind eingetroffen: in Rio de Janeiro am 8. April, in Buenos Aires am 9. April, in Santiago de Chile am 9. April. Letzte Versandmöglichkeit für Luftpostsendungen nach Südamerika einmal wöchentlich; für Wiesbaden Samstag mit Zug D 54 nach Frankfurt a. M., ab Wiesbaden 4.45 Uhr.

Abzugsfähig ist ein Gewerbeertrag, der sich für die Steuerpflichtigen in den beiden vorangegangenen Jahren 1931 und 1932 ergeben hat, soweit er nicht bereits im Vorjahre zur Anrechnung gekommen ist.

In diesem Zusammenhang sei für den einzelnen Steuerpflichtigen hervorgehoben, daß der Verlust, wenn er vertragsfähig sein soll, nach den besonderen Bestimmungen der neuen Gewerbesteuerverordnung berechnet sein muß. Es sind also neben den einkommensteuerpflichtigen Gewinnermittlungsverfahren auch die schon einleitend erwähnten besonderen Vorschriften der Gewerbesteuer-Verordnung hinsichtlich der Abschlagsfähigkeit eines Teiles der Mieten, der Zinsen von Dauerkaufschulden usw. zu beachten. Nichtabzugsfähig sind, um die Mehrzahl der Steuerpflichtigen hinreichend zu umstrittenen Fragenkomplex nicht unerwähnt zu lassen, zunächst Miet- und Pachtzinsen, die über die übliche Normalmiete oder Pacht hinausgehen, sowie ein Viertel der nach Ausscheiden dieser Beträge noch verbleibenden Miete und Pacht. Ein vollständiger Abzug der Miet- und Pachtzinsen ist nur möglich in Zukunft bei solchen Unternehmungen, die irgend welche Grundstücke gemietet oder gepachtet haben, wenn der Miet- und Pachtzins zum gewerbesteuerpflichtigen Ertrag eines Unternehmens gehört und die Leistung des Unternehmens des Mieters in derselben Gemeinde wie die Leistung des Unternehmers des Vermieters liegt. Was die umstrittene Frage der Gehälter und sonstigen Vergütungen anbelangt, so sei betont, daß die Gehälter, Tantiemen und sonstigen Vergütungen nicht abzugsfähig sind, soweit sie die Gehälter offener Handelsgesellschaften betreffen. Das gleiche gilt für Leistungen bei G. m. b. H., Aktiengesellschaften und anderen in juristischer Form betriebenen Unternehmungen. Nach den neuesten Entscheidungen ist endlich auch das Gehalt der Ehefrau im Geschäftsbetrieb des Mannes im steuerlichen Sinne abzugsfähig, wenn die fragliche Ehefrau tatsächlich im Betrieb des Mannes eine fremde Hilfskraft ersetzt und gleichzeitig eine zeitentsprechende finanzielle Entschädigung vereinbart ist und auch tatsächlich gewährt wird. Die sonstigen Bestimmungen der neuen Verordnung sind zunächst von geringer Bedeutung.

Wesentlich ist, daß die bisherigen Anordnungen über die Erhebungsart der Gewerbesteuer als Gewerbeertrags-, Gewerkekapital- und Lohnsummensteuer wieder in Kraft bleiben. Ebenso ist in diesem Jahre der Tarif unverändert.

Die Steuerjahre betragen also wiederum für die ersten angefangenen 1500 Mark 1/2 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1200 Mark 1 Prozent und für alle weiteren Beträge 2 Prozent des abgabepflichtigen Betrages. Erwähnt sei noch in diesem Zusammenhang, daß in diesem Jahre im Regelfalle die Abgabe einer Gewerbesteuererklärung nicht angefordert wird. Bei Lohngewerbetreibenden, insbesondere selbständigen Meistern und sogenannten Hausgewerbetreibenden sind die vorstehend genannten Sätze für die ersten 3000 Mark auf die Hälfte ermäßigt.

Abschließend noch einige Bemerkungen zu den Steuererklärungen selbst. Die Abgabe gerade der Gewerbesteuererklärungen macht bei der Kompliziertheit der Materie auch heute noch einer sehr großen Zahl von Gewerbesteuerpflichtigen vielfach erhebliche Schwierigkeiten. Mit aus diesen Gründen wird sie in diesen Tagen immer wieder hinausgeschoben, bis dann der Fälligkeitstermin drängt. Gerade die Gewerbesteuererklärung verlangt aber die genaueste Prüfung und Überlegung, besteht doch im Rahmen der verschiedenen steuerlichen Bewertungsregeln sehr häufig eine Möglichkeit zu nicht unerheblichen Ersparnissen, sei es durch volle Ausnutzung der bereits erörterten Abzugsmöglichkeiten, sei es durch andere steuerrechtliche Maßnahmen.

Daraus ergibt sich für jeden Gewerbesteuerpflichtigen in seinem eigenen Interesse, daß alle erforderlichen Feststellungen genauestens vor der Abgabe der Erklärung zu treffen haben, und daß die Abgabe der Steuererklärung alsbald erfolgt, ohne daß später wesentliche Änderungen erforderlich sind, wobei freilich nicht unerwähnt bleiben darf, daß dringende notwendige nachträgliche Änderungen möglich und auch zulässig sind. Es steht deshalb in Ausnahmefällen dem nichts im Wege, daß der Inhaber eines Unternehmens auch nach der Abgabe seiner Steuererklärung der Steuerverwaltung berichtige und aufklärende Angaben zugehen läßt. In diesen Fällen ist freilich die baldmöglichste Vornahme der Änderungen und Berichtigungen dringend geboten.

Brand in einer Tannenlöhne. Oberhalb des Platter Sees gerieten am Montagmorgen acht bis zehn Morgen einer Tannenlöhne in Brand. Die alarmierte Feuerwehr wurde durch die Polizei, die mit zwei Bereitschaftswagen erschienen war, bei der Bekämpfung des Brandes unterstützt. Passanten hatten schon vorher den Versuch unternommen, die Flammen zu ersticken. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden zwei hiesige Burken, darunter ein entlassener Fürsorgezögling, wegen verschiedener schwerer Diebstähle.

Verstümmelter Manjardeneinbruch. Am 7. April wurde versucht, in ein Manjardenzimmer am Kaiser-Friedrich-Ring einzubrechen. Als Täter kommt eine Person in Frage, die wie folgt beschrieben wird: Etwa 20 bis 25 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, hageres, blaßes Gesicht, wahrcheinlich dunkles Haar, dunkle Augen, schmächtige Figur, trug laffenbraunen, glatten Mantel, blaue Schiffermütze, hatte eine Aktenmappe bei sich. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

Gartenhäuschen-Einbrüche. Aus einem Gartenhäuschen im Distrikt „Neuer Weg“ wurden mittels Einbruchs 1 Schwarzwälder-Uhr, 1 Drahtzange und 1 Flasche kölnisches Wasser gestohlen. — Aus einem Gartenhäuschen im Distrikt „Lach“ im Stadtteil Schierstein wurden in der Nacht zum 31. März mittels Einbruchs 1 neuer Spaten und 1 Kartoffelhäke gestohlen.

Im Omnibus gefunden. Im Monat März wurden im Hundbüro der Städtischen Verkehrsbetriebe abgeliefert: 9 Schirme; 3 Stöcke; 3 Paar Handschuhe; 1 schwarzer Schal; 1 schwarz-weißer Schal; 2 Altentaschen; 1 Altentasche mit Büchern; 3 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen; 1 Geldstück; 1 größerer Geldbeutel; 1 Kneifer; 2 Brillen; 1 Vornette defekt; 1 Rosenkranz mit Edelstein; 1 Füllfederhalter; 1 Paket Daserloden.

und Anlagen. Der ganze Geschäftsbetrieb der Mainkraftwerke bewege sich unzweifelhaft auf der Grundlage eines industriellen Unternehmens, das zwar Installationsarbeiten ausführe, diese aber nicht von einer Stelle aus, vielmehr die Bestellungen von den einzelnen Betriebsorten erhalte. Der Bezirksausschuß gab der Mainkraftwerke, A. G. Frankfurt a. M., Höchst, über die Eintragung in die Handelsregisterrolle in vollem Umfange statt, da der Klägerin der Charakter als reines Industrie-Unternehmen nicht abzusprechen sei.

Für Firmenwahrheit im Weinbrandhandel. Die Geschäftsstelle Wiesbaden des Verbandes der Deutschen Weinbrennereien teilt mit: In Übereinstimmung mit der Erklärung des Verbandes der Deutschen Weinbrennereien, E. V., vom 5. Juni 1931 hat der Gesamtvorstand des Verbandes erneut folgende Entschlüsse gefaßt: „Mehr denn je zuvor ist es eine unausschiebbare Forderung dieser neuen Zeit, daß deutsche Arbeit und deutsche Ware unter ihrem deutschen Namen und nicht unter irreführender und auf Täuschung des Käufers berechneter ausländischer Bezeichnung in den Handel kommen. Wahrheits- und Ehrlichkeit müssen aus Gründen kaufmännischer Reinlichkeit in dieser Hinsicht wiederhergestellt werden. Wie dieses für alle Zweige der Industrie und des Handels gilt, so ist daher auch in dem eigenen Industriezweige die dringende und unabsehbare Forderung zu erheben, daß die Benutzung französischer Firmenbezeichnungen durch deutsche Fabrikanten für in Deutschland hergestellte Erzeugnisse der Weinbrennerei zu unterbleiben hat. Der Vorstand ist entschlossen, gegen alle, die der Wiederherstellung eines ehrbaren Wettbewerbs entgegenhandeln, rücksichtslos vorzugehen und auch die Verbraucherkreise über die wirtlichen, den französischen Firmenbezeichnungen zu Grunde liegenden Tatbestände aufzuklären.“

Der Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen, die Vertretung der berufständischen Krankenkassenversicherung der deutschen Angestellten, bekennt sich, wie die Verwaltungsstelle Wiesbaden der Deutschen Angestellten-Krankenkasse mitteilt, zur nationalen Volksgemeinschaft, die den Weg für den berufständischen Aufbau der Krankenversicherung freigemacht hat. Die den Verband bildenden Angestelltenkrankenkassen mit nahezu 1 1/2 Millionen Versicherten sind bereit, mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung der nationalen Aufbauarbeit zu dienen. Der Verband und die ihm angeschlossenen Ersatzen geben nach ihrer Entwicklung und ihrer Art ein Beispiel für die berufständische Krankenversicherung im neuen Staat.

Die Forderungen der Kapitalrentner! In diesen Tagen fand in Berlin die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Rentnerbundes statt. Sie fand in dem Zeichen vollkommener Geschlossenheit und Einmütigkeit. Nach bemerkenswert schneller Erledigung der Formalitäten wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig der bisherige Bundesvorsitzende, Herr Wiejtinger, sowie der gesamte übrige Vorstand wiedergewählt. Dann wurde beschlossen, die bisherige Hauptgeschäftsstelle des Bundes in Kassel nach Berlin zu verlegen. Die Verlegung entfiel die Begrüßungslegation an den Herrn Reichspräsidenten und die Reichsregierung. Am folgenden Tage fand ein Referat von Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Gottho Wolff, Berlin-Pankow, bildete, und die sich nach einem Bericht des Vorstandes über die grundlegenden Verhandlungen mit der Reichsregierung und verschiedenen Ministerempfehlungen, insbesondere mit der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen sogenannten Kleinrentnerfürsorge, und der hiermit verbundenen Rechtsunsicherheit befaßte. Am Schluß wurde wiederum einstimmig eine Entschliessung gefaßt, die sich gegen die ungerechtfertigte schlechte Behandlung der Rentner durch die Fürsorgeverbände wendet, die Anerkennung des Rechtsanspruchs der Rentner, die sofortige Beseitigung der Härten und Unbilligkeiten, insbesondere ein sofortiges Verbot der Geldentwertung von Ersparnissen, oder Sicherstellungen und die Anerkennung des Rentners als vollwertigen Staatsbürger entgegen seiner bisherigen Stellung als bevormundeter Almosenempfänger verlangt.

Umzug der Gerichtsstelle und anderer Abteilungen der Justizverwaltung. Mit Genehmigung des Preussischen Justizministers, Kommissar des Reiches, werden zum 1. Januar 1934 die Abteilungen des Amtsgerichts, die im Hauptgebäude keinen Platz finden, unter Aufgabe der im Haupte Kirchstraße 15 gemieteten Räume in das Haus Wilhelmstraße 14 (ehemaliges Bankgebäude), überfiedeln. Hier stehen der Justizverwaltung neuzeitlich eingerichtete Kassenräume und Tresoranlagen zur Verfügung, so daß außer den zur Zeit in angemieteten Räumen untergebrachten Abteilungen auch die Gerichtsstelle und eine weitere Abteilung des Amtsgerichts in die neu gemieteten Räume verlegt werden können. Dadurch wird im Hauptgebäude Raum für Terminzimmer und vor allem für eine zweckmäßige Unterbringung der Grundbuchabteilungen frei, bei denen die derzeitigen Raumverhältnisse geschäftsschwerend gewirkt, und zu zahlreichen Klagen des Publikums Veranlassung gegeben haben. — In den bisher zur Verfügung stehenden Räumen war eine Abhilfe trotz weitgehender Raumaussparung nicht möglich. Deshalb ließ sich die Ersatzraumbeschaffung nicht mehr aufschieben, für die nunmehr eine Lösung gefunden ist, die den Belangen des rechtlich interessierten Publikums, der Behörde und auch der Staatskasse Rechnung trägt, bis zu dem hoffentlich nicht allzu fernem Zeitpunkt, wo in dem seit langem als notwendig anerkannten Erweiterungsbau sämtliche Gerichtsabteilungen wieder unter einem Dach vereinigt sind.

Gastfreundschaft der Gemeinden für die wandernde Jugend. In erfreulichem Maße ist es bei den deutschen Städten und Gemeinden eine angenehme und selbstverständliche Pflicht geworden, sich der wandernden Jugend anzunehmen. Ausnahmen aber gab es schon in den Erklärungs Jahren des Jugend-Herbergwerkes. Darum heißt es treffend in der Begründung zu einem anfangs der Vier Jahre lang gefaßten Gerichtsurteil, dessen Einzelheiten hier ohne Belang sind: „Es ist in der heutigen Zeit Ehrenpflicht der Einwohner eines Ortes, eine ordentliche Jugendherberge einzurichten und, wo das nicht der Fall ist, anderweitig die Möglichkeit für bescheidene und billige Unterkunft für die wandernde Jugend zu sorgen.“ Neue Jugendherbergen, bewanderte Jugendlichen, können selbstverständlich unter den heutigen Verhältnissen nur noch ausnahmsweise geschaffen werden. Aber der Trieb zum Sparen macht sich hier und da auch bei der Betreuung der früher geschaffenen Jugendherbergen durch die gemeindlichen Träger geltend. Bei einzelnen Jugendherbergen in bedeutendem Umfang Manche Jugendherberge war schon bei Erstellen bemängelt worden, und durch die mangelhafte Pflege noch weniger ansehend geworden. Glücklicherweise sind auch das Ausnahmen. Umso mehr ergeht an die gemeindlichen Träger die Bitte, ihre Hand nicht von der Jugendherberge zu ziehen und die meist nicht erheblichen Mittel zur würdigen Instandhaltung zu bewilligen.

Gleichhaltung in der Kürschner-Innung zu Wiesbaden. In der am 7. April 1933 stattgefundenen Versammlung der Kürschner-Innung zu Wiesbaden stellte der bis-

— Steuerhinterziehungsverfahren gegen Generaldirektor Dr. Lammer. Wegen Steuerhinterziehung und Devisevergehen ist gegen den Generaldirektor der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, Dr. Lammer, ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden. Es handelt sich dabei anscheinend um solche Dispositionen, die das Privatvermögen von Dr. Lammer betreffen. Einzelheiten über den Stand der Angelegenheit werden vorerst nicht zu erfahren.

— Milch-Werbe-Flugtag im Erbenheimer Flughafen. Der Reichsmilch-Ausschuß im Reichs Ernährungsministerium veranstaltet am 15. April um 15 Uhr aus dem Erbenheimer Flughafen einen Großflugtag. Aus dem reichhaltigen Flugprogramm ist besonders die Mitwirkung des berühmten Europa-Kunstflugmeisters Gerhard Fieseler von Bedeutung.

— Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit feiern am Karfreitag, 14. April, der frühere Inkallateur und Spenglermeister Friedrich Füllbach, Veteran von 1870/71, und seine Ehefrau Hedette, geb. Scheidi, aus Caub a. Rh. Gleichzeitig ist das Jubelpaar 40 Jahre Bezahler des Wiesbadener Tagblatts und wohnt 31 Jahre im Hause Frankenstraße 28.

— Dienstausschüsse. Justizinspektor Jäger vom hiesigen Landgericht konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Justizbehörde zurückblicken. — Am Donnerstag ist der Meister Herr Mathias Heil, Schwalbacher Straße 6, 25 Jahre in der Katholischen Werkstätte, Dr. Gutzke, Mainzer Straße 3, tätig.

— Osterfahrt. Eine zweitägige Osterfahrt nach Rothenburg a. T. zeigt das Reisebüro Kettenmager, G. m. b. H., an. Die Fahrt berührt Würzburg-Creglingen (mit dem Riemenschneider-Altar)—Bad Kurgemheim und Miltenberg.

**Wiesbaden-Biebich.**

Zur endgültigen Festlegung ihres neuen Namens hatte die Kleinfalder-Schützen-Gesellschaft „Frei Rhein“, Wiesbaden-Biebich, ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen. Bekanntlich hatte der Verein, der an dem Tage, als die Befreiung für Biebich verlief, begründet wurde, sich den Namen „Frei Rhein“ zugeteilt. Man hat sich verschiedene Namen an dem Namen gesetzt. Die Versammlung beschloß nun, dem Verein den Namen „Kleinfalder-Schützenverein Rhein frei“ zu geben, und zwar wieder in Hinblick auf die Befreiung des „Bater Rhein“ von der feindlichen Besatzung.

Zu einer eindrucksvollen Totenfeier ihres verstorbenen langjährigen Dirigenten Wilhelm Hingott hatten sich am Sonntagvormittag die Mitglieder des Bayernvereins „Einigkeit“, sowie Vertreter befreundeter Vereine im Vereinsheim Turnhalle eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Chr. Benicker, gedachte in seiner Ansprache der großen Verdienste des Verstorbenen als Dirigent des Vereins. Zum Seiten Gedächtnis wurde ein großes photographisches Bildnis entworfen, das seinen Platz im Vereinsheim findet. Die Feier war umrahmt von Darbietungen des Chores.

Zu der Notiz in der Donnerstag-Knummer über einen Menschenauflauf wird uns von den Beteiligten berichtet, daß keiner der beiden angetrunkenen Einwohner im Besitze eines Messers war, sondern daß nur einer von ihnen die Gruppe der nachlaufenden Kinder scherzweise mit einem Metall-Nagel, der wahrscheinlich für ein Auseinanderziehen der immer wieder nachlaufenden Kinder entstand ein Wirtswort, bei welchem sich der in dem Bericht erwähnte Hafentanzwimpel verfang und abriet; von einem böswilligen Abtreiben sei keine Rede gewesen.

**Wiesbaden-Bierstadt.**

Der Krieger- und Militärverein hielt am Samstagabend im Saale „Zum Adler“ seine Jahreshauptversammlung ab, verbunden mit einem deutschen Abend. Die Veranstaltung war überaus stark besucht. Nach herzlicher Begrüßung gab der Vorsitzende, Lehrer Dieterich, den Jahresbericht. Zurückweisend auf die vorjährige Jahreshauptversammlung betonte der Vorsitzende, daß man damals dem Wünsche Ausdruck verlieh, das kommende Jahr möge uns besseren Zeiten entgegenführen. Heute kann man wohl sagen, daß alle Anzeichen auf die Erfüllung dieses Wunsches hindeuten. Im verflorenen Jahr hat der Verein sieben treuen Kameraden das letzte Geleit gegeben müssen. Das Andenken an die verstorbenen Mitglieder: Muff, Sauer, Groß, Weiland, Kubrie, Mayer und Maus wurde in üblicher Weise geehrt. Die Vereinsgeschäfte wurden in zwei Mitgliederversammlungen und elf Vorstandssitzungen geübt. Die Vereins- und Sterbekasse wurde in tadelloser Ordnung befunden und die Entlastung für die beiden Kassierer L. Kaiser und L. Rod erfolgte einstimmig. Die statutengemäß auseinander den Vorstandsmittglieder S. Bierbrauer, L. Kilian und W. Schreiner wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Delegierten für die Tagung in Hochheim wurden gewählt: W. Dietrich, S. Bierbrauer und W. Schreiner. Auch in diesem Sommer soll ein gemeinschaftlicher Auto-Ausflug in den Taunus unternommen werden. Der darauffolgende deutsche Abend gestaltete sich nach einer mairigen Ansprache des Vorsitzenden zu einer nationalen Kundgebung. Der hiesige Werkverein, der sich in anerkannter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, trug durch seine vorzüglichen Darbietungen wesentlich zum guten Gelingen des Abends bei.

Zu dem gestern veröffentlichten Bericht über die Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins für den Stadtteil Wiesbaden ist berichtend mitzuteilen, daß nicht Bürgermeister Schneider-Frauenstein, sondern der Obstzüchter und Winger Wolf Schneider-Frauenstein in den Vorstand gewählt worden ist.

**Wiesbadener Lichtspiele.**

Im Thalia-Theater findet heute die Erstaufführung des Monumental-Filmwerks: „Im Zeichen des Kreuzes“ statt. Dieses Kolossalgemälde aus dem Kom des Kaisers Nero ist eine Filmkopie von Cecil B. De Mille, wie sie seit Erfindung des Kinos in diesen gigantischen Ausmaßen (7500 Mitwirkende, 8 Monate Herstellungszeit) auf diesem Gebiet noch nicht dagewesen ist. Die deutsche Fassung wurde unter Mitwirkung des Kampfbundes für deutsche Kultur hergestellt. Im Beiprogramm die aktuelle Emkelta-Tonwochenschau mit Aufnahmen von der Indienststellung der „Deutschland“ und vom Stapellauf des „Admiral Scheer“.

— Kammerlichtspiele. In einem wegen des großen Oster-Spielplans ab heute nur drei Tage geeigneten Programm singt die temperamentvolle, jugendliche Ungarin Martha Eggert die einschmelzenden Beisen Otto Stranzos „Die Frau die man liebt, ist die schönste, die es gibt“ und das „Bach-Lied“ in dem Lustspiel „Eine Nacht im Grandhotel“. Ein reichhaltiges Beiprogramm rundet die melodische filmische Unterhaltung ab.

**Der Verschönerungs-Verein im Goethe-Jahr.**

Trotz der Notzeit wertvolles Wirken. — Um die Bewirkung großer Projekte.

Der stets rührige, auf die Verschönerung unserer von der Natur so reichen Gaben bedachten Kurstadt hinarbeitende Verschönerungsverein in Wiesbaden, E. V., hatte sich im abgelaufenen Jahre zwei große Aufgaben gestellt, um im Goethe-Jahr den großen Deutschen in würdiger Weise zu ehren. Mit Stolz kann der Verein heute auf diese Arbeit zurückblicken. Er hat mit dem „Goethe-Stein“ auf dem „Geisberg“ zwei Erinnerungsstätten an unseren Dichtersürken geschaffen, der von hier aus, während seines wiederholten Kuraufenthaltes in unserer Stadt, Gelegenheiten genommen hatte, das Schöne, was sich von diesen Punkten aus seinem Auge darbot, der Blick auf den herrlichen Rheingau und die Kurstadt zu seinen Füßen, in seinem Herzen aufzunehmen, und in die herrliche Sprache umzumünzen, die das von ihm Geschaut wiedererkennen läßt. Der „Goethe-Stein“ auf dem Geisberg zwei Erinnerungsstätten an unseren Dichtersürken geschaffen, der von hier aus, während seines wiederholten Kuraufenthaltes in unserer Stadt, Gelegenheiten genommen hatte, das Schöne, was sich von diesen Punkten aus seinem Auge darbot, der Blick auf den herrlichen Rheingau und die Kurstadt zu seinen Füßen, in seinem Herzen aufzunehmen, und in die herrliche Sprache umzumünzen, die das von ihm Geschaut wiedererkennen läßt. Der „Goethe-Stein“ auf dem Geisberg zwei Erinnerungsstätten an unseren Dichtersürken geschaffen, der von hier aus, während seines wiederholten Kuraufenthaltes in unserer Stadt, Gelegenheiten genommen hatte, das Schöne, was sich von diesen Punkten aus seinem Auge darbot, der Blick auf den herrlichen Rheingau und die Kurstadt zu seinen Füßen, in seinem Herzen aufzunehmen, und in die herrliche Sprache umzumünzen, die das von ihm Geschaut wiedererkennen läßt.

Welche Arbeit geleistet werden mußte, um die Projekte zu verwirklichen, konnte man aus den Ausführungen des Vorsitzenden des Verschönerungsverein Wiesbaden, E. V., Dr. Curt Hoffmann, auf der

**Jahres-Hauptversammlung.**

Die am Samstagabend im „Kaisler“ statt fand, entnehmen. Dr. Hoffmann gedachte mit dankbaren Worten allen Helfern am Werk. Er sprach die Hoffnung aus, daß die vom Verein geschaffenen Werke noch nach 100 Jahren bestehen möchten, um Zeugnis abzulegen von dem Opfermut Wiesbadener Bürger in schwerster Notzeit.

Das Werk konnte nur gelingen durch die hochherzigen Spenden aus der Wiesbadener Bevölkerung, vor allem auch hier des stets hilfsbereiten Herrn Geheimrats von Opel gedacht werden, der als Dank für seine finanzielle Hilfeleistung zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Aber auch denen, die den Verein mit ihren Fachkenntnissen unterstützten, dankte Dr. Hoffmann, vor allen den Herren Regierungs-Baumeister Finkner und Finknerwalder, Magistratsbaumeister Dr. Scheuermann und den Herren Oberstudiendirektor Dr. Höfer, Hans Herrmann, Ludwig Schwend und Walter, die dem Vereinigenen tatkräftig zur Seite gestanden haben.

Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vorsitzende den Toten des Vereins im vergangenen Jahre. Zahlreiche bekannte Namen, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Die bewegte Zeit hat auch das Vereinsleben des Verschönerungsverein Wiesbaden, E. V., beeinflusst. Wir müssen, so führte Dr. Hoffmann aus, der jetzigen Regierung das Vertrauen schenken, daß sie das Staatsgeschick in einen ruhigen Hafen lenket. Ein gutes und ein ruhiges Deutschland wird wieder den Platz an der Sonne bekommen, den es verdient, als ein Volk von Intelligenz, Klugheit, Fleiß und Treue. Manches Vereinsmitglied hat im vergangenen Jahre aus finanziellen Gründen seinen Austritt erklärt. Der Verein hofft, daß bald bessere Zeiten diese Freunde wieder zum Verschönerungsverein Wiesbaden, E. V., zurückführen. Trotz verminderter

Mittel hat der Verein alles versucht, um seinen Aufgaben gerecht zu werden. Zu den Verkaufsstellen für den „Goethe-Stein“ mit 7824 Mark und der „Goethe-Warte“ mit 7257 Mark mußte der Verein neben den Stiftungen aus eigenen Mitteln noch 5200 Mark zusteuern. Die Ausgaben überschreiten mit rund 20 000 Mark die Einnahmen um etwa 1500 Mark. Dem verdienstvollen Kassierer Hans Herrmann wurde ein dankbarer Entlastungsbescheid erteilt.

Dr. Hoffmann gab in großen Zügen einen Überblick über die Arbeiten, die der Verein in den nächsten Jahren anzustreben versuchte werden.

Aus eigenen Mitteln sind für das laufende Jahr größere Projekte nicht vorgesehen. Die vielen Anregungen, die beim Magistrat in bezug auf Verbesserung der Waldwege verhältnißmäßig eingebracht worden sind, scheiterten meist an der finanziellen Notlage der Stadt. Wenn die Wege, auch allgemein betrachtet, in ganz gutem Zustand sind, so kann doch zu ihrer Verbesserung noch manches getan werden. Besonders die Teerung der Waldwege hat sich bei schlechtem Wetter sehr bewährt. Die Stadt kurz fremde besetzt, in ihrer Kräfte steht, denn der Kurverkehr allein ist den Gesamtcharakter einer Kurstadt auch nach dem Aussehen der näheren Umgebung. Die Durchführung folgender Projekte liegt der Verschönerungsverein Wiesbaden, E. V., für die Interessen der Kurstadt Wiesbaden als besonders dringlich an:

1. eine Verbesserung der Verhältnisse am Kochbrunnen,
2. Schaffung eines geeigneten Strand- und Luftbades und
3. die Errichtung einer gedeckten Ausfahlschalle für die Kurfremden im Kurgarten.

Zu Punkt 1 erklärte Regierungsbaumeister Finkner, daß dem Magistrat der Umbau des Kochbrunnens sehr am Herzen liegt. Vor einigen Tagen standen die diesbezüglichen Verhandlungen kurz vor dem Abschluß. Leider sind sie im letzten Augenblick wieder gescheitert. Es ist jedoch vielleicht möglich, daß im kommenden Herbst mit der so dringend notwendigen Umgestaltung begonnen werden kann. Zu Punkt 2 zu ist zu sagen, daß die Opellehe-Stiftung die Lösung der Luftbad-Frage einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen ist. Aber die endgültige Gestaltung scheint man sich jedoch noch nicht im Klaren zu sein. Von Fachseite wurde betont, daß man die Gerüchte über zu hohe Betriebskosten des Neroberg-Projektes mit aller Voracht aufnehmen müsse, denn diese seien bei einem Luftbad kaum geringer. Allerdings sei die Frage der Anlagelkosten bei einem Bergbad schwieriger zu lösen, da jedoch hierfür die Stiftung zur Verfügung stehe, sei aus dieser Punkt nicht stichhaltig für eine Richtdurchführung des Bergprojektes. Augenblicklich werden die Verhältnisse einer genaueren Untersuchung unterzogen; es kann nur gewünscht werden, daß diese beschleunigt durchgeführt werden, damit der Werkdefekt, den die Kurstadt ohne Zweifel durch das Opellehe-Bad erhält, aktiv in Erscheinung treten kann. Die Schaffung einer neuen Halle im Kurhaus, die im Zuge der Sonnenberger Straße im Anschluß an die Restaurationsräume des Kurhauses gedacht ist, dürfte zur Zeit nur schwer durchführbar sein.

Im Laufe der Versammlung kamen einige kleinere Wünsche und Anregungen zur Sprache, die vom Vorstand zur Kenntnis genommen wurden. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Heinz Schwend und Kollath neu gewählt. Die Arbeiten des Verschönerungsvereins Wiesbaden, E. V., der zur Zeit rund 450 Mitglieder zählt, verdienen alle Förderung, tragen sie doch mit dazu bei, das schöne Wiesbaden und seine nähere Umgebung den Fremden und Einheimischen näherzubringen, die 13 Hütten und 350 Bänke des Vereins stehen jedermann zur Verfügung, der sich an der Natur freuen kann, und die rund 300 Schilder sorgen dafür, daß die vom Verein erschlossenen schönsten Punkte Wiesbadens erreicht werden können.

**Musik- und Vortragsabende.**

„Nach Südamerika.“ Die sonntägliche Morgenfeier im „Ufa-Palast“ führte die Teilnehmer diesmal mit dem deutschen Schnelldampfer „Cap Arcona“ auf dessen Jungferntour nach Südamerika. Das stolze Schiff der Dapag ist mit dem Komfort ausgestattet, der das Reisen zu einer Vergnügungsfahrt macht. Über Spanien und Portugal mit kurzem Besichtigungsausflug in Bigo und Lissabon wurde zunächst Teneriffa auf den Kanarischen Inseln angefahren, ehe der Atlantik in zwölf Tagen gekreuzt und Rio de Janeiro, die schönste Stadt der Welt, angefahren wurde. Prächtige Aufnahmen aus der brasilianischen Hauptstadt, die den Zuschauer tropischer Landschaft mit den Annehmlichkeiten großstädtischer Zivilisation verbindet, geben ein Bild von der Größe und Großartigkeit der Anlage. Aufstiege nach Bahia und Santos, dem Kaffeezentrum der Welt, führten den Aufbau und die Gewinnproduktion der Landesprodukte vor Augen. Weitere Stationen der Reise waren dann auf der Fahrt in den La Plata Montevideo und Buenos-Aires, die Hauptstadt Uruguays, deren vornehmlich breite Aveniden ebenso imponierten, wie die gärtnerischen Anlagen und die monumentalen Bauten, deren Formenreichtum von kaum zu überbietender Mannigfaltigkeit ist. Die Annehmlichkeiten der Filmreise wurden unterstrichen durch die famose Begleitmusik des Ufa-Orchesters.

**Aus dem Vereinsleben.**

Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes der Ruhe-, Wartestandsbeamten u. Witwen, Berlin (E. V.), hielt am 8. April die vierte, stark besuchte Mitglieder-Versammlung im Vereinsheim, Turnhalle, Hellmuthstraße 25, ab. Der Vorsitzende, Herr Störzing, leitete die Versammlung, streifte in seinem Vortrag über die allgemeine Lage die Geschichte der letzten Wochen, in denen man deutsche Geschichte erlebt habe und hob hervor, daß die Beamten und insbesondere die Pensionäre und Witwen volles Vertrauen zur neuen Regierung haben könnten, im Volkstümlichen Glauben an Deutschlands Zukunft. Der Reichskanzler Adolf Hitler, so führte der Vorsitzende aus, habe erklärt, daß er gar nicht daran denke, die Pensionen und Beamteneinkünfte weiter zu kürzeln, weil dadurch die Kaufkraft erlöshe; im Gegenteil sei beabsichtigt, das Berufsbeamtentum erneut aufzubauen und in aller deutscher Disziplin wieder erstehen zu lassen. Die neue Regierung verfolge mit Recht eine nationale Beamtenpolitik. Aus diesem Grunde sei es Pflicht aller Beamten-Organisationen, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen und mitzubekämpfen an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Mit Korruption habe der deutsche Beamte und Pensionär nichts zu tun. Der Vorsitzende wies zum Schluß seiner Ausführungen darauf hin, daß die Pensionäre Einigkeit und Treue nicht nur dem Vaterland und der Regierung, sondern

auch im einzelnen, ihren Verbänden und Organisationen gegenüber, zeigen müßten. Der neue Geist der organisierten Volksgemeinschaft von oben bis unten, ohne Partei, getragen von dem Grundgedanken „Gemeinnut geht vor Eigennut“. Der zweite Teil wurde durch Darbietungen musikalischer, mimischer und deklamatorischer Vorträge ausgefüllt. Mitwirkende waren: Konzertmeister K. Lindner (Violine), Mitwirkende waren: Konzertmeister K. Lindner (Violine), Kapellmeister Kattrow (Cello), Kapellmeister Wemhewer vom Staatstheater (Fagott), Frau Studentin Heßling (Gesang), Frau Konzertmeister Lindner und Lehrer Dietrich (Rezitationen). Sämtlichen Künstlern wurde nicht endenwollender Beifall für ihre vollendeten Darbietungen zuteil. Das Vorstandsmittglied Herr Wagner dankte namens des Vorstandes allen Mitwirkenden. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die nächste Zusammenkunft, Mittwoch, 3. Mai 1933, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Turnsaal, Hellmuthstraße 25, hin.

Stiftungsfeier der „Sängerkunst“ Waldstraße. Die Wiesbadener nahen teil an dem gut vorbereiteten Stiftungsfest, das am Abend des 8. April im Saalbau Schmitzer (Waldstraße) bestens durchgeführt wurde. Der Chor (Dirigent August Körper-Wiesbaden) verfügt über ein ausgezeichnetes Sängermaterial. Es wurden geschlossen und mit seltener Tonreinheit Chöre vorgetragen von Seemann, Wiltsch, v. d. Studen, Dithgen und Sülzer. Als Solisten wirkten erfolgreich mit die Herren Schorn (Bass) und Pöschel (Cello). Außerdem war für sonstige Unterhaltung sehr gut gesorgt.

**Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.**

Karfreitags-Konzert in der Lutherkirche. Zum Besen der Gemeindehilfe findet am Karfreitagabend in der Lutherkirche ein „Geistliches Konzert“ statt, dessen Ausführende die „Christliche Chorvereinigungs“ (Leitung: A. Loh), die vortreffliche Violonistin Toni Alzegg, der Organist der Lutherkirche Friedrich und die Altistin Frieda Mayer übernommen haben. Die letztere, eine geborene Wiesbadenerin, singt hier zum erstenmal vor einer größeren Öffentlichkeit. Ausdrückliche Zeugnissen von ihrer selten schönen Stimme, ihre vornehm gesungene Kultur und ihr tiefgehendes Ausdrucksvermögen. Vorverkauf beim Künstler der Kirche und abends an der Kasse.

Kammerlängerin Gabriele Englerth wird in ihrem Wieder- und Arien-Abend am Mittwoch, 12. April, 20 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße 22, die große Arie der „Leonore“ aus „Fidelio“ und der „Alceste“ von Gluck neben einigen der schönsten Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, Beethoven und Handel zum Vortrag bringen. Am Flügel begleitet Otto Braum (Frankfurt a. M.).

Außerordentliche Generalversammlung der Mütziger.

Bildung einer neuen Ortsgruppe alter Gersdorfer Jüliere.

Am vergangenen Samstag fand im Zivilkassino eine außerordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden der alten 80er statt. Auf der Tagesordnung stand eine Vorstandserwahl. Eine Gruppe alter Frontsoldaten machte, wie uns geschrieben wird, den Versuch, auch hier dem Führerprinzip im Sinne der nationalen Revolution Geltung zu verschaffen. Als Führer sollte an die Spitze der Vereinigung ein im Krieg bewährter Frontsoldat treten, der den ganzen Krieg in vorderster Linie mitgemacht hat. Dieser Antrag führte zu sehr erregten Auseinandersetzungen. Hierbei versuchten marxistisch und pazifistisch eingestellte Elemente, die z. T. in der letzten Zeit neu aufgenommen worden waren, durch Zwischenreden und Schlußrufe die Redner, die im Sinne der Frontsoldaten sprachen, zu unterbrechen. Die Erwähnung der zahlreichen Taten des Regiments im Weltkriege, der Hinweis, daß an der Spitze des Reiches heute die Frontsoldaten Hitler, Papen, Göring und Selbte stehen, wurde durch höhnische Zurufe beantwortet. Als darauf aufmerksam gemacht wurde, daß man das Gefühl habe, hier werde noch die Luft des 9. November 1918 und es gäbe anscheinend Leute, die am liebsten heute noch den Offizieren die Achseln abreißen würden, da bestätigte einer der Hauptredner die Richtigkeit dieser Auffassung durch mehrmaliges Kopfschütteln. Gegen die Gesinnung, die durch solche Zwischenrufe landgetan wurde, fand weder der Vorstand, noch die Wahlleitung ein Wort der Zurückweisung, obwohl von Versammlungsteilnehmern mehrmals dazu aufgefordert wurde. Die Abstimmung führte zu einem, wenn auch nicht gerade überwältigenden Sieg des seitherigen Vorstandes. Das Stimmenverhältnis war 159:128.

Nach der Abstimmung verließen nach und nach immer mehr Frontsoldaten und national eingestellte 80er den Saal, aus der Erkenntnis heraus, daß ihres Bleibens in einer von solchem Geiste erfüllten Ortsgruppe nicht mehr sei. Selbstverständlich war es, daß die in Uniform anwesenden SA-Leute und Braunhemden, ebenso die Stahlhelmer, geschlossen sich an dem Ausmarsch beteiligten.

Noch am selben Abend fand die vorläufige Gründung einer neuen Ortsgruppe statt, an deren Spitze der Diplomingenieur Antkes steht. Die neue Ortsgruppe will den stolzen, wahren Geist des alten Regiments verkörpern und sie will nicht nur die 80er-Frontsoldaten umfassen, sondern auch diejenigen, die aus dem Regiment und seinen Kriegstruppenteilen hervorgegangen sind, auch die, welche in der Heimat und hinter der Front ihre Pflicht getan haben.

Die neue Ortsgruppe soll den Namen führen: „Ortsgruppe alter Gersdorfer-Jüliere“ (80er und Angehörige der Kriegstruppenteile des Regiments).

und wird sich dem 80er-Regimentsverbande anschließen. Sie erwartet von ihren Mitgliedern die Einstellung, daß an der Spitze der neuen Ortsgruppe unserer Heimatstadt, dem alten Hauptstandort des Regiments, ein im Feuer des Krieges bewährter Frontsoldat stehen muß. Für marxistische, pazifistische und sonstige unsoldatische Elemente wird in dieser Ortsgruppe kein Platz sein. Der bei Beginn der Versammlung der bisherigen Ortsgruppe einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannte Älteste 80er, Herr Generalleutnant v. Schlutterbach, hat aus Grund der vorstehend geschilderten Vorkommnisse seinen Ehrenvorsitz niedergelegt und seinen Austritt aus der alten Ortsgruppe erklärt und ist der neuen Ortsgruppe beigetreten.

Was hat im Arbeitsdienst zu geschehen?

Neuausbildung der Lagerführer. — Verbesserung des Ausbildungsprogramms. — Ein einheitlicher Plan für die geistige und körperliche Ausbildung der Arbeitsdienstwilligen. — Einheitliche Bekleidung.

Nachdem sich die Reichsregierung in der Erkenntnis der Notwendigkeit der Arbeitsdienstpflicht zu dieser schon bei ihrem Antritt grundsätzlich befaßt hat und nunmehr auch ein neuer Reichskommissar für den Arbeitsdienst ernannt ist, ist das dringendste die Schaffung eines sorgfältig ausgearbeiteten Führungs- und Verwaltungskörpers, der von den zu ganz anderen Zwecken geschaffenen Landesarbeits- und Arbeitsämtern losgelöst werden, aber diese Einrichtungen aus Zweckmäßigkeitsgründen bis auf weiteres benutzen muß. Er muß sich zusammensetzen aus Personen, die die vaterländisch-erzieherischen Werte des Arbeitsdienstes richtig erkennen haben. Sofort erforderlich ist ferner, wie Generalmajor Faupel im „Arbeitsdienst“ und auch in mehreren Vorträgen ausführlich, eine neue Verordnung über die Ausbildung der Lagerführer. Das auf diesem Gebiet bisher geltende ist völlig unzureichend. Die Schulungslehrgänge müssen Pflanzkulturen einer, ebenso wie bei der Reichswehr, nicht parteigegebenen, straff nationalen Gesinnung und vorbildlicher Disziplin werden. Das Ausbildungsprogramm ist zu verbessern. Im gleichen Sinne muß ein neuer einheitlicher Plan für die geistige und körperliche Ausbildung der Arbeitsdienstwilligen aufgestellt werden. Bisher herrschte auf diesem Gebiet ein völliges Durcheinander. Nur dauernde Überwachung und Beaufsichtigung sowohl der Schulungslehrgänge wie der Arbeitslager durch besonders ausgewählte, erfahrene Persönlichkeiten kann zum Ziele führen. Eine weitere, sofort zu erlassende Verfügung muß der Einführung einer den Verhältnissen an sie zu stellenden Anforderungen genügenden Einheitsstracht der Arbeitsdienstwilligen gelten. Durch einheitliche Bekleidung wird nicht nur die Verschönerung, sondern auch der Unterhaltungsaufwand wird trotz einmaliger Mehrkosten im Laufe einiger Jahre viel erspart werden. Die Ausgaben für eine derartige Verfügung liegen fertig vor. Daß gleichzeitig die Beschaffung und Verteilung der Arbeit, insbesondere die der großen Projekte vorausschauend und einseitiger als bisher geregelt werden muß, versteht sich von selbst. Auch darüber bestehen umfangreiche Vorarbeiten. Das alles sind Maßnahmen, die sowohl für die Fortführung des Arbeitsdienstes, der jetzt bei beginnendem Frühjahr eine starke zahlenmäßige Belebung erfahren wird, wie auch gleichzeitig die Vorbereitung und baldige Einführung der Arbeitsdienstpflicht dringend notwendig sind. Die Arbeitsdienstpflicht muß durch allmähliche Überleitung aus dem freiwilligen Arbeitsdienst organisch entwickelt werden und schließlich muß im Arbeitsdienst auch eine Erziehung gepflegt werden, die den Begriff einer Standesherr für das Stammespersonal schafft. Die Anforderungen an die Pflichterfüllung des gesamten Personals können gar nicht hoch genug gestellt werden. Ist es doch die Hauptaufgabe der Arbeitsdienstpflicht, unserer, wie wir täglich sehen, zum Teil sehr disziplinlosen Jugend inneren Halt zu geben und ihr die strenge Auffassung von Ehrlichkeit, Pflicht, Gehorsam und Vaterlandsliebe einzupflanzen, durch die Deutschland groß gemacht ist und es wieder werden wird.

Provinziallandtag der Provinz Hessen-Rhassau

= Kassel, 10. April. In dem mit den Fahnen des neuen Reiches feierlich geschmückten Sitzungssaal des Ständehauses zu Kassel trat Montagmorgen um 3 Uhr der 22. Provinziallandtag der Provinz Hessen-Rhassau zusammen. Die nationalsozialistische Fraktion, die mit 50 Abgeordneten die absolute Mehrheit im Landtage besitzt, war unter Vorantritt der Kasseler SA-Kapelle im geschlossenen Zuge vom Adolfs-Hitler-Haus zum Ständehaus marschiert. Die anderen Parteien sind im Landtag wie folgt vertreten: SPD, 19, Zentrum 15, Kampffront 7 und KPD, 7. Die Kommunisten waren nicht erschienen, von den Sozialdemokraten waren nur sieben Abgeordnete anwesend.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Rhassau, Dr. von Hülse, eröffnete pünktlich um 3 Uhr die Sitzung mit einer Rede, in der er u. a. sagte: Der Provinziallandtag für Hessen-Rhassau tritt diesmal in einer hochbedeutsamen Zeit zusammen, in der wir an der Schwelle zu einem neuen gewaltigen Abschnitt deutscher Geschichte stehen. Die nationale Erhebung ist mit elementarer Gewalt über Deutschland herabgebrochen und schied sich an, das gesamte öffentliche Leben der Nation von Grund auf umzuwandeln und im vaterländischen Geiste neu zu prägen. Das vielgestaltige Reich der deutschen Stämme und Landschaften wird endlich wieder von einer einheitlichen Willensrichtung und Zielsetzung durchdrungen und beherrscht.

Es gilt dafür zu sorgen, daß auch in den nächsten vier Jahren, für die die Reichsregierung Freiheit des Handels beansprucht, jedes Organ des Staates und die mannigfachen Selbstverwaltungsgewalt von dem gleichen Zielwillen beherrscht sind wie die Führung von Reich und Staat. Denn nur dann kann die Zusammenfassung aller Kräfte erreicht werden, die zur Bewältigung der jetzt unserer Nation gestellten ungeheuren Aufgaben unerlässlich ist.

Es folgt dann die Wahl des Präsidiums des Provinziallandtages, die durch Zufur erfolgt und die einstimmige Wahl des Abgeordneten Dr. Burkhardt-Sontra (NS.) ergibt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Abgeordneter Karl Lange, Frankfurt a. M., (NS.) gewählt, zu Schriftführern die Abgeordneten Herrchen, Schlagenbad, (NS.), Stöckel, Marburg, (NS.), Kircher, Hünfeld (NS.) und Hartwig, Thaliter, (Kampffront).

Im Anschluß an die Wahl des Präsidiums hielt der neu gewählte Präsident Dr. Burkhardt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Mehr als 20 Millionen deutsche Männer und Frauen haben dem Kanzler des Volkes und der Reichsregierung ihr Vertrauen ausgesprochen. Sie haben damit unserem Führer Adolf Hitler legal die Macht so in die Hand gegeben, damit er all das tun und veranlassen kann, was zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes tunlich und förderlich ist. Die Falkenkreuzjahre soll dafür Gewähr bieten, daß einzuziehen hat in die Amtstuden die Anhänglichkeit, Ehrlichkeit, Sauberkeit und Verantwortlichkeit, daß einzieht der Gedanke, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, daß einziehen muß nationale Gesinnung und das Gefühl einer nationalen Gerechtigkeit, nach dem wir uns alle schenken.

Zum Vorsitzenden des Provinzialauschusses wurde Abgeordneter Linder, Frankfurt a. M., (NS.), zu seinem Stellvertreter Abgeordneter Bang, Oberlahnstein (NS.) gewählt. Der Ausschuh selbst setzt sich aus 13 Mitgliedern zusammen, von denen acht der NSDAP, zwei dem Zentrum, zwei der SPD, und einer der Kampffront angehören. Die Wahl der Mitglieder zum Preussischen Staatsrat konnte in der ersten Sitzung des Provinziallandtages nicht vorgenommen werden, da die Wahlvorschläge 24 Stunden vorher dem Provinzialauschuh eingereicht sein müssen. Daher tritt der Provinziallandtag am Dienstag um 12 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen, in der die fünf Vertreter der Provinz für den Staatsrat gewählt werden sollen.

Den Wasserbeitrag der Provinz, der aus vier Mitgliedern besteht, besetzte die nationalsozialistische Fraktion mit vier ihrer Abgeordneten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Landhilfe im Bezirk des Arbeitsamtes Mainz.

= Mainz, 10. April. Die Landhilfe will im Bezirk des Arbeitsamtes Mainz mehreren Tausenden jugendlicher sofort Arbeit geben. Trotz dem zahlreichem Anforderungen von Landhelfern bereits vorliegen, haben die Arbeitgeber, Landwirte, nach wie vor noch die Möglichkeit, von dieser für sie nutzbringenden Hilfe des Reiches reichlich Gebrauch zu machen und weitere Arbeitsstellen auf vorgeschriebenem Formular bei der zuständigen Bürgermeisterei anzumelden. Sie erhalten für die Mähe, die sie mit den jugendlichen haben, sofern ein Arbeitsvertrag von mindestens sechsmonatiger Dauer abgeschlossen wird, nach den bestehenden Bestimmungen von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine besondere Vergütung, die sich für männliche Helfer bis zu höchstens 25 M. und für weibliche Helfer bis zu höchstens 20 M. monatlich beläuft. Andererseits haben jugendliche beiderlei Geschlechts vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre Gelegenheit, ihre brachliegende Arbeitskraft nutzbringend in der Landwirtschaft, in frischer Luft, verbunden mit guter Kost, zu verwerten. Die Landhelfer werden in die Familie des Landwirts aufgenommen, erhalten Unterkunft und Verpflegung, sowie ein tariflich festgesetztes Entgelt. Meldungen von jugendlichen nehmen die zuständigen Arbeitsvermittler und für den Bezirk des Arbeitsamtes Mainz die Nebenstellen Alzen, Bingen, Groß-Gerau, Rüsselsheim (sowie die Hilfsstellen Nieder-Olm, Nieder-Ingelheim, Bodenheim, Oppenheim, Guntersblum, Unkenheim, Sprendlingen, Wörzstadt und Wöllstein entgegen.

Mainzer Nachrichten.

= Mainz, 10. April. Montagvormittag fiel der 83-jährige Schornsteinfegermeister Otto Schaub vom Dach eines Hauses in der Boppstraße auf die Straße und erlitt einen Wirbelsäulenbruch, einen doppelten Schädelbruch und andere Verletzungen. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Städtische Krankenhaus überführt. — Der Stadtrat Strohhauer, der der Deutschen Volkspartei angehört, erlitt gestern in der Kirche während der Konfirmation seiner Tochter einen Schlaganfall, an dessen Folgen er verstarb. — An der Staueranlage in Mainz-Gustavsburg ist heute vormittag eine männliche Leiche angetrieben und durch einen Schleusenwärter gelandet worden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den Lehrling Friedrich Wolff aus Sindringen handelt, der seit 2. März vermißt wurde.

Im Streit erschossen.

= Darmstadt, 10. April. In Reinheim kam es am Montagabend zu einem blutigen Zwischenfall. Der dort wohnende Landwirt Georg Schwab war mit seiner Familie in Streitigkeiten geraten und hatte seine Frau aus dem Hause gejagt. Einige Zeit darauf geriet er auf dem Hof mit dem im gleichen Hause wohnenden Georg Dingeldein, der beim Viehfüttern war, in einen Wortwechsel.

Um Weiterungen zu vermeiden, ging Dingeldein in seine Wohnung, von Schwab, der stark betrunken gewesen sein soll, mit Tüchlein bedroht. Als Schwab D. mit einem Seitengewehr angriff, nahm D. ein Gewehr, um die Schläge abzuwehren. Dabei entlud sich die Waffe. Schwab wurde von einer Kugel in die Brust getroffen und tödlich verletzt. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Frankfurter Chronik.

= Frankfurt a. M., 10. April. Im Monat März 1933 ereigneten sich in Frankfurt rund 140 Verkehrsunfälle, an denen beteiligt waren: 118 Kraftwagen (Personenkraftwagen und Lastkraftwagen), 32 Krafträder, 45 Fahrräder und 37 Fußgänger. Dabei wurden 83 Personen mehr oder weniger schwer verletzt und insgesamt fünf getötet. Sachschaden entstand in 79 Fällen. — In der Arnstorfer Straße stürzte Montagmorgen der Weisbinder Romalle aus der Kogdorfer Straße infolge eines Fehltrittes aus beträchtlicher Höhe von einem Gerüst auf die Straße. Er trug dabei Arm- und Beinbrüche davon und mußte in das Bürgerhospital verbracht werden.

Hanau künftig ohne Oberbürgermeister.

= Hanau a. M., 10. April. Der neugewählte Magistrat hat in seiner ersten Sitzung verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt. So soll künftig die freierwerbende Stelle des Oberbürgermeisters eingespart und künftig nicht mehr besetzt werden. Ein Untersuchungsausschuh soll die Geschäfte der Stadtverwaltung in der Nachkriegszeit nachprüfen. Von den bisher üblich gewesenem Pressebesprechungen wird künftig abgesehen und in regelmäßiger Folge der Presse die Entscheidungen des Magistrats, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, mitgeteilt werden. Weiter hat sich der Magistrat mit der Fortführung des Betriebs des Stadttheaters bis 30. April durch die Kollektivgesellschaft des Theaterpersonals einverstanden erklärt.

Ausschreitungen in Diez.

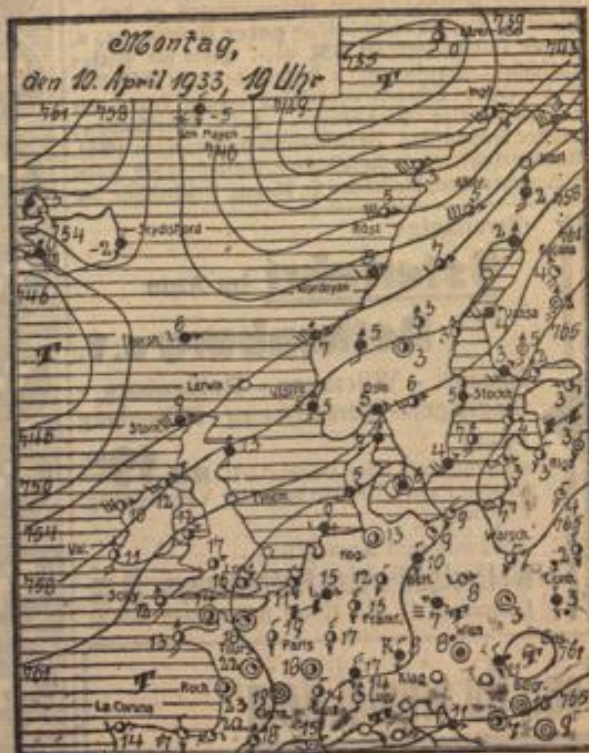
= Diez, 10. April. Am Samstagvormittag erschien hier, ähnlich wie am Donnerstag in Limburg, eine größere Menschenmenge von auswärts. Gegen 10 Uhr drang sie in das Rathaus ein und veranlaßte den Bürgermeister sowie einige Beamte und Angestellte, das Rathaus zu verlassen. Daselbst wiederholte sich kurze Zeit später im Kreishaus. Das sofort alarmierte Oberassessorat aus Limburg stellte im Verein mit SA-Hilfspolizei die Ruhe wieder her und sorgte für den Schutz der Bedrohten. Mehrere Beamte beider Behörden, darunter Bürgermeister Hoff, der übrigens auch das Amt eines holländischen Vizekonsuls bekleidet, haben auf Grund der Vorkommnisse Urlaub genommen. Bei der Stadtverwaltung waren schon am Vortag der Stadtinspektor und der Polizeiobermeister beurlaubt worden, bei der Stadtverwaltung die Kreisfördererin Frau Wisenbach. Von der NSDAP werden die Aktionen hart abgelehnt. Vorübergehend wurde am Samstag auch der Amtsgerichtsrat König vom Amtsgericht Diez in Schutzhaft genommen.

= Schotten, 8. April. In dem Steindruck bei dem Nachbardorf Rudingshain verunglückte gestern nachmittag der 28-jährige Arbeiter Karl Junck so schwer, daß er mit einem schweren Schädelbruch und einem Oberschenkelbruch dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung ist der bedauernswerte Mann, der erst vor einem halben Jahr geheiratet hatte, gestorben.

Aus dem Geschäftsleben.

Die Firma Dr. Decker, Bielefeld, hat in Gemeinschaft mit der Firma L. D. Jung, Mauritiusplatz, händigt praktische Bakturke in der neuen Lehrreihe im ersten Stock eingerichtet. In jedem Kursus wird das Baden von Grund auf gelehrt.

Wetterbericht.



Eine dem Kontinent westwärts überquerende Tiefdruckströmung gab auch in unserem Bezirk am Montag Anlaß zu vereinzelten Niederschlagschauern. Im wesentlichen behielt doch der Hochdruckeinfluß überhand, und begünstigte mit Sonneneinstrahlung kältere Erwärmung. Da auch am Dienstag die Erwärmung sich fortsetzen wird, ist durchaus zeitig neuer Luftdruckfall eintreten wird, ist durchaus bedeutende Witterungscharakter vorherzusehen wird. Die zu erwartende Niederschlagsaktivität wird sich auch weiterhin auf einzelne Schauer beschränken, wobei lokal leichte Gewitter nicht ausgeschlossen sind.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Am Tage sehr warm, vorwiegend heiter, schwache südliche Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. J. Schmitt; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Schmitt; für die Anzeigen und Redaktionen: S. Dozmann, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der K. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 12. April 1933, 16 Uhr ver-  
steigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:  
1 Klavier, 1 Truhe, 2 stam. Schränke, 4 Schreib-  
tische, 1 Bücherstapel, 1 Rollstuhl, 1 Standuhr, eine  
Vitrine, 1 Glasschrank, 1 Damenfrü-Toilette, eine  
ant. Kommode, 1 Regal, 2 Schreibmaschinen (Orga-  
Privat und Adler), 1 Küchenstapel, 2 Kassen-  
schränke, 2 Warenautomate, 2 ff. Warenautomate,  
1 Schrankgrammophon u. v. m.  
swangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
Versteigerung teilweise bestimmt.  
Bentel, Obergerichtsvollzieher,  
Sallgarter Straße 10. Telefon 27404.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Mittwoch, den 12. April 1933, 15 Uhr ver-  
steigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:  
1 Klavier, 1 Kredenz, 2 Büfets, 2 Sekretäre, 2  
Kommoden, 1 Couché, 2 Sofas, 3 Chaiselongues,  
1 Klubslofa, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Auszieht-  
tisch, 6 einl. Tische, 1 Teetisch, 1 Rauchtisch, 2 Stühle,  
3 Kassenstühle, 2 Warenstühle, 1 Bücherstapel,  
1 Formularstapel, 2 Tischen mit Glasaufsatz, 2  
Schreibtische, 2 Schreibmaschinen (Adler, Ober-  
1 Registrierkasse, 1 elektr. Uhr, 1 elektr. Kaffee-  
mühle, 2 Radio-Apparate mit Lautspr., 1 Näh-  
maschine, 1 Teppich (2x3 Mt.), 1 Stehampel, eine  
Kassette, 1 Pappschere, 1 Partie Stoffleder, Grab-  
steine, eine Partie Herrenkleider (Mäntel, Anzüge,  
Hosen und Stoffe), sowie 2 Schweine  
swangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
Habermann, Obergerichtsvollzieher,  
Wallufer Straße 12. Telefon 21432.

# IM ZEICHEN DES KREUZES



Dieser Millionenfilm der Sensationen ist ein Kolossal-Gemälde aus dem Rom des Kaisers Nero. Eine Filmschöpfung von CECIL B. DE MILLE, dem Regisseur der „Zehn Gebote“, wie sie seit Erfindung des Tonfilmes in diesen gigantischen Ausmaßen (7500 Mitwirkende, 8 Monate Herstellungszeit) noch nicht dagewesen ist.



Dies große Offenerstausstellung  
ab heute im 2674  
**THALIA-THEATER**

Am Donnerstag, den 20. April 1933  
findet in Darmstadt auf dem Pferdemarkt (Hof-  
hofallee) durch den Landwirtschaftskammer-Ausschuss  
eine Versteigerung von ca. 32 Herdbuchbullen (Herd-  
vieh), 4 Herdbuchrindern (Herdvieh), 13 Ebern des  
veredelten Landschwein-Schlages und 10 Ebern des  
deutschen Edelschwein-Schlages statt.  
Die Versteigerung beginnt um 9 Uhr vormittags  
und dann die Versteigerung. F747

Eine zweitägige wundervolle Osterfahrt  
„Die Fahrt ins Blaue“  
Abfahrt Osterfreitag, den 16. April 1933,  
vorm. 8.30 Uhr ab Frankfurt am Mer-Reisebüro  
9.30 Uhr ab Wiesbaden am Kurhaus  
10.00 Uhr ab Mainz, Ede Bahnhofplatz  
und Schottstraße.  
„Dann gehts ins Blaue!“  
Sie werden entzückt sein und werden es nicht bereuen,  
an dieser herrlichen Fahrt teilgenommen zu haben.  
Preis die Person einschließlich guter Verpflegung u.  
guter Hotelunterkunft RM. 35.-. Preis die Person  
einschließlich Verpflegung u. Hotelunterkunft RM. 23.-.  
Des großen Oster-Reiseverkehrs wegen bitten wir  
um rechtzeitige Platzbelegung bei: Wiesbaden:  
Walter Schmilling, Verkehrsunternehmen (Adl.  
Autoverkehr), Welt-Reisebüro L. Mettenmayer, Hotel  
Schwarzer Bock, Reisebüro H. Rauch, Friedrichstr. 36.

Zweitägige  
**Osterfahrt im Auto**  
nach **Rothenburg o. T.**  
Spessart - Würzburg - Rothenburg -  
Creglingen - Mergentheim - Miltenberg  
Preis  
ab Frankfurt oder Darmstadt: **RM. 19<sup>50</sup>**  
einschl. Fahrt, Übernachtung, Verpflegung,  
Führung.  
Auskunft und Anmeldung:  
**Weltreisebureau Rettenmayer G.m.b.H.**  
Langgasse 47 (im Hotel Schwarzer Bock).

Wenn Du einmal Dein  
Sein festlich gestalten willst, dann müssen  
auch die Böden festlich glänzen. Du  
brauchst dazu für die ganze Wohnung  
nur eine Pfunddose KINESSA-  
Bohnwachs, denn diese reicht für 4 bis  
6 Zimmer (ca. 80 qm) Parkett oder Lin-  
oleum. Zudem ist das Wachs sehr wisch-  
bar und wasserunempfindlich. Kaufe  
daher nur noch  
**KINESSA**  
BOHNER-WACHS  
Conr. Schirmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer  
Straße 10, L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte,  
Kirchgasse, Leo Fischer, Walramstr. 18, Bleiblich:  
A. Oppenheimer, Flora-Drogerie, Rathausstr. 44.

**Bekanntmachung**  
betr. den Verkehr mit  
Kraftfahrzeugen in der  
Bingert- u. Liebenauerstr.  
Auf Grund des § 12 der  
Polizei-Verordnung über  
die örtliche Verkehrs-  
regelung v. 13. April 1929  
werden in Ergänzung der  
Anlage B II d aus ver-  
kehrs- und Sicherheitspoli-  
zeilichen Gründen die  
Bingert- u. Liebenauerstr.  
in der Gemarkung Wies-  
baden-Sonnenberg für die  
Durchfahrt von Kraftfahr-  
zeugen vom 1. März 1931  
ab bis auf weiteres ge-  
sperrt. Fahrten, die in  
dieser Straßen ihr End-  
ziel haben werden also  
von dem Verbot nicht  
betroffen.  
Der Polizeipräsident:  
gez.: Frohheim.

**Kaff. Landestheater**  
Mittwoch, 12. April 1933  
**Großes Haus.**  
Stammreihe C. 28. Rott.  
**Lannhäuser.**  
Oper von Rich. Wagner.  
Anfang 19 Uhr.  
Ende gegen 22 1/2 Uhr.  
Preise A v. 1.50 RM. an

**Kleines Haus.**  
Stammreihe IV. 29. Rott.  
**Emilia Galotti.**  
Trauerspiel von Lessing.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende nach 22 1/2 Uhr.  
Preise III v. 0.90 RM. an

**Kochbrunnen-Konzerte.**  
Mittwoch, den 12. April 1933.  
11 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle  
Karl Baktian.  
1. Ouvertüre „Le diable au moulin“ von S. Roulet  
2. Kaiser aus der Operette „Die leuchtende Susanne“  
von Gilbert.  
3. Lorelei-Paraphrase von Resvabba.  
4. Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Zamora“  
von Gounod.  
5. Rusticarella von Cortopassi.  
6. Wien bleibt Wien. Marsch von Schrammel.

**Kurhaus-Konzerte.**  
Mittwoch, den 12. April 1933.  
16 Uhr:  
**Konzerte.**  
Leitung: Kapellmeister Herbert Albert.  
1. Dramatische Ouvertüre zu Theodor Körners „Koh-  
munde“ von Friedrich Lux.  
2. Les millions d'Alequin von R. Drigo.  
Valse des alouettes; Serenade; Polka pizzicato;  
Polonaise.  
3. Schwäbische Rhapsodie von Max Raempfer.  
4. Tonbilder aus der Oper „Strabella“ von Florent.  
5. Vorspiel zu „Frans Schubert“ von F. v. Suppe.  
6. Champagner-Kaiser von F. v. Blon.  
7. Potpourri aus der Operette „Die geliebte Frau“  
von Leo Fall.  
Eintrittspreis 0.75 RM.  
Dauer- und Kurkarten gültig.  
20 Uhr:  
1. Konzert-Ouvertüre „Aus Was“ von Mendelssohn  
2. Air aus der D-dur-Suite von Joh. Seb. Bach.  
Konzertmeister Rudolf Schöne.  
3. Adalide von L. v. Beethoven.  
4. Deutsch, Spanisch, Italienisch, aus der Suite „Aus  
aller Herren Länder“ von N. Rimsky-Korsakow.  
5. Zwei ungarische Tänze von Joh. Brahms.  
6. Legenden Nr. 4 und 5 von Anton Dvorak.  
Rakto maekolo; Allegro giusto.  
7. Korsholm, finnische Lieder von A. Järnefelt.  
Eintrittspreis 0.75 RM.  
Dauer- und Kurkarten gültig.

## Sport und Spiel.

### Deutsches Turnen.

#### 15. Deutsches Turnfest.

##### Festübungen der Turnerinnen.

Zehntausende deutscher Turnerinnen zeigen beim großen Schauturnen, das im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart am Hauptfesttag stattfindet, allgemeine Freiübungen. Ihre Einzelübungen sind Auschnitte aus der Bewegungsschulung des deutschen Frauenturnens. Sie suchen in Aufbau und Formung nicht die Spitzenleistung, sondern sind gebunden an das Leistungsvermögen kleinster Vereinsgemeinschaften und im besten Sinne des Wortes ein Stück turnerischer Alltagsarbeit. Ihr äußeres Kennzeichen ist Schlichtheit in allem und freudigste Beweglichkeit. Darum sind sie geeignet, innere Bereitschaft beim Einüben und freudiges Weiterarbeiten bis zur Sicherheit zu wecken und zu erhalten. Ihr Aufbau zielt in seiner Geschlossenheit und Steigerung ab auf festliche Gestaltung. Vier Gruppen von Übungseinheiten schließen sich zusammen zu einem sinnvollen Ganzen, jede in „zwei Stellen und einem Abgang“, zwei Formen für Körper und Arme und eine Hüpfübung, der wieder die Anfangsbewegungen folgen. Jeder Gruppe geht voraus Einleitung und Sammlung auf all das, was der befreienden Auslösung harret, wenn sich 30 000 oder mehr Arme und Körper vier Takte des Vorspiels lang gen Himmel und Licht spannen und reden. So soll dieser Chor der Bewegungsfreude einer gleichgestimmten Gemeinschaft von Zehntausenden aufsteigen und über den weiten Plan zwischen. Mögen Hunderttausende sich tief innerlich erfassen lassen von seiner Kraft und Weisheit, und möge er mithelfen, das 15. Deutsche Turnfest für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen.

#### Frankfurt vor Mannheim und Stuttgart.

Vor etwa 2000 Zuschauern fand am Sonntag in Mannheim ein Kunstturnstädtewettkampf zwischen den Mannschaften des T. 1846 Mannheim, der Tg. Eintracht Frankfurt und der Städtegaumannschaft Stuttgart statt. Alle drei Mannschaften traten in ihrer stärksten Aufstellung an und zeigten ausgezeichnete Leistungen. Eintracht Frankfurt wurde Endsieger mit 592,5 Punkten vor dem T. 1846 Mannheim mit 577,5 Punkten und der Städtegaumannschaft Stuttgart mit 547,5 Punkten. Bester Einzelturner war der Frankfurter Ernst Winter mit 94,5 Punkten vor Schmieder-Mannheim mit 88 Punkten, Jellekens-Frankfurt 85 Punkten und Stig-Mannheim 84 P. Der Barren erhielt Winter 20 Punkte, ebenso am Reck. Der Veranstaltung wohnten Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei, sowie der Festturnwart für das Deutsche Turnfest, Kreisoberturnwart Rupp-Stuttgart, die von Oberturnwart Schweizer herzlich begrüßt wurden.

#### Veränderungen in der Frankfurter Turnerschaft.

Am Samstag hielt die K.S. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Turner eine stark besuchte öffentliche Versammlung ab, in der im Anschluß an einen Vortrag des Universitäts-Turnlehrers Lopp der Beschluß gefaßt wurde, einen kommissarischen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft in den Vorstand des Frankfurter Gauves der D.T. zu entsenden, um die Gleichstellung der D.T. besser überwachen zu können. Unabhängig von diesem Beschluß erschien am Montagmorgen eine Abordnung der K.S. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Turner bei dem Gauvertreter des Gauves Frankfurt, Rektor Schiller, und erklärte den gesamten Gauvorstand für abgesetzt. Rektor Schiller wird vorgeworfen, daß er den nationalen Gedanken nicht energisch genug vertreten habe.

### Fußball.

#### Meisterschaftsspiele im Reich.

In den einzelnen Landesverbänden sind die Meisterschaftskämpfe bereits weit vorgeschritten, bzw. stehen dicht vor dem Abschluß. Die wichtigsten Ergebnisse: Westdeutschland: Fortuna Düsseldorf — Borussia Fulda 2:1. Schalke 1904 — Hüsten 1909 5:1. Zwischen Fortuna Düsseldorf und der Knappenschicht wird nunmehr das Endspiel ausgetragen. Pokalvorabschluss: S.R. Rhendi — VfL Bennath 2:3, Duisburg 1908 — Schwarz-Weiß Essen 1:2. Brandenburg: Viktoria Berlin — B.S.V. 1892 1:2. Norddeutschland: Arminia Hannover — S.V. Hamburg-Gimsbüttel 1:1. Mitteldeutschland: (Pokalrunde): SuFA. Plauen — Polizei-S.V. Chemnitz 4:5, Sturm Chemnitz — S.A. Dresden 0:4.

Privatspiele: S.V. Hamburg — Corinthians 2:2, Holstein Kiel — Corinthians 1:1, F.V. Bonn — Rapid Wien 2:3, Stadtteil Oberhausen — Rapid Wien 2:2. Ausland: Länderkampf in Antwerpen Holland — Belgien 3:1, in Wien Österreich — Tschechoslowakei 1:2 (!). Ferner: Olympique Marseille — VfR. Jülich 6:0, F.R. Souchebourg — VfR. Jülich 1:4.

#### Süddeutschland.

Bei den Spielen um den Verbandspokal siegte am Sonntag nicht der VfR. Mannheim, sondern der bayerische Vertreter F.R. Schweinsfurt über den Pokalmeister von Rhein-Saar mit 2:1, nachdem die Partie bei der Pause noch 1:0 für die Mannheimer gestanden hatte. Den Endkampf um die süddeutsche Pokalmeisterschaft werden also VfR. Stuttgart und F.R. Schweinsfurt bestreiten.

Weitere Ergebnisse: F.R. 1894 Ulm — Schwaben Augsburg 0:1, VfR. Jülich — Teutonia München (Jülich verzichtet), SpVgg. Schramberg — Germania Brühlungen 2:3, F.R. Birkenfeld — Franconia Karlsruhe 3:2.

Kreis Wiesbaden: Das angelegte Privatspiel zwischen S.V. 1910 Dohheim und dem S.V. Gonsenheim fiel aus. F.S.V. 1908 Schierstein pausierte. F.V. 1902 Biebrich war Gast der SpVgg. Wiesbaden. Der Kreismeister S.V. Kostheim, der ohne seinen Sturmführer Best in Friedberg gegen den VfR. zum Rückspiel angetreten war, unterlag nach schönem Verlauf mit 3:4. Opel Rüsselsheim gewann gegen den S.V. Brexheim mit 6:1.

Kreis Starkenburg: Der letzte Kreismeister von Hessen wurde am Sonntag in dem Polizei-S.V. Darmstadt ermittelt, der sich auf dem Gelände der Haffa Dieburg mit 3:1 durchsetzte und nun nicht mehr eingeholt werden kann. Folgende Mannschaften werden also demnächst den Kampf um den Aufstieg in die Bezirksliga beginnen: S.V. Kostheim (Kreis Wiesbaden), Haffa Bingen (Kreis Mainz), Starkenburgia Heppenheim (Kreis Südhessen) und Polizei-S.V. Darmstadt (Kreis Starkenburg).

Main: (Privatspiele): Hanau 1860/94 — Riders Offenbach 2:3, F.R. Rödelsheim — Germania 1894 Frankfurt 3:1, Merkur/Post — S.G. Höchst 2:1.

#### Die Aufstiegspreise

in Süddeutschland ergaben, wie nicht anders zu erwarten war, einige überraschende Ergebnisse. So kam in der Gruppe Main der 2:0-Sieg des S.V. Bonames über die SpVgg. Fachsenheim ziemlich unerwartet, wie man auch in der Gruppe Rhein nicht mit einer Niederlage des VfL Neustadt auf einem Platz gegen F.V. Kirchheim gerechnet hatte. In der Gruppe Saar siegten jeweils die Platzvereine mit einem Tor Unterschied.

#### Die Ergebnisse:

Gruppe Main: S.V. Bonames — SpVgg. 1903 Fachsenheim 2:0, SpVgg. 1902 Griesheim — VfB. Groß-Auheim 3:1, Viktoria Wachsenburg — Blau-Weiß Bürgel 3:2. Die Griesheimer führen ungeschlagen mit 4:0 P. Gruppe Nordhessen: Bager Hof — VfR. Schweinsfurt 2:0, F.S.V. Nidderberg — F.R. Burglundstadt 2:1.

Gruppe Südhessen: F.R. Lüttenau — F.R. Straubing ausgel., S.S.V. Rothenheim — VfB. Ingolstadt-Ringsee 1:1, B.S.V. Augsburg — VfR. Heidenheim 1:0.

Gruppe Württemberg: S.V. Reutlingen — Sportfreunde Stuttgart 2:1, SpVgg. Cannstatt — VfR. Heilbronn 0:1.

Gruppe Baden: F.R. Rheinfelden — F.V. Rehl 7:2, F.R. Billigen — Sportfreunde Freiburg 2:1, F.V. Daxlanden — Sportfreunde Forchheim 3:0.

Gruppe Rhein: VfL Neustadt — F.V. Kirchheim 2:5, T.S.V. Altrip — S.A. Ritterslautern 5:2, F.V. Oppau — SpVgg. Eberbach 3:0.

Gruppe Saar: Hansa Dudweiler — VfB. Dillingen 1:0, Viktoria St. Ingbert — Westmark Trier 1:0, VfR. Birmafens — SpVgg. Idar 2:1.

#### Wiesbadener A. Klasse.

##### Um den Aufstieg.

S.V. 1919 Biebrich — SpVgg. Bischofsheim 3:3, SpVgg. Eltville — S.V. Niederrelters 5:2.

Dem S.V. 1919 Biebrich ist der Vorstoß in die Kreisliga mißlungen. Gegen die SpVgg. Bischofsheim war nicht mehr als ein Unentschieden herauszuholen. Der Verlustpunkt führte die erste Entscheidung herbei, denn die Bischofsheimer können nach ihrem jetzigen Erfolg nicht mehr überundet werden und haben damit ihr Ziel, die Kreis-Klasse, erreicht. Für den Wiesbadener Fußballsport ist die Distanzierung seines Vertreters, der anfänglich einen so vorzüglichen Start hatte, sehr bedauerlich, ist doch unsere Stadt

in der 2. Klasse nur durch drei Vereine vertreten. SpVgg. Eltville landete gegen den S.V. Niederrelters den erwarteten Sieg und hat der Punktzahl nach aufgeholt. Zwischen den gleichen Mannschaften muß also auf neutralem Gelände ein Entscheidungsspiel um den Aufstieg ausgetragen werden.

#### Die Schlußtafel:

1. SpVgg. Bischofsheim	6	3	1	2	17:12	7
2. SpVgg. Eltville	6	3	—	3	12:12	6
3. S.V. Niederrelters	6	3	—	3	16:18	6
4. S.V. 1919 Biebrich	6	2	1	3	11:14	5

NB.: Beitr. des Bischofsheimer Vorspiels läuft noch ein Protest des S.V. 1919 Biebrich.

Das Biebricher Treffen nahm vor 1500 Zuschauern einen sehr harten, aber auch äußerst spannenden Verlauf. Die Gäste übernahmen sofort das Kommando, wurden aber immer wieder von der sicheren Abwehr des Platzvereins zurückgewiesen, bis der einheimische Torwart Gantner nach einem unglücklichen Zusammenstoß verletzt ausscheiden mußte. Die Bischofsheimer, die kurz zuvor mittels Nachschuß in Führung gegangen waren, erhöhten nunmehr durch ein Selbsttor der nervös gewordenen einheimischen Verteidigung auf 2:0. Erst ein von Schuhmacher verwandelter Handelfmeter ließ den S.V. 1919 mit 1:2 wieder näher herankommen. Nach dem Wechsel erschien Gantner wieder, wenn auch durch keine Verletzung stark behindert. Jetzt fand sich die Biebricher Elf zusammen und bedrängte elanvoll das gegnerische Tor. Bei einem besseren Schußvermögen des Angreifers hätte die Entscheidung fallen müssen. Aber lediglich ein von Schuhmacher verwandelter Elfmeter ergab den Ausgleich, und, als die Gäste nochmals im Anschluß an einen Strafstoß in Führung gegangen waren, verwandelte der rechte einheimische Verteidiger nochmals mit bemerkenswerter Sicherheit einen Elfmeter zum ausgleichenden Tor. In der Kritik scheidet die Bischofsheimer Sturmreihe und die Biebricher Hintermannschaft einschließlich halblinks am besten ab. Nach dem Spiel entstanden einige unnötige Zusammenstöße. — Das Spiel der 2. Mannschaften nahm mit 1:1 einen unentschiedenen Verlauf.

#### Pokalspiele.

##### Gruppe 2: S.V. Frauenstein — F.R. Sonnenberg 3:7.

Im weiteren Verlauf der Pokalspiele siegte der F.R. Sonnenberg-Rambach in einem seitens der Frauensteiner recht hart durchgeführten Treffen verdient mit 7:3, Halbzeit 4:3. Die Einheimischen hatten zunächst entschieden mehr vom Spiel und waren zeitweise in Führung, bis sich dann die Gäste zusammenschlossen und bei technischer Überlegenheit durchgeführten Kampf zunächst mit 4:3 in Front gingen, um später leicht auf 7:3 zu erhöhen, da die Frauensteiner, die dem Tempo nicht mehr folgen konnten, nunmehr stark absielen. — Im Treffen der 2. Mannschaften siegten die Sonnenberger mit 3:1. — Weitere Pokalspiele fanden nicht statt.

Weitere Spiele: S.R. Dohheim — S.V. Erbenheim 6:1 (2:0). Am Sonntag hatte der Sportklub Dohheim den S.V. Erbenheim zu Gast. Er siegte überlegen mit 6:1. Der durch Sand verstärkte Klubangriff hatte bis zur Pause eine 2:0-Führung erkämpft, um dann nach der Pause in regelmäßigen Abständen das Endresultat herzustellen. Beim Stande von 5:0 kam dann Erbenheim durch seinen Linksaußen zum Ehrentor. Die Tore für den Klub schossen Sand (4) und Großmann (2). Eine schöne Leistung, die Beachtung verdient. — Das Spiel der 2. Mannschaften endete 3:2 für Erbenheim.

### Schwimmen.

#### Sparta Köln im Haag siegreich.

Sparta Köln startete mit seiner ausgezeichneten Schwimmerstaffel bei dem bekannten holländischen Schwimmverein Z.V.A. den Haag und errang hier einige schöne Siege. In der 4x100-Meter-Bruststaffel siegte Sparta in 5:35,6 Min. vor dem Rotterdamschen S.V. (5:39,4), in der 3x50-Meter-Lagenstaffel waren die Kölner in 1:39,8 Min. vor Z.V.A. den Haag (1:40) erfolgreich, und über 200-Meter-Brust siegte Budig in 2:52 Min. ganz überlegen. Deiters belegte über 100-Meter-Freitil hinter den Holländern van Esen und Schaffers in 1:04 Min. nur den 3. Platz, während im Wasserballturnier die Kölner zunächst mit 5:2 über Z.V.A. siegten, dann aber von einer holländischen Auswahlmannschaft mit 6:1 geschlagen wurden. Der Holländer Scheffers stellte über 200-Meter-Rücken mit 2:48,2 Min. einen neuen Landesrekord auf.

#### Arne Borg schwimmt Weltrekord.

Der berühmte schwedische Schwimmer Arne Borg verbesserte in seiner Heimat seinen eigenen Weltrekord im 1000-Yards-Freitil-Schwimmen von 11:55,4 Min. auf 11:51,0 Min. Da Arne Borg aber inzwischen Berufssportler geworden ist, kann diese hervorragende Leistung nicht in die Weltrekordliste aufgenommen werden.

## Die Feiertage ohne Milch?



Unter Umständen ist das möglich! Unerwarteter Besuch kommt, die vorgesehene Menge reicht nicht aus oder die Milch ist sauer geworden, übergekocht oder geronnen. Woher jetzt Milch nehmen?

Die umsichtige Hausfrau kommt trotzdem nicht in Verlegenheit; sie hat immer genügend Dosen Glücksklee Milch in der Vorratskammer. Glücksklee Milch, die reine, ungezuckerte, konzentrierte Naturmilch ist in der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.

Sorgen auch Sie für den nötigen Vorrat! Glücksklee Milch darf in keinem sorgfältig geführten Haushalt fehlen, denn sie ist überall da zu verwenden, wo Vollmilch oder Sahne gebraucht wird.

GLÜCKSKLEE MILCHGESELLSCHAFT M. B. H. NEUSTADT IN HOLSTEIN.



**GLÜCKSKLEE**  
VEREDELTE VOLLMILCH  
VON EDLEN HOLSTEINER KUHEN

Leicht-Athletik.

Jonath 10,5 — Hallen-Weltrekord.

Sievert stieß die Kugel 16,11 Meter.

Das 10. Nürnberger Hallensportfest nahm am Samstagabend in der Festhalle am Lustpoldham einen glanzvollen Verlauf. Unter den 6000 Besuchern sah man viele Ehrengäste, u. a. auch die Vertreter der städtischen und der Sportbehörden. Auf der ganzen Linie gab es recht achtbare Leistungen, aber als ganz überragende Köpfe erwiesen sich wieder der deutsche Sprintermeister Artur Jonath (Bodum) und der Simsbütteler Fechtmeister und Olympiateilnehmer Sievert, die in ihren Spezialkonkurrenzen nicht nur überlegene Siege feierten, sondern auch mit Rekordleistungen aufwarten. Jonath durchlief im Rahmen des Sprinterdreikampfes (er gewann alle drei Läufe) die 100 Meter in 10,5 Sekunden, eine Zeit, die einen neuen Hallen-Weltrekord darstellt. Noch höher ist vielleicht die Leistung von Sievert im Kugelstoßen mit 16,11 Mtr. einzuschätzen, wenn diese Weite auch "nur" als deutscher Hallenrekord gewertet werden kann. Auf jeden Fall haben Jonath und Sievert bewiesen, daß sie auch in dieser Saison eine große Rolle spielen werden. Im Sprinterdreikampf belegte der Klubkamerad Jonaths, der Er-Schöneberger Turner Bent, und der süddeutsche Turnermeister Grüner (Würzburg) gemeinsam den zweiten Platz, aber Grüner verzichtete zugunsten von Bent auf den zweiten Preis. Im Sprinterdreikampf der Frauen gab es insofern eine Überraschung, als die Dresdenerin Krauß im Gesamtergebnis einen knappen Sieg über die Nürnbergerin Dollinger davontrug. Sievert kam zu einem Doppelerfolg, denn er gewann neben dem Kugelstoßen auch noch den 80-Meter-Hürdenlauf, allerdings nur knapp vor dem Heilbronner Brodbeck, der vorher schon den Hochsprung mit 1,78 Meter gewonnen hatte. Im 3000-Meter-Lauf war der Ulmer Schwarz II nicht zu schlagen, während über 1000 Meter der Heilbronner Lang erfolgreich war. In den verschiedenen Staffeln dominierte der 1. F.R. Nürnberg. Neben den Leichtathletikwettkämpfen kamen noch einige andere Sportarten zu Wort. Zu erwähnen ist ein Ringkampf zwischen Olympiasieger Brendel und dem bayerischen Kreismeister Ellinger (Nürnberg), wobei Brendel nach zehn Minuten zu einem vielbejubelten Schulterzug kam.

Mittelrheinische Badlaufmeisterschaften der D.R.

Die Mittelrheinischen Meisterschaften der D.R. im Badlauf wurden am Sonntag in Offenbach in drei Klassen bei einer Beteiligung von 100 Teilnehmern zum Austrag gebracht. In der Hauptklasse über 7000 Meter siegte H. Wagner (M.B. Saarbrücken) in 22:56,3 Min. Zweiter wurde Holzapfel (M.B. Siegen), 3. Dany (T.B. Boppard). Der vorjährige Sieger dieser Klasse, Gast (T.B. Worms) konnte nur den 6. Platz belegen. — Den Mannschaftssieg erlangte der M.B. Saarbrücken mit 15 Punkten vor dem Mainzer B. 1817 mit 21 Punkten. — In der B-Klasse wurde Erster H. Neidel (Heuchelheim). Mannschaftssieg: M. Offenbach. — Jugendklasse: 1. Müller, T.B. Erbach; Mannschaftssieg: T.B. Massenheim.

Süddeutsche Badlaufmeisterschaften in Heilbronn.

Bei prächtigen Wetter wurden beim V.F.R. Heilbronn in Gegenwart des Staatskommissars Dr. Sommer und der St. und St. die süddeutschen Badlaufmeisterschaften 1933 ausgetragen. Die Strecke führte nicht wie sonst durch das waldige Hügelland, sondern über flache Wiesen im Stadtpark. Start und Ziel war der V.F.R.-Platz, wobei die Läufer bei 3000 Meter den Platz einmal passieren. Der Titelverteidiger Helber I wurde diesmal Zweiter. Im Meisterschaftslauf siegte O. Keria (1860 München) mit 39:10 Min., 2. Helber I. (Reichsbahn- und Post-S.R. Stuttgart) mit 39:29 Min., 3. Ridel (Nürnberger S.R.) mit 39:44 Min., 4. Helber II. (V.F.R. Stuttgart) mit 39:47 Min., 5. Berich (Stuttgart). — Im Mannschaftslauf siegte der S.R. 1860 München mit 24 Punkten, 2. V.F.R. Stuttgart mit 27 Punkten, 3. Nürnberger S.R. mit 29 Punkten. — In der Jugendklasse A wurde 1. Bompert (Riders Stuttgart) in der Strecke von 3000 Mtr. mit 8:26,7 Min., 2. Zeiler (München) 8:36 Min. — Bei den alten Herren war 1. Maul (Darmstadt) mit 9:06 Min., und bei den Anfängern (Klasse A) siegte Crede (Darmstadt) über 6000 Mtr. in 30:06,4 Min.

Handball D.S.B.

Kanustreunde Wiebrich schlagen in Tübingen die 1. Elf des dortigen T.S. hoch mit 13:8 (6:4), wußten sich aber im Treffen der 2. Mannschaften mit einem Unentschieden von 6:6 begnügen, nachdem sie auch hier anfangs mit 3:0 geführt hatten.

Am Main: Eintracht Frankfurt — Tsg. Bodenheim 7:7, Tsg. Nied. — F.S.B. Frankfurt 6:3, Polizei Frankfurt — T.S. Nied 7:2, Reichsbahn Frankfurt — V.F.R. Schwabheim 4:3, T.S.B. Dangen — Tsg. Bürgel 6:4, Tsg. Hedderheim — Rot-Weiß Frankfurt 7:4. Damen: Eintracht Frankfurt — Tsg. Bodenheim 9:1.

Vom Rhein: In Mannheim: V.F.R. — Wöhrz 14:3, T.S. 1846 — M.B. 12:6, F.R. 1908 — Pfalz Ludwigshafen 7:10. In Ludwigshafen: T.S. 1861 — F.G. 1903 5:6.

Aus Bayern: Mittelfränkische Pokalrunde: Weil Schwemau — Sp.Bgg. Siemens/Schudert 3:3. Die ersten Pokalspiele der Damen: F.R. Burgarrndach — 1. F.R. Nürnberg 1:10, Sp.Bgg. Fürtz — Polizei Nürnberg 14:0, Reichsbahn Fürtz — Post Nürnberg 0:1. Münchener Frühjahrsrunde: A.S.B. — Jahn 8:5, S.B. 1860 — Post 7:4. Am die Meisterschaft der bayerischen Division: Ingolstadt — Augsburg 8:4.

Flugsport.

Neuer Flugweltrekord des Italieners Agello. 682 Kilometer in der Stunde.

Wie aus Desenzano gemeldet wird, erreichte der italienische Fliegeroffizier Agello am Montag mit einem Spezialwasserflugzeug, wie es für den Schneider-Pokal-Wettbewerb verwendet wurde, die phantastische Stundenleistung von 682,403 Kilometern und stellte damit einen absoluten Geschwindigkeitsweltrekord auf. Die bisherige Spitzenleistung hielt der Engländer Leutnant Stammers, der beim letzten Schneider-Pokal-Rennen am 29. September 1931 in England 655 Stundenkilometer erzielt hatte. Der Rekordflug Agellos wurde in Desenzano, im südlichen Zipfel des Gardasees, auf einem vorchristlichen Felsvorsprung nach den Bestimmungen des Schneider-Pokal-Wettbewerbs ausgeführt. Agello durchflog fünfmal den Drei-Kilometer-Kurs und erreichte in der vierten Runde mit 692,529 Stundenkilometern die größte Teilgeschwindigkeit.

Radsport.

Pariser Sechstagerennen.

Bedeutende Veränderungen.

In der Nacht zum Samstag gab es im Pariser Sechstagerennen ununterbrochene Jagden, die zur Folge hatten, daß das führende deutsche Paar Schön/Buschhagen nicht weniger als fünf Runden verlor und noch hinter Tieg/Bulla auf den neunten Platz zurückfiel. Die Führung übernahmen mit Kundenvorsprung die Franzosen Broccardo/Guimbretiere. — In der fünften Nacht gab es große Veränderungen. Die führenden Broccardo/Guimbretiere fielen von der Spitze auf den fünften Platz zurück, während das deutsche Paar Schön/Buschhagen seinen Kundenverlust aufholte und den dritten Platz innehatte. Am Sonntagnachmittag gab Jan van Kempen auf, sein Bruder Piet fährt vorerst als Ersatzmann weiter. Nach 115 Stunden waren 2654,250 Kilometer zurückgelegt und der Stand folgender: 1. Bijnenburg/Wals 286 P., 2. Guerra/Dinari 237 P., 3. Schön/Buschhagen 187 P., 4. Charlier/Denece 119 P., 5. Broccardo/Guimbretiere 108 P.; eine Runde zurück: 6. Tieg/Bulla 134 P. Die übrigen Mannschaften lagen bis zu 14 Runden zurück.

Buschhagen ausgeschieden.

In der letzten Nacht des Pariser Sechstagerennens fiel das deutsche Paar Schön/Buschhagen wieder weit zurück. Am Montagabend, acht Stunden vor Schluß des Rennens, gab dann Buschhagen auf und sein Partner Schön bildete mit Dinale, dessen Partner di Paco ebenfalls ausgeschieden war, eine neue Mannschaft. Der Stand des Rennens am Montag um 19 Uhr, fünf Stunden vor Schluß, war folgender: 1. Broccardo/Guimbretiere 152 P.; eine Runde zurück: 2. Bijnenburg/Wals 385 P., 3. Wambst/Debuca 130 P.; zwei Runden zurück: 4. Guerra/Dinari 291 P., 5. Tgnat/Jahre 128 P.; drei Runden zurück: 6. Tieg/Bulla 164 P.; vier Runden zurück: 7. Charlier/Denece 179 P.; sechs Runden zurück: 8. Schön/Dinale 233 P. Die übrigen Paare lagen bis zu neun Runden zurück.

Schön/Dinale an dritter Stelle.

Das Pariser Sechstagerennen endete gestern nacht mit dem Sieg der französischen Mannschaft Guimbretiere/Broccardo, die mit Kundenvorsprung vor Bijnenburg/Wals gewann. Das deutsch-italienische Paar Dinale/Schön fand an 3. Stelle, und das deutsch-österreichische Paar Tieg/Bulla an 4. Stelle. Das Siegerpaar hatte 3415,750 Kilometer zurückgelegt.

Gautag des Gauess Mittelrhein BDR.

Der Gau Mittelrhein BDR hielt am Sonntagnachmittag im Vereinslokal des R.R. 1894 Erbenheim seinen Frühjahrs-Gautag ab, der sich eines guten Besuches erfreute. Der R.R. 1894 Erbenheim hatte aus Anlaß dieser Tagung sein Vereinsheim mit zwei riesigen Fahnenkreuzen und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Der Gauvorsitzende Hagbach begrüßte die Erschienenen und gab das vom Jahrgangswarttag aufgestellte Sportprogramm für 1933 bekannt. Als erste Strohessenanstaltung steigt am 23. April ein 100-km-Rennen im Birtal, diesem Rennen folgen am 30. April die mittelrheinischen Saalmeisterschaften im Saalbau „Zum Bären“ in Birstadt. Bei dieser Gelegenheit kam man auf die Kampfrieckfrage zu sprechen. Es wurde allgemein verlangt, daß die Kampfrieckerei nur aus dem Gau Mittelrhein gestrichelt werden und daß keine Juden mehr mitwirken sollen. Dies wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Der Bahnfahrwart Nagel-Wair gab bekannt, daß die im Bau befindliche Rennbahn gute Fortschritte macht. Als Ersatz für Gaujugendführer Ring-Wiesbaden, der sein Amt niederlegte, wurde Herr Adolf Dör-Erbenheim gewählt. Einen besonderen Punkt der Tagesordnung bildete die „lärmfreie Woche in Wiesbaden“, an der sich der Gau Mittelrhein ebenfalls beteiligen wird. Den einzelnen Vereinen wurde größere Mengen Prospekte vorlesen der Wiesbadener Verkehrsbehörde zur Lärmabwehr übergeben. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß Herr Hagbach die Versammlung mit einem dreifachen „All Heil“ auf unser Vaterland und den BDR.

Tennis.

Tennis in Kapallo.

Frl. Horn-Wiesbaden in der Schlufgrunde.

Beim internationalen Tennis-Turnier in Kapallo kämpften die beteiligten Deutschen mit wechselndem Erfolg. Im Herren-Einzel siegte der Berliner Rot-Weißer Lund über den Amerikaner Jones mit 6:1, 6:1 und später auch über seinen Klubkameraden Haensch 6:4, 7:5, aber in der Vorhinschlufgrunde unterlag er glatt mit 2:3, 3:6 gegen den Italiener Palmieri, der das Endspiel nun mit dem Engländer Hughes bestreiten wird. Bei den Damen erreichte Frl. Marie-Luise Horn (Wiesbaden) durch einen 6:1, 6:2 Sieg über Frl. Edith Sonder die Schlufgrunde, wo die Amerikanerin Ryan die Gegnerin sein wird. Im Herrendoppel waren Lund/Haensch und im Mädch. Frl. Sonder/Lund und Frl. Horn/Haensch erfolgreich, aber in den entscheidenden Spielen unterlagen dann Haensch/Lund 2:3, 2:6 gegen Hughes/Whitmore und Frl. Sonder/Lund mit 1:3, 5:7 gegen Frl. Ryan/Hughes. — In Genua begann ein Klubkampf zwischen Rot-Weiß Berlin und G.W.F. Genua, bei dem Haensch mit 6:3, 6:2 über den Italiener Rossino erfolgreich war.

Gokey.

Frankfurt 1880 — W.F.R. 1:0.

Am vor den Osterferien nochmals auf einem Rosenplatz über zu können, spielte der Wiesbadener Tennis- und Gokey-Klub am Sonntag abends in Frankfurt gegen 1880, gegen den er noch am vorletzten Sonntag einen schönen 3:2-Sieg herausziehen konnte. Leider mußten die Heftigen diesmal mit reichlichem Erfolg antreten. Trotzdem hielten sie sich gegen den spielfertigen Gegner, der wieder in voller Begehung mit Theo Haag angetreten war, recht tapfer und verloren nur knapp 1:0, nachdem das Spiel bei Halbzeit noch 0:0 gestanden hatte. — Auch die Damen des W.F.R. waren mit nach Frankfurt gefahren, wo sie diesmal eine 3:3-Niederlage einstecken mußten. Da sie bei diesem Spiel aber auf einige ihrer besten Spielerinnen verzichten mußten, will diese Niederlage wenig besagen. Die Osterferien werden die Wiesbadener Damen wieder in voller Begehung durchführen können, da die heute fehlenden Spielerinnen und auch die zur Zeit noch auf einer Tennisreise in Italien weilende Frl. Horn wieder zur Verfügung stehen.

Fechten.

Süddeutsche Säbelmeisterschaften der Junioren.

Am Mannheimer Park-Hotel wurden die süddeutschen Säbelmeisterschaften der Juniorenfechter unter roger Anteilnahme von Staat, Stadt und Publikum erfolgreich durchgeführt. Die Darmstädter, Offenbacher und Mannheimer Fechter konnten sich in der Vorrunde scheidungskampf und bestimmt in Front schießen. Die Endkämpfe waren hart umstritten und brachten Überraschungen. So landete der technisch raffinierte kämpfende Darmstädter Koch auf dem vierten Platz, während sein junger Klubkamerad Fritz Melcher fecht auch neben dem Florettsieger die Meisterschaft im leichten Säbel an sich bringen konnte. Ergebnisse: 1. Fritz Melcher-Darmstadt 6 Siege, 12 Treffer; 2. Metzsch-F.R. Offenbach 5 bzw. 24; 3. Steuernagel-Darmstadt 4 bzw. 20; 4. Koch-Darmstadt 4 bzw. 23; 5. Geißler-Rüdesheim 4 bzw. 24; 6. Kasper-F.R. Offenbach 4 bzw. 28; 7. Fr. Geißler-Rüdesheim 1 bzw. 31 Treffer.

Schach.

Ein internationales Meisterturnier in Bad Pyrmont wird als Einladungsturnier des Deutschen Schachbundes in der Zeit vom 1.—12. Juli stattfinden. Die Zahl der Teilnehmer — darunter Vertreter von Holland, England, Dänemark, Schweden und der Schweiz — ist auf zwölf festgesetzt. Der Preisfond beläuft sich auf 1000 Mark. — Zum Abschluß seiner Nordlandreise trug Spielmann in Göteborg vom 26. Februar bis 2. März einen Wettkampf von fünf Partien gegen A. Berndsson aus. Spielmann siegte mit 3:2, indem er die erste und fünfte Partie gewann, die dritte verlor und die zweite und vierte unentschieden machte.

Sport-Rundschau.

Bei starker Beteiligung fand in Neudorf der diesjährige Waldlauf der Deutschen Jugendkraft, Bezirk Wiesbaden-Rheinungau, statt. Die Veranstaltung nahm einen derart vorbildlichen Verlauf, daß sich die Bezirksleitung wohl veranlaßt fühlen wird, auch weiterhin solche Sportfeste zur Durchführung zu bringen. Die Leistungen, die in Neudorf geboten wurden, standen durchweg auf beachtlichem Niveau. Recht gut schnitten die Vertreter der D.R. Thüringia Wiesbaden ab. Wenn auch infolge der starken Konkurrenz die ersten Plätze nicht belegt werden konnten, so ist doch die Tatsache erwähnenswert, daß sämtliche Läufer der D.R. Thüringia die in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllten. So erzielte in der Seniorenklasse Fritz Speer den 5. Preis, während sich Steinbrech mit dem 9. Platz begnügen mußte. In der Jugendklasse konnte der Jugendliche Josef Köhner den 3. Preis erzielen, und in der Schülerklasse belegten Josef Scholz, Willi Franz und Anton Pöhl den 4., 5. und 6. Platz. 300 000 Mark wurden beim Fußball-Länderspiel Schottland gegen England am vergangenen Samstag im Hampden-Park zu Glasgow am Eintrittsgeldern gezahlt. Bei 135 000 Zuschauern kein Wunder! Eines der interessantesten und schwierigsten französischen Automobilrennen ist das Da-Luz-Be-Bergrennen. In der 8-Liter-Sportwagenklasse siegte ein deutscher Wagen, und zwar war der Franzose Bourcier auf Mercedes-Benz in 4:41 Minuten erfolgreich. Die absolut beste Zeit des Tages erzielte Wittmille auf Alfa-Romeo mit 3:53,8 Min.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 10. April 1933.

Austrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 11 Ochsen, 9 Bullen, 80 Kühe oder Färjen, 51 Kälber, 247 Schafe, 384 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Bullen, 6 Kühe oder Färjen, 113 Kälber, 113 Schafe, 422 Schweine. Marktverlauf: Belebtes Geschäft. Markt geräumt. Ochsen: a) 1. 31—34, b) 1. 25—30. Bullen: a) 27 bis 30, c) 25—26. Kühe: a) 22—25, c) 18—20. Färjen (Kalbinnen): a) 32—35, b) 28—31. Kälber: c) 40—46, e) 1. 32 bis 38, d) 25—31. Schafe: a) 1. 25—28, c) 18—24. Schweine: b) 36—38, c) 35—38, b) 35—38, c) 33—38. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 39 M. 7 Stück, 38 M. 48 Stück, 37 M. 112 Stück, 36 M. 91 Stück, 35 M. 52 Stück, 34 M. 16 Stück, 33 M. 6 Stück, 32 M. 6 Stück. Die Preise für Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umjahreuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Mainzer Viehmarktbericht.

Mainz, 10. April. Austrieb: 38 Ochsen, 9 Bullen, 373 Kühe oder Färjen, 261 Kälber, 892 Schweine. Marktverlauf: Bei Schweinen mäßig belebt, überkauf. Bei Großvieh mäßig belebt, langsam geräumt. Bei Kälbern lebhaft ausverkauft. Ochsen: vollfleischige, ausgewätere höchsten Schlachtwerkes, jüngere 25—30, sonstige vollfleischige, ältere 16—21. Bullen: fleischige 18—24. Kühe: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 21—27, sonstige vollfleischige oder gemästete 17—20, fleischige 14—17. Färjen: vollfleischige, ausgewätere höchsten Schlachtwertes 26—32. Kälber: mittlerer Mast- und Saugfärbler 35—45, geringe Kälber 30—35. Schweine: vollfleischige von ca. 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 40—42, ditto von 100—120 Kilogramm 40—42, ditto 80—100 Kilogramm 37—39.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 10. April. Austrieb: Rinder 1458 (gegen 1436 am letzten Hauptmarkt), darunter befanden sich 439 Ochsen, 112 Bullen, 445 Kühe, 393 Färjen und dem Markt direkt zugeführt 67 Stück. Kälber 1340 (687), Schafe 118 (73), Schweine 5031 (5208). Notiert wurde für ein Zentner Lebendgewicht in M.: Ochsen: a) 1. 29—32, a) 2. 26 bis 28, b) 1. 23—25. Bullen: a) 26—30, b) 22—25. Kühe: a) 24—27, b) 20—23, c) 16—19, d) 13—15. Färjen: a) 30 bis 33, b) 26—29, c) 23—25. Kälber: b) 42—46, c) 37—41, d) 30—36. Schafe nicht notiert. Schweine: b) 37—41, c) 37 bis 41, d) 36—40, e) 35—39. Im Preisvergleich zum Montagmarkt vom 3. April zogen Rinder 1 M., Kälber 2—3 M. und Schweine 3 M. an. Marktverlauf: Rinder reger, geringer Überstand. Kälber und Schafe reger, geräumt. Schweine mittelmäßig, ausverkauft. Fleischgroßmarkt. Beschädigung: 751 Viertel Rindfleisch, 59 ganze Kälber, 7 ganze Schafe und 221 Schweinehälften. Preis für ein Zentner frisches Fleisch in M.: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50—55, 2. 48—52. Bullenfleisch 48—52. Kuhfleisch 2. 38—44, 3. 26—35. Kalbfleisch 2. 68—78. Hammelfleisch 58—65. Schweinefleisch 1. 56—60. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: schleppend. Bekanntmachung: In der Woche nach Ostern findet nur ein Schlachtviehmarkt statt, und zwar am Donnerstag, 20. April.

„Niobe II“ soll ihr Name sein.

Das Geschenk der deutschen Nation im Bau. — Symbolik: Der Kampf aus Westdeutschland — Anker und Ketten aus Dortmund — Die Masten aus der Mark — Taus, Segel aus Norddeutschland — Motore aus Süddeutschland.

Am 1. Juli d. J. soll der Ersatz des im Vorjahr untergegangenen Schulschiffes „Niobe“, die „Niobe II“ auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg vom Stapel laufen. Man erinnert sich noch sehr gut der Katastrophe, die das Holzschiff auf den Grund des Meeres brückte und mit ihm 38 tapfere deutsche blaue Jungen, die berufen waren, die ehrenvolle Tradition der deutschen Marine zu pflegen. Wie aus den Mitteln der gesamten deutschen Nation, die sich an dem Sammelwert für eine neue, größere Niobe so großartig, trotz aller Wirtschaftsnöte, beteiligte, der Bau ermöglicht wurde, so sollen auch alle Landesstellen ihre heimischen Erzeugnisse, wie Holz, Eisen, Taus, Trossen, Maschinen und anderes mehr aus den Mitteln der Sammlung liefern. Die Schiffsplatten liefert die westdeutsche und sächsische Industrie. Anker und Ketten die speziell dafür eingerichtete Dortmunder Union, die auch diesen wichtigen Schiffszubehör für die Bremen und Europa lieferte. Die großen Seilereien und Segelstachfabriken Süddeutschlands haben Aufträge auf den einschlägigen Schiffszubehör erhalten, während die Masten der neuen „Niobe“ aus den Stämmen jahrhunderte alter Bäume aus der Ufermark hergestellt werden.

Vor einigen Tagen sind drei mächtige Hölzer in Hamburg eingetroffen. Man hat sie vorsichtig bis zum Helgen gebracht und dort mit schweren Kranen hochgeholt.

Diese Bäume kommen aus der Ufermark, aus den dichtesten Wäldern, wo kein Nonnenspinner sein unheilvolles Werk tat. Dort haben die Fachleute der Reederei die Stämme ausgewählt und aus dem Kreise ihrer Waldgefahrten herausgerissen.

Gut 200 Jahre werden die Riesern alt sein. Sie wuchsen also schon frühlich gen Himmel, als Friedrich der Große lebte. Achtzehn Meter sind die Riesern lang, mit einem Durchmesser von 50 Zentimeter. Ihre Spitze wird 42 Meter über der Wasserlinie sein, wenn sie in ihren Fuß aus Eisen in den Rumpf der „Niobe“ hineingearbeitet sein werden.

Hundertachtzig Zentner wogen die Burschen aus der Ufermark zusammen. Ihr Gewicht, ihre Länge und — ihr Geschick war schon mit eingerechnet in den Bau der „Niobe II“, als sie noch in den Wäldern standen und, sich im Winde wiegend, von der Vergangenheit träumten.

Es geht jetzt schnell mit der „Niobe“ vorwärts. Man erkennt die Form, die Vermessungen sind vollkommen beendet. Aus der „Länge über alles“ von 73 Meter hat man die Entfernungen zwischen den Loten von 60 Meter herausgezogen. Zwölf Meter in der Deckbreite.

Schon sieht man drinnen, wo der Hilfsmotor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg-A.G. eines Tages hinkommen soll, der dem Schiff, auch wenn sich kein Windchen



Amerikas erste Gesandte.

Frau Ruth Bryan Owen, wurde als erste diplomatische Vertreterin der Vereinigten Staaten zur amerikanischen Gesandten in Kopenhagen ernannt.

rührt, die Möglichkeit geben soll, sechs Seemeilen zu machen. In ein paar Tagen kommen auch die Masten an, die Querschützen an den Masten — auch aus der Ufermark, dem Heimatland der Masten für viele Segler, die in deutschen Werften gebaut werden.



Elegante Neuheiten für Damen, Herren, Kinder eingetroffen

Drachmann Neugasse 22

Zahn-Ersatz

bis 14 Jahre in Naturfarbe, gute Verarbeitung einseh. Platte, Kruppstahlklammern od. Stahllanger m. Schriftl. Garant.

25 RM. Zahn-Ersatz

bis 14 Jahre, nur gutes Material, einseh. Platte, Goldklammern, garantiert 18kar. Gold oder Gold-Inopflanger, mit Schriftl. Garantie.

50 RM. Rahtlose, extra stark gefüllene Goldtronen, 20kar. Gold, 15 und 20 RM.

Gebiss-Reparaturen in bester Ausübung innerhalb 2 bis 3 Std. Reparaturen, welche am 6 und 7 Uhr abends gebracht werden, können auf Wunsch am selben Abend noch abgeholt werden, auch kann tagsüber darauf gewartet werden.

Eis-, Zahn- und Wurzelziehen, selbst in schwierig. Fällen, 1 RM., sowie Plombieren fast überall.

Zahn-Praxis Walter Lante

Große Burschstraße 14, 1 neben Feinkosthaus Sees. Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends, Sonntags 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags.

Schwante bleibt führend preisniedrig für deutsche Qualitätsware. Deutsche Südrab-Markenbutter tagessfrisch abgehend, Pfund 107 Pfennig von an.

Deutsche vollfrische Eier Stk. 8 9 und 10 Pf.

Schwante Nachfolger, Schwalbacher Str. 59, Telefon 27414.



„4711“ Kölnisch Wasser-Seife Sehr mild. Für zarte, empfindliche Haut

50 Pfg.

Die rechte Ostergabe — „4711“

Wie gehaltvoll ist ihr fein würziger Duft — wie herrlich ihre köstliche Stärke, ihre nachhaltig erfrischende Kraft. Vorbildlich wie die weltbekannte „4711“ sind auch die übrigen „4711“ Schöpfungen — all die erlesenen Seifen, Cremes, Puder und Parfums, die wie jedes „4711“ Erzeugnis die Zahl als Bürgschaft für Echtheit und hervorragende Güte tragen.

Geschenk-Packungen: RM. 1.50 bis 3.55 \* Original-Flaschen: RM. 1.35, 2.20, 3.30 \* Flach-Format: RM. 1.15, 1.90, 2.85 Flasche in Ei-Form: RM. 2.60 \* Flasche „Herren-Format“: RM. 9.50 \* „4711“ Kölnisch Wasser-Seife: 1 Stück 50 Pfg.; Karton mit 3 Stück RM. 1.40.



4711. Echt Kölnisch Wasser



Einfamilien-Haus

m. Garage, in sehr gutem Zustand, Mitte R.-Doh...

Billiger Bauplatz

718 qm, an fert. Straße, Südrand Nerothal, nahe...

Achtung!

Zum Verkauf sind Kauflage in der schön. Lage am Nerober, in Wiesb...

Immobilien-Kaufgehe

Villa

schönes Objekt, sehr gute Lage, bis ca. 9 Räume, zu...

Bauplatz

Nähe Fischstraße, zu kaufen gesucht. Inm...

Berläufe

Privat-Berläufe

Solide Existenz hat Kaufm. od. abgeh. Beamter durch Kauf...

Käuferschweine

zu verkaufen. Schumacher, Wehrhöl.

Sajen

billig abgegeben, Stück 70 St. b. 1.20. Bohrwinkel, Seerobenstraße 24, Part.

4 Herren-Anzüge

grau, feine Maharbeit, darunter 2 Anzüge Leib 105 und 110, wenig ge...

D-Motorrad

500 ccm, m. Sollicht u. Horn, fahrbereit, ges. bar sportbill. zu verkaufen. Zu...

Perigon

(Brodhaus), 17 Bände, m. Eichens.-Regal 25 M., zu verk. Röderstr. 42, 2 l.

Berstein-Stub-Zügel

1,60 Mtr., für 600 Mtr. zu verk. Zietenring 1, 2 lfs.

Herrenzimmer

bestehend aus Bibliothek, Schreibtisch, Sessel, Tisch, 2 Stühlen, schönes gutes Zimmer, preisw. abzugeh.

Mod. Herrenzimmer

neu, Eiche mit Kubb., und Stiel. Klubaarnitur sehr preisw. Off. unter...

Schlaf- u. Speisezimmer

mod., billig zu verkaufen Friedrichstraße 41, 1. St.

Brantleite Gelegenheit.

Eleg. Goldbirke-Schlafzimmer m. Trichterleuchte usw., hochl. pol., ar. hochmod. Pflanzst., kompl. In Schreinerarbeit, neu, 625 Mtr. zul., auch eins. zu verkaufen ab 6 Uhr...

Handler-Berläufe

1 w. auterb. Holzbett m. Som. u. St. Matr., 1 w. Metallbett m. Spr. bill. zu vk. v. 11-12 u. 5-6. Bücheler, Kais.-Friedr.-Ring 37, 4. Kinderbett zu verkaufen Bülowstraße 9, Mib. 1 l.

2 weiße Metallbetten

m. Matraken u. Schoner à 20 Mtr. zu verkaufen Rauerstraße 11.

Ein gr. Kinderbett mit Einlage ganz bill. abzug. Adr. im Tagbl.-Bl. Ow

Weiße Kommode 10 Mtr., Senger-Nähmaschine 20 Mtr. zu vk. Jahnstr. 22, 4. St. Gedien, Thür. Rühb.-Kl. Schrank, einf. Waschtisch u. 2 Nachttische bill. zu verk. Wilhelmstraße 17, 2.

Kleiderchr., 2 Sparherde, ein islam, Gasherd zu vk. Schumann, Selenerstr. 16.

mit Spiegeleinsat., geeig. für Kolonialwarengesch., Café oder Bäckerei, bill. zu verkaufen Postheimer Straße 52, Part. r.

Al. weiße Küche

50 Mtr., 2 Schränke, Tisch, 2 Stühle, bill. zu verk. Postheimer Str. 52, P. r.

Gartenbank, weiß, Obhörschranke, Weinschranke (verschließbar), Massagebank, abwählb. Leder-Damenlattel, Gasherd m. Tisch, Wirtschaftstisch, ar. Schlaufbrett, gr. 2 Eisenbettst., Schrank, Nachtt. v. Adr. im Tagbl.-Bl. Oy

Sehr schöner Lumophon-Radioapparat mit Lautsprecher, zu verk. Auch ein älterer Löweapparat mit Selbstlader ist abzugeben. Althoff, Vansstraße 7.

Staubsauger erfüllt Fabrikat, fast neu, umkündeb., a. bill. Preis, 50 Mark, abzugeben. Näh. Querstraße 4, 3 r. 10-3.

Hanomag

4/20, 4-Siger, in sehr gut. fahrbereitem Zustande, zu verk. Näh. Rauenbaler Straße 20, Laden.

Fiat-Wagen, 5/20, offen, mit vollst. Verdr., geb., f. gut erh., 4-Stk., sofort billig zu verkaufen. Frau, Kaiser-Friedr.-Ring 62.

Opel, 4 PS, fahrb. und ausgel., billig zu verkaufen Postheimer Str. 107, P.

Opel

7/34 PS, 6 Zolind., off. Phaeton, gut erh., auch als Lieferwagen verwendbar, billig zu verk. Anfr. u. M. 575 an Tagbl.-Bl.

Neu neuer Autoreifen, f. Lieferm., 32x6, Hochdr., mit Felge, zu vk. Postheim, Adkeiner Str. 21a, Neub.

D-Motorrad

500 ccm, m. Sollicht u. Horn, fahrbereit, ges. bar sportbill. zu verkaufen. Zu...

Wenig gebr. Damen-Rad billig zu verkaufen Röder Str. 17, 1 l.

Gutes Fahrrad für 20 Mtr. zu verkaufen Wehrstr. 44, Stk. 1.

Fast neuer mod. Kinderwagen bill. zu verk. Näh. Rübshheimer Str. 1, 1. St.

Mod. weiß. Kinderwagen u. Zimmerwagen zu verkaufen Jahnstraße 26, 2.

Schön. sehr gut erhaltener Kinderwagen (Kisten) billig zu verk. Schaum, Emser Straße 57, 2.

Guterh. Zimmerwagen u. Kinder-Dreirad billig zu verk. Rheinstraße 65, 3.

2 sehr a. Ofen m. lang. Rohr bill. zu vk. Wielandstraße 23, P. l. 9-1 Uhr.

Selten gutes Mohrhaar 60-70 Pfd. à 1 Mtr., zu verkaufen 29 Selenerstraße 29.

Markise 2,50 Mtr. lang, 2 Mtr. breit, wenig gebraucht, zu verk. Richelberg 32, 3.

Gartenblaudröhle Kugel-Kastee, 3klammig, Gasherd b. zu verkaufen Uebelstraße 43, 3.

Salat- u. Gemüseplanzen zu verkaufen. Gärtnerei Karl Klein, Schierkeiner Straße 112.

Handler-Berläufe

Schlaf. 90, Küche 50 u. 35, Waschkonf. 12, Nachttisch 6 v. Flatter Str. 56, M. 11. Krankenfahrstühle 3im. Aiolett-St., Bert. od. Riete, Webera. 3, 5. P.

2 Klaviere

Seiler u. Thürmer schwarz und ruh. pol., preiswert abzugeben. Schwender, Mübla. 17.

Kaufgehe

An- u. Verkauf Brillanten - Gold Fabungebille Photos und Ferngläser Radio und Zubehör Musikinstrumente Sportartikel und Koffer. E. Ludwig

deutschbrühl. Geschäft, 6 Mannstr. 6. Offis.-Waffenrod feidgar., gut erh., billig zu kaufen gesucht. Off. unter E. 575 an Tagbl.-Berlag.

Alte Sportblätter, Delagmälde u. Porzellanfiguren zu kaufen gesucht. Angeb. u. R. 572 T.-Bl.

Ein gebrauchtes Zell zu kaufen gesucht. Preisoff. u. D. 575 Tagbl.-Bl.

Schw. vol. Piano gute Marke, von Privat zu kaufen gesucht. Preisangabe an Pittina, W. Sonnenberg, Bergstr. 3, P.

Russ. Billard m. 6 Böhern, kompl., gef. Hauptpostlagernd.

Schlafzimmer- und Wohnzimmermöbel Eich.-Diplomat, Küchen-schrank oder Einricht. zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. H. 574 an Tagbl.-Bl.

Suche einige gebr. Möbelstücke zu Vermietungsweden Bleichstraße 31, 1.

Einige gebr. Möbelstücke

z. Ausmöbl. gef. Schriftl. Angebote an Hartmann, Rallufer Str. 10, Stb. P.

Suche 1 Couché und zwei passende Sessel billig. Off. u. D. 574 an den Tagbl.-Berlag.

Kleiderschrank, Küchen-schrank, Waschkonf., Nachttische, Bücherchr., kompl. Schlafzimmer gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. H. 560 an den Tagbl.-Bl.

Kund. Ausziehtisch, Eiche, 2-4 Stühle, v. P. gef. Adr. im Tagbl.-Bl. Or

Stühle und Tische zu kaufen gef. Angeb. mit Preis erbittet Bootshaus-Restaurant, Viehrieh am Rhein.

Damen-Fahrrad zu kauf. gef. Off. mit Preisang. u. R. 573 an Tagbl.-Berlag.

D.-Rad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter H. 572 an Tagbl.-Berlag.

Guterh. Anahenrad zu kaufen gesucht. Off. u. T. 572 an Tagbl.-Berlag.

Guterh. Zupfmachine zu kaufen gesucht. Off. u. H. 575 an Tagbl.-Berlag.

Hobelbank

nur gut erh., zu kauf. gef. Off. mit Preis u. M. 573 an den Tagbl.-Berlag.

Gebr. I-Träger

NR. 10, 12 u. 14, in 2. v. 2.40-3,80 Mtr. sowie gebr. Ziegelsteine 10-12 000 Stück, zu kauf. gef. Off. u. Co., Rainzer Str. 65

Berpachtungen

Die altbekannte Bierwirtschaft

"Zum Himmel" Röderstraße 9 ist an tüchtige Fachleute zu verpachten. Interessent. wenden sich gef. an die Schöllerbrauerei AG. Niederlage Wiesbaden.

Ackergrundstück a. Eingang d. Südtriedbofs, 62 Acker groß, lof. zu verpacht. Näh. Germer, Röderstraße 14.

Unterricht

32. Schuljahr Kaufmännische Privatschule Emil Straus Rheinstr. 46 Ede Moritzstraße Beginn neuer Kurse Prospekt frei

Verloren \* Gefunden

Wstrahan-Krawatte gestern mittag unt. Rheinstraße verloren. Geg. Belohn. abzugeh. Hofmann, Kais.-Friedr.-Ring 88, 1.

Advertisement for SCHIRG Webergasse 2, featuring a rabbit illustration and text about Easter clothing and fabrics.

Empfehle meinen Damen- u. Herren-Salon Haarschnitten Damen / 50, Herren / 50, Rasieren 15, Erwerbsl. Preisermäßig. Helenenstraße 11, Part. (Kein Laden)

Polieren v. Flügeln u. Pianos saub. Arbeit, bill. Preise. Gshock, Jahnstraße 34.

Damen-Hüte mod. falponieren v. 1.50 Mtr. an Friedrichstr. 41, 1. St. 1fs.

Damen-Hüte mod. wird schick geändert nach neuesten Modellen von 1.50 Mark an Tannusstraße 23, 2.

Herr.-Hemden u. Maß Kellstraße 21, 4.

Kosmetikerin dipl. Anni B. Wallach Webergasse 3, Tel. 24723 neb. Hotel Nassauer Hof. Tannusstraße 22

Massage-Institut f. alle Massagen (Bäder). Sonntags geöffnet. Heune v. d. Beel, Tannusstraße 22, 1. Et.

Massage und Körperkultur Kirchstraße 19, 1 links.

Kaufmännische Oberrealschule Oberlassel - Bonn Aufnahme in allen Klassen. Sorgfältige Beaufsichtigung u. Förderung im Internat. Beste Verpflegung. Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung. Sport, Musik. Prospekt 26. Direktor Dr. Beel.

Eingeschlafene Kauflust wird aufgeweckt durch Inserate im Wiesbadener Tagblatt

Advertisement for 'Die Leistung' featuring a logo with a triangle and 'W' and text about clothing and services.

Wels Kirchgasse 64

# Nationalsozialismus und Höhere Schule.

Der Grundgedanke der neuen Schule. — Volksschule und höhere Schule. — Verschiebte Sparmaßnahmen.

Die Ferien für die höheren Schulen sind bis 1. Mai verlängert. Hinter dieser trockenen Zeitungsnachricht verbergen sich ohne Zweifel die Vorbereitungen zu schwerwiegenden Änderungen grundsätzlicher Art, die schon zu Beginn des neuen Schuljahres an den höheren Schulen eintreten sollen. In diesem Markstein in der Geschichte unseres Bildungswesens dürfte wohl die Frage am Platze sein, welche Stellung der Nationalsozialismus der höheren Schule gegenüber einnimmt. Und da sei vorweg bemerkt, daß ein Schulprogramm, das als amtliche Kundgebung der Partei gelten könnte, zurzeit noch nicht vorliegt oder, besser gesagt, der Öffentlichkeit noch nicht bekannt gegeben worden ist. Man ist daher auf den Versuch angewiesen, aus nationalsozialistischen Schriften und Reden der letzten Jahre ein Bild von der Stellung der NSDAP zur höheren Schule zu gewinnen.

Den Grundgedanken schlägt Adolf Hitler an: „Alle Erziehung geht vom Volke aus“, also nicht mehr wie bisher, vom Kinde. Der pädagogische Kurs der letzten Jahre hatte die Individualität des Kindes oft übermäßig betont und die Rücksichtnahme auf die kindliche Psyche zu weit getrieben, daß eine Verweigerung im Unterrichtsbetrieb Platz griff (Vergleiche z. B. die vorübergehende Beseitigung der Weihnachtszeugnisse und der Betragensnoten), gegen die die Lehrerschaft wiederholt ihre warnende Stimme erhob. Die neue Bildung will den deutschen Menschen mit betontem Rassebewußtsein. Das ist der leitende Gesichtspunkt, dem sich alle Teilfragen unterordnen haben. Stand in den letzten Jahren der platte Nützlichkeitsstandpunkt, die Frage nach der Verwendbarkeit des Schulwissens für das Leben allzu sehr im Vordergrund, so soll die neue Erziehung, wenn auch wirklichkeitsnah, so doch im Grunde idealistisch sein, wobei auch der „heroische Geist“ der Griechen und Römer eine wichtige Stelle in der geistigen Struktur des gebildeten Deutschen finden wird. Wird eine Differenzierung des Schulwesens, eine Ablehnung der Einheitschule kommen? Kriege und andere Pädagogen der nationalsozialistischen Seite haben im letzten Jahr einen weitgehenden Ausbau der Volksschule befürwortet unter harter Jurisdiktion der höheren Schule, die man entweder nur in der Oberstufe bestehen lassen oder zum mindesten in ihrer Dauer stark beschränken wollte. Anders klingten zwei Zeugnisse aus neuerer Zeit. Staatskommissar Kuhl hat in Hannover gesagt:

„Wir wollen, so wenig wir die Einheitschule haben wollen, vom Höheren Schulwesen nicht mehr abstreifen, als notwendig ist.“

Und die Reichsleitung der NSDAP hat am 3. März 1933 erklärt: „Die NSDAP wird das Abitur als Vorbildungsforderung des oberen Dienstes bei einer Beratung über neue Laufbahnrichtlinien mit aller Entschiedenheit vertreten. Ebenso wird sie sich dafür einsetzen, daß der Ausbildungsgang an den höheren Schulen nicht um ein Jahr verkürzt wird.“ Es wäre schön, wenn nach den Zeiten der Gleichmacherei, in denen sich die höhere Schule als Stiefkind der Unterrichtsverwaltung fühlte, wieder das Recht der Nation zur Heranbildung von Führerpersönlichkeiten auf vollwertigen höheren Schulen zur Geltung käme.

Wie fast alle Verbände des öffentlichen Lebens haben der Deutsche und der Preussische Philologen-

verband in einer Erklärung die neue Regierung ihrer tätigen Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands versichert. Sie haben darauf hinweisen können, daß die Forderung nach einer zielbewußten nationalen Erziehung stets von den Lehrern der höheren Schule vertreten worden ist: die Erhaltung der höheren Schule in ihrer eigengesetzlichen Prägung als organisches Glied im Gesamtbau des deutschen Bildungswesens.

Es ist bekannt, wie schwer die Philologenschaft in den verflochtenen Jahren um den Bestand ihrer Schule zu kämpfen hatte, und wie es ihren Führern nur mit heissem Bemühen gelang, das Schlimmste, das man der höheren Schule zugebracht hatte, zu verhindern. Wie sie vor allem immer wieder Sturm laufen mußte gegen die sogenannten Sparverordnungen, die der höheren Schule bis ans Mark gingen, die fast nichts an wirklicher Ersparnis, dafür aber die schlimmsten Schädigungen mit sich brachten. Es ist erschütternd, in einer Erklärung des Preussischen Philologenverbandes

die Bilanz dieser falschen Sparwut in folgenden Sätzen zu lesen: „Der Gesamteffekt der Einsparungen dürfte nach sorgfältigen Einzelberechnungen für die staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten 2,3 Mill. M. nicht übersteigen — bei einem personellen Gesamtaufwand für die höheren Schulen um 180 Mill. M. Der preussische Staat dürfte ein schlechteres Geschäft kaum je gemacht haben. Denn er sparte an seinen eigenen An-

halten etwa 1,7 Mill. M. ein, befristete sich aber durch die Fürsorge für die ihm zufallende Anwärter mit 2,75 Mill. M., erhöhte also seine Aufwendungen um eine weitere Million. Nur 1,3 Prozent wurden eingespart. Was mußte man dafür in Kauf nehmen? Eine 6prozent. Verschlechterung der Stundentafeln, eine untragbare Überbelastung der älteren Lehrkräfte, die erzwungene Untätigkeit von hunderten von Festangestellten und die Arbeitslosigkeit eines Heeres von Studienassessoren. Alles um 1,3 Prozent willen.“

Hier, bei der Aufhebung dieser unsinnigen Sparverordnungen, mühte der neue Kultusminister den Hebel ansetzen. Es wäre eine Tat, mit der er sich den Dank der höheren Schule, der Schüler, Eltern und Lehrer, in reichstem Maße erwerben würde, eine Gelegenheit zur Wiedergutmachung, wie sie sich so bald nicht wieder bietet. Wir haben das Vertrauen zu dem neuen Kultusminister, daß er das Gebot der Stunde erkennen wird.

Die Erklärung des Preussischen Philologenverbandes schließt mit den Worten: „Es stehen außerordentlich schwere Aufgaben bevor, die nur mit einem innerlich gesunden höheren Schulwesen zu lösen sind. Bevor zu diesen Weiterführenden Aufgaben alle Kräfte angelegt werden, ist dies Erbe der Vergangenheit zu liquidieren. Wir bieten dazu nicht Bereitschaftserklärungen ohne Inhalt; wir haben in der ganzen Nachkriegszeit nicht zu denen gehört, die Konjunkturgewinne erstrebten, und wollen dies auch jetzt nicht. Wir kennen nur das Eine: „Unbedingt ehrliche und sachliche Arbeit im Dienst an unserer Jugend. Wer uns dazu ruft: Wir gehen mit den steilen Weg zu Deutschlands Zukunft!“ S. 53.

## Neues aus aller Welt.

### Banditen in Leningrad.

In Leningrad hat, wie aus Moskau gemeldet wird, eine Gruppe von Banditen verwegene Überfälle auf staatliche Unternehmungen ausgeführt und Staatsgelder geraubt. Mehrere Beamten wurden dabei getötet und verwundet. Nach mehrwöchigen Nachforschungen ist es der OGPU gelungen, das Versteck der Bande zu entdecken. Die Banditen leisteten bei der Festnahme starken Widerstand, indem sie die Beamten der OGPU mit Handgranaten und Maschinenpistolen beschossen. Die OGPU-Beamten erwiderten das Feuer. Ein Beamter der OGPU wurde getötet, drei weitere Beamte verletzt. Vier Banditen wurden bei dem Zusammenstoß erschossen, weitere acht wurden in Haft genommen.

Eine Mutter erwürgt ihre drei Kinder. Die 26 Jahre alte Ehefrau Marie des ehemaligen Nachtbeamten Rudolf Güttler in Waldenburg in Schlesien erwürgte ihre drei kleinen Mädchen im Alter von 4 1/2, 2 1/2 und einem Jahr. Die Frau, die demnächst ein viertes Kind erwartet, versuchte darauf durch Selbstmord zu begehen, daß sie sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern der linken Hand öffnete. Dabei hat sie die Befinnung verloren und sich nur leicht verletzt. Da die beiden Eheleute im besten Evidenznehmen lebten, ob-

wohl der Ehemann bereits seit zwei Jahren arbeitslos ist, wird angenommen, daß die Frau die Tat in einem Anfall von geistiger Unnützung verübt hat.

Elli Weinhorn fliegt nach Kapstadt. Die deutsche Fliegerin Elli Weinhorn, die am Freitag in Kairo eingetroffen war, startete Montag zum Weiterflug nach Kapstadt über Abyssinien und Ostafrika.

Wiggstädter Raiketenstart auch in Cuxhaven. Der mit Spannung erwartete Start der Zuderschen Rakete, die eine Höhe von 1000 Meter erreichen, dann eine längere Strecke im waagrecht Flug zurücklegen und an den Ausgangspunkt zurückkehren sollte, ist Sonntagmittag in Cuxhaven am Strande vor sich gegangen. Die Rakete hat eine Länge von 5 Meter und ein Gewicht von 2 Zentnern. Durch Ladungen im Schwanz der Rakete sollte die erste Beschleunigung erhalten und dann in steilem Winkel bis zu der vorgesehenen Höhe von 1000 Meter aufsteigen. Nach dem glatt verlaufenen Start flog die Rakete rund 50 Meter hoch, überschlug sich dann mit lautem Geknatter und Zischen und stürzte in das Wattenmeer. Man hatte den Aufstieg zurzeit der Ebbe vorgenommen, um bei einem Fehlschlag den Raketenkörper bergen zu können. Der Konstrukteur Zuder will in Kürze durch neue Versuche die Brauchbarkeit seiner Idee beweisen.

Rechtenstein stellt Auslieferungsantrag. Wie man aus Baduz meldet, hat Rechtenstein telegraphisch ein Auslieferungsbegehren wegen der in Borarlberg festgenommenen Teilnehmer an dem Überfall auf die Brüder Rotter gestellt.

# ..einige Tropfen MAGGI<sup>s</sup> Würze verbessern das einfachste Essen

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich. • Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine •

● VERLOBUNGS-  
● VERMÄHLUNGS-  
● GEBURTS-

## ANZEIGEN

IN BRIEF- UND KARTENFORM  
IN WENIGEN STUNDEN

**L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI**  
WIESBADENER TAGBLATT  
TAGBLATTHAUS  
FERNSPRECHER NR. 596 31

## Aufruf.

Rabattsysteme, Zugaben und sonstige Sondervergünstigungen sind unvereinbar mit den Grundätzen einer richtigen Kalkulation und Freistellung der Waren. Es widerspricht dem soliden kaufmännischen Handeln, daß Waren unter sonst gleichen Voraussetzungen zu verschiedenen Preisen an den Verbraucher abgegeben werden. Die unterzeichneten Organisationen fordern deshalb in Uebereinstimmung mit den beteiligten Gruppen des Einzelhandels in Groß-Wiesbaden und Umgebung sämtliche Einzelhandelsgeschäfte auf

**ab Samstag, den 15. April 1933, vormittags 8 Uhr  
jede Rabatt- und Zugabengewährung einzustellen.**

Alle Ladengeschäfte, die diesen Aufruf befolgen, werden durch Plakate des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes bereits ab **Mittwoch, den 12. April 1933** kenntlich gemacht. Wer sich dieser einheitlichen Aktion der unterzeichneten Organisationen nicht anschließt, hat mit bereits beschlossenen, einschneidenden Zwangsmassnahmen zu rechnen.

Rabattparmarken, die bereits zur Ausgabe gelangt sind, werden nach den Feiertagen eingelöst.

Industrie und Handelskammer Wiesbaden.      Handwerkskammer Wiesbaden.  
Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.      F 755

## Parkettputz

reinigt jeden gewachsenen Boden mühelos,  
Liter 0.70, bei Großabnahme billiger

## Edel-Hartwachs

das beste Bohnenwachs, trittfester Glanz,  
in 5 Minuten ohne Glätte — naß  
wischbar, eigene Herstellung — Qualität  
1/2 Dose 1.50      1/2 Dose 0.80

## DROGERIE KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse.  
Telephon 22190.

Die unterzeichneten Wiesbadener Banken halten in Uebereinstimmung mit den Bankfirmen in den anderen Städten Deutschlands ihre Kassen und Geschäftsräume am

# Karsamstag, den 15. April, geschlossen.

Reichsbankstelle Wiesbaden  
Bankcommandite Oppenheimer & Co.  
Commerz- und Privatbank A. G. Filiale Wiesbaden  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden  
Wiesbadener Bank e. G. m. b. H.

Direktion der Nassauischen Landesbank  
Dresdner Bank Filiale Wiesbaden  
Gebrüder Krier  
Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.  
Wiesbadener Bank e. G. m. b. H.

UFA-PALAST

Der Film der nationalen Erhebung!

Blutendes Deutschland

Früher vom November-System verboten, jetzt freigegeben! Die Erschießung Alb. Leo Schlageters Das Schicksal Horst Wessels

Auf der Bühne: Nationales Weihespiel: „O Deutschland, mein Vaterland“

Beginn: 4, 6, 10, 8, 30 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt.

KAMMER-LICHTSPIELE

TAUNUSSTR. 1 TEL. 24242

Ab heute nur bis mit Donnerstag singt die temperamentv. junge Ungarin MARTHA EGGERT die einschmeichelnde Schlager von Otto Stransky „Die Frau, die man liebt, ist die schönste, die es gibt!“ „EINE NACHT IM GRAND HOTEL“ Das große entzückende Lustspiel! Ferner: Das reichhaltige Belprogramm!

Beginn 4, letztmalig 8 1/2

Versteigerung in der Villa Bierstadter Str. 17 Fortsetzung

Mittwoch, den 12. April 1933 vorm. 10 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause Es kommt zum Ausgebot: Meublierung, Küchen-Einrichtung, zweitür. Eisschrank, Porzelle, Wein-, Küchen- und Hausgeräte u. Keller-Inventar usw. usw.; ferner nachmittags 2 Uhr: die gesamten hochwertigen Schmucksachen und Juwelen: Armbänder, Ringe, Anhänger, Nadeln usw. mit Brillanten, Saphiren, Smaragden, Perlen, Platin-Armband-Uhr mit Brillanten, Damen-Uhren, Uhretetten und vieles andere. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung der Schmucksachen und Juwelen Dienstag, nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Villa Bierstadter Straße 17.

Wilhelm Helfrich

beidseitig, öffentlich angestellter Auktionator beidseitig Taxator Telefon 22941. Schwalbacher Straße 23. Kleinstes Unternehmen am höchsten Platze.

Wanzen? und Brutvernichtung. Nur mit Pinnasol. Farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfennig (1/2-Liter-Lösung) 2993 Allein zu haben Central-Drogaria Just. Lindner & Sohn Friedrichstraße 16.

Der kleine Museumsforscher o. Mittelschullehrer Karl Döringer Preis 40 Pfennig Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Mehl! Mägen anderweitig die Preise viel höher sein oder die Bescheidungen noch so hochklingend lauten. es gibt kein besseres als Schwante's Blüten-Konfekt-Mehl 23 5-Pfund-Beutel 1.10 Weitere Qualitäten entsprechend billiger. Sese stets frisch. Schwante Nachfolger, Schwalbacher Str. 59. Telefon 27414.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen. Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1928 außer Kraft. Die Polizeiverwaltung.

Oster-Eier

- 10 Stück 68, 78, 88 extraschwer 10 Stück 98 u. 1.08 bei 50 Stück Abnahme Sonderpreis! Deutsche Meiereibutt. 1/2 Pfd. 54 Oldenburger Markenbutter 1/2 Pfd. 60 Butterschmalz gar. rein 100% Fett 1/2 Pfd. 50 Margarine Pfund 30 Blasenschmalz Pfd. 68 Edamer, Tilsiter vollfett 1/4 Pfd. 52 Schmelzer 1/4 Pfd. 22 u. 30 Limburger durchreif 1/4 Pfd. 11

Butter-Schneider

Michelsberg 22 Bleichstraße 25

8000 Wiesbadener lachten in einer Woche über Pat und Patachon und Richard-Tauber-Parodie. „OREST“ 66 Künstlerspiele Langgasse 34 „OREST“ 66

Walhalla Mittwoch wieder Deutscher Abend unter Mitwirkung der S.S.-Kapelle.

Apostelhof, Rheinstraße 17 Täglich die Oberbayrische Damen-Stimmungskapelle.

Billige EIER 10 Stück . . . . . nur 78 10 Stück . . . . . nur 88 Enten-Eier 10 Stück 95 W. Keßler Herderstr. 12 Tel. 20102

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen Filiale: Moritzstr. 28 TEL. 27590 Filiale: Wörthstr. 24 TEL. 27591

In der Karwoche von täglich frischen Zufuhren: Grosser Fisch-Verkauf! Größte Auswahl in allen Sorten Fluß- und Seefischen Beste Qualitäten! Äußerste Tagespreise! In unseren Brätereien heiß aus der Pfanne: Gebratene Fischkoteletts Pfd. 50 Echte Monikendamer Bratbückinge Stück 10 Dtzd. 1.10 Feinste Schellbückinge Pfund 60 Geräucherte und marinierte Fische, Fischkonserven, größte Auswahl am Platze. Rauchaal, Rauchlachs, Lachsstör. Alle Fischdelikatessen Beachten Sie unsere Auslagen! Verlangen Sie Preisliste! Aufträge für Karfreitag u. Feiertage erbitten bald.

Das Ostergeschäft wird angebahnt durch Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Chasalla Harms Langgasse 50 Das ideale Chasalla-System verhilft jedem zu passenden Schuhen. Chasalla-Schuhe sind weltbekannte deutsche Wertarbeit. fertig nach Maß 12.50 Der fußgerechte elegante Schuh

BESTECKE 100 g Silberauflage F242 72teilig, von 100 Mk. an. 10 Monatsraten, evtl. ohne Anzahlung. Großartige Neuschöpfungen, Rololo, Barock, glatte, moderne u. vornehme Muster. Massive Silberbestecke besonders preiswert. Fordern Sie kostenfrei Katalog von H. Rausch, Düsseldorf 133, Glockenstr. 16

Schweneck Mühlgasse 11-13 Handschuhe aber elegant — aber neuester Mode mal ganz billig Flor fein gewirnt der ideale Uebergangshandschuh, weiß u. farbig . . . . . 1.65, 1.35, .95 Imit. Lederstoff mit 2 Knopf oder aparter Stulpe, gelb, weiß, schwarz . . . . . 2.20, 1.75, 1.25 Kunstseide charmeuse, mit 2 Knopf. oder elegant, Spitzen-Stulpe . . . . . 2.20, 1.75, 1.50 Große Auswahl in Herrenhandschuhen

Oster-Sonntag, 15 Uhr: Großflugtag Wiesbaden - Mainz (Erbenheim)

Gerhard Fieseler fliegt!

# Industrie und Handel.

## Der deutsche Pfandbriefumlauf.

### Uhaltender Rückgang.

Nach der Statistik der deutschen Banken- und Kommunalreditinstitute zu Ende Februar 1933 belief sich der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen einschließlich der Sachwertanleihen auf 11 830 Millionen Mark gegen 11 860 Millionen Mark Ende Januar 1933 und 11 905 Millionen Mark zum Jahresende 1932. Der Inlandumlauf der Pfandbriefe ist von 6627,7 Millionen Mark Ende 1932 auf 6610,8 Millionen Mark Ende Januar und weiter auf 6597,8 Millionen Mark Ende Februar gesunken, bei den Kommunalobligationen von 1963,3 auf 1955,8 bzw. 1952,3 Millionen Mark. Der Auslandsumlauf von Pfandbriefen und Kommunalobligationen betrug Ende Februar 1933 1035,1 Millionen Mark gegen 1044,8 Ende Januar und 1054,7 Ende Dezember 1932. Der Umlauf von Liquidationspfandbriefen und Aufwertungs-schuldverschreibungen war von 2177,3 Millionen Mark Ende Dezember 1932 auf 2166,9 Millionen Mark Ende Januar und auf 2163,4 Millionen Mark Ende Februar 1933 rückläufig.

Die Institute weisen den Bestand an Hypotheken, Kommunal- und sonstigen Darlehen mit 13 799,8 Millionen Mark per Ende Februar 1933 aus gegen 13 816,2 Millionen Mark Ende Januar 1933 und 13 860,3 Millionen Mark Ende Dezember 1932. Hierunter entfallen per Ende Februar 1933 auf das Hypothekengeschäft 8172,0 Millionen Mark gegen 8182,8 Ende Januar und 8210,9 Ende Dezember 1932, auf Kommunaldarlehen 3017,1 bzw. 3019,6 bzw. 3025,6 Millionen Mark.

## Reichsbank-Ausweis.

### Die Golddeckung durch die Rückzahlung des Devisencredits auf 10,1 Prozent gesunken.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 176,3 Millionen auf 3250,3 Millionen Mark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 68,6 Millionen auf 2831,1 Millionen Mark zugenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 24,3 Millionen auf 28,2 Millionen Mark, die Lombardbestände um 137,6 Millionen auf 72,7 Millionen Mark, und die Effektenbestände um 83,0 Millionen auf 318,3 Millionen Mark abgenommen. Die Verminderung der Effektenbestände ist auf Abschreibungen auf Grund des Jahresabschlusses zurückzuführen.

An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 101,3 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 87,2 Millionen auf 3432,5 Millionen Mark, derjenige an Rentenscheinen um 14,1 Millionen auf 399,3 Millionen Mark verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen verringerte sich in der Berichtswoche um 23,5 Millionen auf 1473,9 Millionen Mark. Unter der Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankfaktoren in Höhe von 8,0 Millionen Mark getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 19,7 Millionen Mark, diejenigen an Scheidemünzen auf 200,2 Millionen Mark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 321,9 Millionen Mark eine Abnahme um 121,0 Millionen Mark.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 80,2 Millionen auf 755,4 Millionen Mark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 92,9 Millionen auf 645,8 Millionen Mark abgenommen, die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen dagegen um 12,7 Millionen auf 109,6 Millionen Mark zugenommen. Die starke Verminderung der Deckungsmittel hängt mit der angelegigten Rückzahlung des Devisencredits der Reichsbank zusammen, welche in Höhe der französischen Rate bereits innerhalb der Berichtswoche zu leisten war.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen betrug am 7. April 22,0 Prozent gegen 23,7 Prozent am 10. März d. J. Nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten in Höhe von nunmehr insgesamt 97,5 Millionen Dollar stellt sich die Deckung auf 10,1 Prozent gegen 10,0 Prozent am Ende der Vorwoche.

## Verständigung der am Export interessierten Weinhandelskreise.

Wie erinnerlich, wurde in Wiesbaden im Januar d. J. ein Reichsverband deutscher Weineportureure (E. V.), der die Weinhandelskreise, gegründet. Sämtliche beteiligten Kreise kamen im Laufe der Zeit überein, daß eine Zerplatzierung vermieden werden müsse und daß deshalb eine Verständigung unter den in Betracht kommenden Kreisen herbeizuführen sei. Zu diesem Zweck fand vor einiger Zeit nach Vorberhandlungen, die bereits im kleineren Kreise stattgefunden hatten, eine besondere Aussprache in Frankfurt a. M. statt, zu der die Geschäftsstelle deutscher Weinhändlerverbände, der Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine und der Reichsverband deutscher Weineportureure (E. V.) ihre Vertreter entsandt hatten. Diese durchaus sachlich geführte Aussprache, bei der die Beteiligten mit gleicher Bereitwilligkeit alles Persönliche ausgeschaltet hatten, führten zu einer völligen Übereinkunft.

Demnach ist folgendes festgelegt worden:

1. Der Exportverband nimmt den Namen an: Verband deutscher Weineportureure (E. V.) Wiesbaden. Er kann auch Mitglieder außerhalb des Produktionsgebietes aufnehmen.
2. Die Mitgliedschaft beim Exportverband wird davon abhängig gemacht, daß die Mitglieder gleichzeitig Mitglieder des Bezirks-Weinhändlerverbandes sind.
3. Der Exportverband schließt sich als Mitglied dem südwestdeutschen Bund an und ist für Fragen des Exports in diesem Bund federführend. In den Sitzungen des Exportverbandes wird der Vorort des Bundes und die Geschäftsstelle in Berlin eingeladen.
4. Von der Bildung eines besonderen Reichsausschusses für Exportfragen im südwestdeutschen Bund wird abgesehen.
5. Der Exportverband erhält einen Sitz in der Geschäftsstelle. 6. Im übrigen wird es unbeschadet der für jeden Verband gewährtesten Selbständigkeit Sache des guten Willens sein, zwischen dem Exportverband, dem südwestdeutschen Bund und der Geschäftsstelle ein gutes Einvernehmen herzustellen. Der Exportverband wird nunmehr seine Tätigkeit in vollem Umfange aufnehmen und im Rahmen der vorerwähnten Leitlinie auch in den anderen Organisationen seine Tätigkeit entfalten.

## Von den Börsen.

**Frankfurt a. M., 11. April.** (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Die feitere Haltung der Abendbörse übertrug sich auch auf den heutigen Mittagsverkehr, doch war die Umjagungsaktivität weiterhin klein. Die benachteiligten Osterfeiertage veranlaßten Zurückhaltung. Immerhin überwogen gegenüber der Abendbörse Erhöhungen von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Prozent, wobei neben der festen Tendenz der Wallstreet die gestrige Erholung der Markt im Auslande und auch verschiedene günstige Berichte aus der Wirtschaft, insbesondere der Außenindustrie anregten. Sehr fest lagen im Freiverkehr Adler-Kleber, die um  $\frac{1}{2}$  Prozent auf 48 ansetzten. Bemerkenswerter lagen dagegen Daimler Motoren mit  $\frac{3}{8}$  Prozent um  $\frac{1}{2}$  Prozent niedriger. In A. G. Farben kamen bei Beginn eine größere Verkaufsbewegung heraus, die aber von der Berliner Arbitrage mit  $\frac{1}{2}$  Prozent höheren Kursen glatt aufgenommen wurden. Scheideanstalt 1 Prozent höher, wogegen Metallgesellschaft mit  $\frac{3}{8}$  Prozent um  $\frac{1}{2}$  Prozent niedriger einsetzten und Goldschmidt und Rütgerswerke nur behauptet waren. Am Elektromarkt überwogen Besserungen von  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Prozent, Lahmeyer gab  $\frac{1}{2}$  Prozent nach. Der Montanmarkt verzeichnete durchweg Erhöhungen von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Prozent. Buderus und Gelsenkirchen konnten sich um  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  Prozent befestigen. Im übrigen eröffneten A.G. für Betriebswejen  $\frac{1}{2}$  Prozent, Harpener  $\frac{1}{2}$  Prozent niedriger. Süddeutscher Jucker (100), Reichsbank (141) und Deutsche Linoleum (39) blieben behauptet. Am Rentenmarkt gewannen deutsche Anleihen  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  Prozent. Späte Reichsschuldverschreibungen  $\frac{1}{2}$  Prozent. Von fremden Werten blieben Zoltürken  $\frac{1}{2}$  Prozent behauptet. Am Rentenmarkt zogen leicht an. Der Pfandbriefmarkt lag etwas höher bei Besserungen von  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Prozent. Sonstige festverzinsliche Werte verzeichneten nur wenig Veränderungen. Im Verkauf blieb die Tendenz freundlich und die Kurse zogen meist bis  $\frac{1}{2}$  Prozent an. Das Geschäft hielt sich aber weiterhin in engen Grenzen. Adler-Kleber waren  $\frac{2}{3}$  auf  $\frac{50}{100}$  Prozent befestigt. Daimler vernachlässigt, etwas lebhafter war das

Geschäft in deutschen Anleihen, von denen Absetz um  $\frac{1}{2}$  Prozent und Neubest um  $\frac{1}{2}$  Prozent auf 13,36 ansetzten. Auch späte Reichsschuldverschreibungen gewannen erneut  $\frac{1}{2}$  Prozent. Tagesgeld leicht und zum Satz von 3 Prozent unverändert.

**Berlin, 11. April.** (Eig. Drahtmeldung.) Die meisten Werte wiesen zum heutigen Börzenbeginn Besserungen bis zu 1 Prozent auf. Die Stimmung war im Anschluß an die gestrige Abendbörse und unter dem Eindruck des lebhaften und festen Verlaufs der gestrigen New Yorker Börse durchaus freundlich, und die Umsatztätigkeit hat wieder zugenommen. Die Spekulation ging unter dem Eindruck der anhaltend günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft aus ihrer Reserve heraus, zumal auch die Kundenschaft mit kleinen Kaufaufträgen für Spezialwerte vertreten war. Auch der Farbenbericht regte an, und auf einen Umsatz von 60 Millionen stieg der Kurs um  $\frac{1}{2}$  Prozent. Sonst waren noch Leonhard Tieh, Conti-Gummi, Bayern-Motoren und Dornier-Union bis zu 3 Prozent gebessert, während Wasserwerke Gelsenkirchen, Chemische Helden, Chobattien, Reag und Schlei, Gas etwas stärker gedrückt waren. Einheitlich freundlicher lag dagegen der Anlagemarkt. Einige festverzinsliche Werte hatten sogar recht erhebliche Besserungen aufzuweisen. So waren Deutsche Anleihen stärker gefragt, und bis zu 1 Prozent höher. Auch Schutzgebiete fanden heute erstmalig wieder etwas mehr Beachtung. Industrieobligationen bis zu  $\frac{1}{2}$  Prozent gebessert. Reichsschuldverschreibungen zogen circa 1 Prozent an. Von Auslandsrenten fanden Türkei und Anatolien einige Beachtung. Im Verlauf blieben Renten unter Benennung von A. und Neubest freundlich. Aktien waren dagegen nicht einheitlich. Spezialpapiere wie Charlottenburger Wasser, Conti-Gummi, Farben und Montanpapiere setzten ihre Aufwärtsbewegung aber meist fort. Verspätet gelangten Berlin-Karlsruher Industrie  $\frac{2}{3}$  Prozent über gestern zur Notiz. Die Erklärungen der Daimler-Benz-A.G., daß die Sanierung des Unternehmens noch nicht geklärt sei, hatte ein nachlassendes Interesse für dieses Papier bei der Spekulation zur Folge. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld ermäßigte sich auf  $\frac{1}{2}$  Prozent, vereinzelt war es schon zu  $\frac{1}{4}$  Prozent zu haben. In Reichswechseln per 10. Juli und Reichsschatzweisungen per 15. Januar 1934 fanden einige Umsätze statt.

## Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 10. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	8. April 1933		10. April 1933	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires . . . . . 1 Pes.	0.81	0.82	0.82	0.83
Canada . . . . . 1 Canad. Doll.	3.47	3.48	3.47	3.48
Japan . . . . . 1 Yen	0.89	0.90	0.89	0.90
Kairo . . . . . 1 Ägypt. £	14.76	14.80	14.76	14.80
Konstantinopel . . . . . 1 Türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London . . . . . 1 £ Sterl.	14.38	14.42	14.38	14.42
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . . . 1 Milr.	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay . . . . . 1 Gold. Pes.	1.64	1.65	1.64	1.65
Holland . . . . . 100 Gulden	170.03	170.37	170.03	170.37
Athen . . . . . 100 Drachmen	2.40	2.41	2.40	2.41
Belgien . . . . . 100 Belges	58.68	58.75	58.68	58.80
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest . . . . . 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig . . . . . 100 Gulden	82.12	82.28	82.12	82.28
Finnland . . . . . 100 Finn. M.	6.34	6.35	6.34	6.35
Italien . . . . . 100 Lire	21.55	21.59	21.54	21.58
Belgrad . . . . . 100 Dinar	5.13	5.14	5.13	5.14
Kaunas (Kowno) . . . . . 100 Litae	41.86	41.94	41.86	41.94
Dänemark . . . . . 100 Kron.	64.24	64.36	64.24	64.36
Lissabon . . . . . 100 Escudo	13.08	13.10	13.08	13.10
Norwegen . . . . . 100 Kron.	73.63	73.77	73.58	73.72
Paris . . . . . 100 Fr.	16.54	16.58	16.54	16.58
Prag . . . . . 100 Kron.	—	—	—	—
Reykjavik . . . . . 100 Isländ. Kr.	64.93	65.07	64.93	65.07
Riga . . . . . 100 Letts	73.93	74.07	73.68	73.82
Sofia . . . . . 100 Fr.	81.24	81.40	81.27	81.43
Schwiz . . . . . 100 Levs	3.04	3.05	3.04	3.05
Sofia . . . . . 100 Pes.	35.46	35.54	35.46	35.54
Spanien . . . . . 100 Kron.	76.02	76.18	76.02	76.18
Schweden . . . . . 100 Kron.	110.59	110.81	110.59	110.81
Taiwan (Est.) . . . . . 100 Schilling	48.20	48.30	48.25	48.05

## Wasserstand des Rheins

am 11. April 1933.

Stetrich:	Segel 0.74 m gegen 0.78 m gestern
Mainz:	-0.07 " " -0.03 " "
Caub:	1.19 " " 1.21 " "
Rhein:	0.92 " " 0.94 " "

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

## Frankfurter Börse

	Montag		Dienstag	
	10. 4. 33	11. 4. 33	10. 4. 33	11. 4. 33
<b>Banken</b>				
A. D. Creditanst.	52.25	52.25		
Bk. f. Braundus.	81.50			
Com.-u. Priv.-Bk.	53.	53.		
Ded.-Bank	70.	70.		
D. Eff.-u. W.-Bank	70.	70.		
Dresdner Bank	61.50	61.50		
Frankfurt. Bank				
Hyp.-Bank	95.	94.50		
Oest. Creditanst.		0.90		
Pfälz. Hyp.-Bank	78.50	80.		
Reichsbank	140.	139.75		
Rhein. Hyp.-Bk.	103.50	103.50		
Wiener Bankver.	1.75	1.75		
<b>Verkehrs-Unt.</b>				
Hapag	20.13			
Nordloyd	20.50	21.		
<b>Industrie</b>				
Akkumulatoren	201.50	203.50		
Adt. Gebr.	9.	9.50		
Aka	37.	37.37		
AEG. Stammakt.	31.25	31.		
Aschaffenh.A. Br.				
Buntpapier	50.			
Zellstoff				
Bas. Messen. Durt.	104.	110.		
Bad. Nernst	158.	158.		
Bayr. Spigro				
Beck u. Henkel				
Bemberg	48.			
Bergmann-Elekt.				
Bremser-Besigh.				
Brown, Boveri & C.	27.			
Cadentus	55.25	56.25		
Cement Heidelberg	67.	67.		
Karlsruhe	60.	60.		
L. G. Chem. Basel	161.	158.50		
1-130000	150.50			
130000 ab				
Chem. Albert		50.88		
Chade				
Daimler-Benz	35.50	35.40		
Dtsch. Erdöl	101.	101.90		
Gold- u. Silber	104.50	105.50		
Linoleum	39.13	39.13		
Dürrwerke	25.50			
Dyckerhoff & Widm.	17.53	16.50		
Eichl. Werger	65.	64.75		
El. Licht u. Kraft		108.		
L. Lieh. Ges.	93.	93.50		
Emag Pfm.	74.50	74.50		
Esslinger Union				
Eschweiler				
Esslinger Masch.	25.50	25.25		
Ettlinger Spinn.				
Faber & Scheich.	35.50	35.50		
L. G. Farbmann	127.13	129.		
do. Bonds	107.63	110.		
Feinmetz Jetter	30.13	30.25		
Feist Sekt	8.	8.		
Feld. u. Gütlebaum		65.93		
Frankfurter Hof	34.	34.		
Gelling & Co.				
Gelsenkirchen	93.25	94.50		
Gesellschaft	91.	92.		
Goldschmidt, Th.	56.63	57.50		
Gritzner Masch.		32.50		
Grün & Billinger	196.25	196.25		
Hammern				
Hansf. Pflügen	34.	34.		
Harpener	84.13	84.50		
Henn. Kempf, St.				
Hess. Hornum	54.25	54.		
Hindr. Aufferm.	64.63			
Hirsch Kupfer	10.	10.88		
Hochtitel	92.	92.		
Holzmann, Phil.	55.50	56.50		
Ise Bergbau	164.	165.		
lang Kelangen	26.	26.50		
Junghans, Gebr.				
KaliAscherleben				
Kalichemie				
Klein, Sch. & B.	60.25	61.50		
Klöcknerwerke				
Knoer Heilbronn	185.	185.		
Kongressen Braun	19.	19.50		
Kraus & Co. Lok.	60.	60.50		
Lahmeyer & Co.		125.		
Laurehütte	23.	23.		
Lechwerke	36.			
Lingel Schuhl.	26.50	26.50		
Lösssch.-Met.		7.75		
Mainkraftwerke	70.25	70.25		
Mainzer Akt.-Br.	68.76	69.		
Mannesmann	69.25	70.25		
Manafeld. Bergb.	25.25	26.		
Metalgesellschaft	34.	33.50		
Mig Mühlent.				
Moenn	24.			
Montecatini				
Motoren Darmst.				
Neckarw. Ellwag.	88.37	88.75		
Nordwestd. Kw.				
<b>Oberbedarf</b>				
Park-u. Bürgerbr.	12.75	12.75		
Phönix Bergbau	80.75	80.75		
Rola, Gebr. & Sch.	43.75	44.63		
Rh. Braunk. u. Br.	204.	203.		
Rh. elekt. Mannh.				
Rh. Metallwaren		83.25		
Rhein. Stahlw.				
Riebeck Montan	83.			
Röder, Gebr.		48.		
Rückfortn				
Rütgerswerke	50.50	50.25		
Salzdetfurth	198.75	198.		
Schnellpr. Frank.	7.25	7.25		
Schöffers. Hindg.	148.	149.		
Souram Lack		48.50	48.50	
Schiffst. Stempel				
Schmitt & Co.	100.			
Grün & Billinger	20.			
Schind-St. Wolff				
Stegens Eis. u. Br.				
Stiemens & Halsk.	155.			
Südsch. Immb.	12.	12.		
Südsch. Zucker	160.	160.		
Taunus bergbau				
Thür. Lieh. Gotha	97.	98.		
Unterfranken	88.	87.50		
Ver. d. Oalfab.	42.	44.13		
Ver. Stahlwerke				
Volgt & Hattner	32.25	32.25		
Ways & Freytag		7.50	7.13	
Wegelin Rudf.	132.75	135.50		
Westeregeln Alk.		20.	19.	
Zellstoff Memel				
Veren				
Waldhof	50.50	50.75		
<b>Versicherung</b>				
Allianz Stuttg.-L.		200.		
Ver.		218.		
Mannheim. Vers.				
<b>Renten</b>				
Reichsanl. v. 27	85.	85.		
7% Youngman	97.63	97.75		
Reichs-Anl.-Sch.	82.	82.		
4% Abl.-Schuld	72.	74.50		
4% Schutzgeb. A.	12.25	13.05		
4% West. Staatsr.	7.65	7.90		
4% Oest. Goldr.	13.50	13.50		
4% West. Staatsr.	0.40	0.40		
7% Rum. von 28	54.	54.		
5%	5.75			
<b>4 1/2% Rum. von 13</b>	10.	10.		
4.75	4.75			
<b>4% Bagdad I.</b>	5.80			
II.	5.80		</	

## Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

15. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Jtri war unheimlich, solange es in seinem Glauben unheimlich blieb. Aber die Händler, deren gepackte Kautiere die steilen Pfade nach Jtri hinaufkamen, brachten nicht nur Waren, sie brachten Neuigkeiten und vergifteten damit manches Gemüt. Als die Franzosen im Namen der Freiheit an Jtris Tore klopfen, fanden sich Verräter, die die Stadt und die Madonna verrieten. Die gottlosen Fremden wurden eingelassen, die Treuen kramten sich umsonst in jeder steilen Gasse, von Felsentreppe zu Felsentreppe gegen den Überfall. Es fehlte ihnen der Mann, der Führer hätte sein können. Michele Pezza fehlte, der Mutige, der Begeisterte. Er hatte Unglück in der Liebe gehabt und dann seine Liebe einzig und allein unserer lieben Frau geschworen. Er hatte die Kette genommen und zog als Wandermönch von Felsenknecht zu Felsenknecht, der Jungfrau Seelen zu gewinnen.

Ungern ging er das lektmal, von Ahnung gequält. Ihn umarmte und segnete der alte Vater, den er nicht lebend wiedersehen sollte. Denn der Greis versuchte nebst einigen tapferen Kindern und Weibern den Feinden den Eintritt in Jtris Heiligtum zu verwehren. Zuletzt bis zum Altar gedrängt, stand der weißhaarige Mann mit ausgebreiteten Armen schützend vor dem Bild. Aber das Bild, das er schützte, schützte ihn nicht vor den Robbingen. Von ihren Gewehrkolben schwer getroffen, fiel er. Auf dem hellen Marmor floß dunkles Blut. Sterbend brachte man ihn über die holperige Treppe in sein festes Haus.

Ein Hirtenjunge suchte den Michele auf und jagte ihm das Furchtbare, das geschehen war. Der kam heim. Stumm schritt er zwischen den kreischend klagenden Geschwistern auf den ermordeten Vater zu, den sie aufgebahrt hatten und winkte der Mutter, den Geschwistern und allen hinauszuweichen, denn er wollte allein mit dem Toten bleiben. Rat zu pflegen, sagte er. Und als er die Anverwandten und Freunde wieder hereintrieb, da sprach Michele Petto, den Arm ausgestreckt zum Schwur

über den Toten gehalten: „Ich weihe mein Leben, die Madonna von Jtri zu rächen und diesen Toten, einen greisen Vater.“ Wer seine Heimat liebt, wer unsere Mutter Maria ehrt, der schlage sich zu mir! Auf in die Berge!“

Da schlugen sich einige zu ihm, die Unbill von den Franzosen erfahren hatten und Michele Pezza wurde das Haupt einer Bande, ein „capo di massa“ dort, wo das Gebirge am wildesten ist.

Bild waren auch die Laten der Bande, die Rache geschworen hatte, und so gut wußte ihr Anführer in der Rönchskutte, der mit finstren Glutaugen aus der Kapuze blickte, zu schreien, zu treffen und zu verschwinden, sich vor allen Nachstellungen zu verbergen, daß sein Name vergessen wurde und er als Teufel galt. Allenhalben nannten ihn die Leute nicht anders als Bruder Teufel „Fra Diavolo“.

„Ich tanzte meinem Schicksal entgegen“, fuhr Schwester Eleonora fort. „Ich tanzte so schön, daß man mich nach Rom berief, als ich gerade in Mailand die größten Triumphe feierte.“

Nachdem sich die Franzosen mit leichter Mühe dank ihrer Reiter im Land Rom festgesetzt und Neapel erobert hatten, war Kardinal Russo aufgestanden, zuerst mit einer Handvoll Leute, dann mit einem seltsam zusammengewürfelten Heer von Freibeutern zur See und zu Land. Kalabresen, Abruzzesen, die verzweifelt ihre Heimat verteidigten und ihren Hauben, darum nannten sie sich Sarsedisten, Glaubensstreiter. Aber viel Gefindel stieß zu ihnen, blutgierige Gesellen, dann Türken, Russen, Portugiesen und abenteuerstolze Engländer, Feinde der Revolution.

In dieser Bande war der treueste und zuverlässigste Führer, auf den sich der Kardinal verlassen konnte, der Rächer seines Vaters und der Madonna von Jtri „Fra Diavolo“.

„Er half dem Kardinal die Stadt Neapel zurückzuerobern.“ So schilderte Eleonora des Weiteren die Ereignisse: Dann Rom. Dort wurde er von den Spießgesellen, denen er das Worden und Brennen legen wollte,

verleumdet und in die Engelsburg gesperrt, doch er entkam durch seine Klugheit und Wunder Gottes.“

Inzwischen wendete sich das Kriegsglück. Die undankbaren Bourbonen wurden wieder aus Neapel vertrieben. Auf den Thron kam Napoleons Schwager Ruot, wie ihr wißt. Im Gebirge hielt sich jedoch die Heimats-treue im Reich Fra Diavolo.

In den Städten wurde getanst und gefungen. Tänzerinnen und Sangerinnen hatten ihren großen Tag. Darum brach auch Luigia Delora mutig auf, nahm einen Betturino für sich und ihre Jose, einen zweiten für ihr Gepäd, das hauptsächlich in Füttern, Flügeln und Eisenleiden aus Fall bestand, und zog über den Apennin. Von Bologna aus wurde die Reise unheimlich. Der Wind pfiß und oft glaubte man Augen pfeifen zu hören. Tief in den Schluchten rauschten die von Herbst-regen geschwollenen Wildbäche. Die vielgewundene Straße wollte kein Ende nehmen. Die Pferdchen waren todmüde, die Kautiere am Gepädswagen noch etwas frischer. Aber es ging doch sehr langsam, und plötzlich gegen Abend fielen wie zugezogene Vorhänge feine, dann dichtere Nebel ein, vertörend düster. Aus ihren Schleiern brach unerwartet gespenstisch ein Trupp von Männern mit spitzen, tiefgezogenen Hüten, Waffen im Gürtel. Eine Waffe in der Hand blühend erhoben, hielt einer meinen kleinen Reisezug an. Die Fahrten frachten, wir Frauen, ich und meine Jose schrien vor Angst. Wir mußten aussteigen und ich fand mich in einem Kreis wilder Gestalten, deren Lachen furchbar klang.

„Ja, das ist die Junge, das ist die Hübsche“, riefen die Gesellen und rissen mir Mantel und Kapuze, in denen ich mich zu bergen trachtete, vom Leib. Dabei löste sich mein schweres Haar und umwallte mich statt des Mantels. Es war blond und galt für herrlich. Einen Augenblick verstummten die Räuber voll Bewunderung, bis einer aufschrie: „Die trägt ihr Gold angewachsen mit sich.“ Hierige Arme griffen nach mir, als wäre mein Haar in der Lat Gold. Ich sank in die Knie. Ich empfahl mich allen Heiligen, das furchtbare Schicksal vor Augen.

(Fortsetzung folgt.)

### Bis zu 75% Magensäure

Hätte Ihr Reinigungssalz nur irgendwelche schäd. Wirkung, so hätte ich nicht schon 15 Zentner durch meinen Magen ziehen lassen können. Mein Aussehen ist dabei

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz



100 Gramm 25 Pf  
Tabletten 20 Pf

### Geschäfts-Übernahme.

Der verehrten Einwohnerschaft und Nachbarn zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die

### Bäckerel und Konditorei Carl August Boss


Marktplatz 3

übernommen habe.

Durch Führung nur erstklassiger Back- und Konditorwaren, speziell auch guten Bauernbrottes, bin ich in der Lage, allen Wünschen gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Vetter Bäckermeister.

„Lynke Obernd?“



„Lynke Obernd?“

„Lynke Obernd?“

„Lynke Obernd?“

„Lynke Obernd?“

Wohin Offern?

In das **PARK-HOTEL** nach **Bad Nauheim**

die behagliche Gaststätte während der Feiertage

Offertpostkarten

**Kneipp-Bad** Walkmühlstraße 15.

Geöffnet von 9-12 und 3-6

Koch am Eck

Telephon 26950

A. Kunz.

## Zur Karwoche

empfehlen wir:

Frischer Kabeljau ohne Kopf mittelschwer 18 Pfund nur 18

Prima Vollheringe 10 Stück nur 38

Pur Milchner . . . . . 3 Stück 20

Marinaden 48

Marinaden Literdose nur 35

Marinaden . . . . . 1/2-Liter-Dose 20

Marinaden . . . . . 1/4-Liter-Dose 20

Verkauf an jedermann!

## Rhein-Main

## Zum Osterfest la Osterlamm

auch im Ausschnitt Pfund -.80-1.10

ferner Ochsen-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch,

sowie Wurst- und Aufschnittwaren in bekannt bester Qualität zu äußersten Preisen.

## Franz Klink

Große Burgstr. 8 Tel. 27379

Bestellungen für die Feiertage frühzeitig erbeten.

Die neue Ernte ermöglichte eine Meister-Mischung



Das entschleierte Geheimnis

## Stadion

mild u. doch würzig, mit Gold u. ohne M.

# Werner *Der* Laden für gute *Lebensmittel* *Die* Rösterei des guten Kaffees *Das* zeitgemäße Feinkosthaus

Bismarckring 2

Meine Schaufenster zeigen, was ich biete

Jeder Einkauf überzeugt Sie

## Möbelstoffe - Teppiche

Bettumrandungen - Bettvorlagen  
 Läuferstoffe - Schonerläufer  
 Couchestoffe - Dekorationsstoffe  
 Mocketts - Gardinen - Spannstoffe

### fr. Süßenguth

Fernsprecher 26698      gegr. 1896  
 Langgasse Ecke Bärenstraße

## Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Fritz Bader**  
**Johanna Bader**

geb. Treff.

Wiesbaden, den 11. April 1933.

## Zum Scheuern und Schrubben

1 Paket Schwanpulver in 1 1/2 Liter kochend-heißem Wasser auflösen u. erkalten lassen, ergibt 3 Pfund schöne weiche Seifenpaste von vorzüglicher Reinigungskraft. Nichts besseres u. billigeres kann die Hausfrau zum Abseifen verwenden als die milde Seifenpaste aus Schwanpulver. Die Anleitung steht auf jeder Packung. Also: nicht nur für die Wäsche, sondern ebenso für den Haushalt:



**Dr. Thompson's**  
**Schwan-**  
**Pulver**  
 Paket 24 Pfg.  
 Doppelpaket 44 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

## Medicus

Eindeutig versteht man darunter jenen wunderbaren orthopädischen Schuh, der, weil er bis ins kleinste durchdacht, gesunde Füße vor Beschwerden schützt und kranken Füßen Hilfe bringt. Man versteht darunter einen Schuh mit Eleganz und trefflichem Aussehen.



12<sup>50</sup> u. 15<sup>50</sup>      12<sup>50</sup> u. 15<sup>50</sup>

## Schuh-Kuhn

Das Fachgeschäft für Fußbekleidung  
 Hauptgeschäft: Bleichstraße 11  
 Zweiggeschäfte: Wellritzstr. 24  
 Biebrich: Kaiserstraße 26

## Beliebte Ostergeschenke

sind Besuchskarten und Privat-Drucksachen aus unseren Werkstätten. In unserem Druckerei-Kontor finden Sie viele schöne und preiswerte Muster.



**L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei**  
 Wiesbadener Tagblatt, Tagblatt-Haus, Langgasse 21

## Wassersport

die neuen Modelle der **KLEPPER - WERFT:**  
 Fahrtboote ab 146.—, Zubehör jeder Art, Segel, Zelte usw. sind in großer Sonderschau im Laden **WEBERGASSE 10** zu besichtigen.

## Tennisschläger

die sich bewähren, gibts nur im Sportgeschäft von **RM. 9.—** an

Wer Sport treiben will geht zu

## schaefer

Sport- und Modehaus Weberg. 11 - Wilhelmstr. 50



KLEPPER-GENERALVERTRIEB FÜR WIESBADEN

## Butter

deutsche, prima | 110  
 deutsche Marken | 125  
 feinste holländ. | 140

## Grünberg

Spez.-Gesch. f. Butter, Eier, Käse  
 Mauergasse 7, Tel. 27769

## Jetzt . . . Hausputz

Motten-Bomben - neu - 4% Alles hierzu liefert schnell, billig und gut frei Haus Rückvergütung | Farben Lacke Pinsel  
 Schloßdrogerie **Siebert**, Marktstr. 9, Tel. 25979.

## TEPPICHE?

„Tefzet“  
 Niederlage  
 Rheinstraße 17, 1. Stock

## Die Niere ist das Ventil

das die Ablagerung von Säuren im Blut aus dem Körper ausschleibt. **Reichels** Backpulver **Reichels** hilft durch die Niere die giftigen Abfallstoffe aus dem Körper entfernen. **Reichels** Backpulver ist in Drogerie u. Apoth. erhältlich, sonst durch **Reichels**, **Dr. Reutlingen**

## Für wenig Geld

finden Sie durchaus gute deutsche Anzugstoffe  
 Kleine Burgstraße 1 bei **Denninghoff** im ersten Stock.

## Werbe-Tage!

Bis Samstag erhalten Sie von dem besttreibenden „**Kocksin-Backpulver**“ 3 Päckchen für **20**  
**Drogerie Kocks**, Sedanplatz.

## Todesfälle in Wiesbaden.

**Maria Starwina**, geb. **Reichel**, 67 Jahre, Mittelstraße 4, † 7. 4.  
**Otto von Büding**, General der Artillerie a. D., 77 Jahre, Adolfsallee 29, † 8. 4.  
**Ernst Kretzer**, Telegraphenleitungsaufseher, 43 Jahre, Hellmundstraße 20, † 9. 4.  
**Wilhelm Wels**, Kassenbote a. D., 75 Jahre, Hartingstraße 7, † 9. 4.

## Todesfälle in Biebrich.

**Johanna Freundlich**, geb. **Kindel**, Ehefrau des Rechtsanwalts und Notars **F.**, 44 J., Ribelungenstraße 11, † 9. 4.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Sonntagmorgen mein geliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel

## Ernst Kretzer

Telegraphenleitungsaufseher.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marie Kretzer**, geb. **Ebermann** und Sohn **Hans**.

Wiesbaden, Hellmundstr. 20.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied sanft unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

## Anna Ehrhardt.

In tiefem Schmerz:  
 Familie **Karl Ehrhardt**.

Wiesbaden, den 11. April 1933.  
 Wallufer Straße 11.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 13. April, vorm. 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs, Piattler Straße, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

## Morgen eintreffend:



**Kabeljau** o. Kopf 18  
 im ganzen . . . Pfund  
 im Ausschnitt . . . Pfund 20

**Kabeljau-Filet** 34 Pfund

Junge zarte **Suppenhühner** 75  
 Pfund

## Harth

Harth **HH** hilft haushalten

Aber es wirkt nicht faderlich — es lacht leinet. Alle in der bunten Gruppe beugen die Köpfe, schütteln, unbeholfen, wie einleis Kinder. . . . Nur bürsten sie diesmal zwischen den Schultern, was noch sichtbar ist. Man ist heute in an altes Gewohnt. Und ein anderer Mensch hatte sie da beim Schrittmusikanten erbeutet und mit entzückten